

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 166

BAND XXIII

AUGUST 1997

Entscheid im Informalturnier 1986-88 der Schwalbe

Abteilung: Schachmathematik

Preisrichter: Günter Lauinger, Ravensburg

Dieses Richteramt ist mit einem Staffellauf vergleichbar: zunächst wollte Olavi Riihimaa die Aufgabe übernehmen, er starb aber im Jahr 1987. Danach habe ich versucht, bei den als begeisterte Schachmathematiker bekannten Finnen einen Nachfolger zu finden und hatte schließlich die Zusage eines anderen finnischen Schachfreundes in der Tasche. Als ich ihm dann Mitte 1989 die übliche Auflistung der teilnehmenden Aufgaben sowie zusätzliche Hinweise und die ausführlichen Autorlösungen zusandte, geschah monatelang nichts. Nach angemessener Zeit habe ich dann angefragt, ob die Sachen angekommen sind, ob weitere Rückfragen sind und wann ich mit dem Preisbericht rechnen kann. Leider kam keine Antwort oder irgendeine sonstige Reaktion, auch nicht auf wiederholte Briefe und Postkarten (z. T. per Einschreiben ohne/mit Rückschein!). So ist das Staffelholz schließlich bei mir gelandet, da es mir nach so langer Zeit nicht möglich erschien, so a posteriori einen (anderen) Ersatzrichter für die längst abgeschlossene Beurteilungsperiode zu finden.

Am Turnier nahmen 15 Aufgaben teil: die Nrn. 5469, 5590, 5649, 5823, 5890, 5954, 6088 (Nachtrag auf S. 552), 6153 (Berichtigung auf S. 474), 6213, 6214, 6273, 6331, 6389, 6456, 6457 (Ergänzung siehe Lösungsbesprechung). Schachmathematische Aufgaben unterliegen wie keine andere Gattung dem persönlichen Geschmack des Einzelnen. Was der eine für witzigen, pfiffigen, beschäftigungswürdigen, originellen Löverspaß hält, schätzt ein anderer als fade, stumpfsinnige und uninteressante Abzählerei ein. Ich schließe mich selbst von dieser Subjektivität natürlich nicht aus und so will ich mir auch verkneifen, zum „allgemeinen Niveau“ dieses Turniers eine Aussage zu machen. Naturgemäß handelt es sich ohnehin um eine recht inhomogene Zusammenstellung, was einen Wertungsvergleich der Aufgaben nicht immer leicht macht – dies auch vor dem Hintergrund der Tatsache, daß außer der *Schwalbe* keine andere Schachzeitschrift Informalturniere für Schachmathematik ausrichtet. Zur Definition der Schachmathematik möchte ich allerdings eine Bemerkung machen: die FIDE-Definition, wonach Aufgaben auch dann zur Schachmathematik gehören, wenn dieselbe Aufgabenstellung auch ohne jeden Bezug zu Schach möglich ist, geht mir nämlich zu weit. Ich finde, daß das schachliche Element doch eine zumindest deutliche Rolle in einer schachmathematischen Aufgabe spielen sollte, andernfalls gehört sie in eine Mathematikzeitschrift oder in eine allgemeine Rätselzeitschrift. In diesem Sinne habe ich auch schon verschiedene Aufgaben zur Veröffentlichung abgelehnt, bei denen mathematisches Spezialwissen erforderlich war oder die Verbindung zu Schach so richtig an den Haaren herbeigezogen war.

Zu meinen Kriterien bei der Bewertung von schachmathematischen Aufgaben gehört dann auch mit hoher Wertigkeit der schachliche Charakter neben den für jede Schachaufgabe üblichen Kriterien Originalität, Ökonomie von Forderung und Material, Klarheit, Eindeutigkeit usw. Den deutlichen Bezug zu Schach vermisste ich etwa bei 5954, 6213 und 6389. Auch 6273 hat kaum etwas mit Schach zu

tun, jedoch vergebe ich dafür immerhin das Attribut „irgendwie pfffig und witzig“. Ich komme unter unvermeidbarer Einbeziehung meines persönlichen Geschmacks zu folgender Wertung:

Ehrende Erwähnungen (ohne Rangfolge):

Nr. 5469 von Werner Keym.

Die Dame/Der Turm/Der Läufer soll von irgendeinem Feld aus hintereinander mehrere Züge, von denen jeder länger ist als der vorhergehende, ausführen und mit dem letzten (längsten) Zug ihr/sein Ausgangsfeld wieder erreichen. Die Summe der Längen dieser Züge soll möglichst groß sein. a) Wie lauten diese Züge für Dame/Turm/Läufer ? b) Gibt es ein anderes quadratisches Brett, auf dem sich für alle drei Figuren die theoretisch erreichbare maximale Zügezahl und Gesamtlänge tatsächlich erreichen läßt?

Lösung: a) für die D z. B.: a1-a2-b1-b3-d1-d4-a1, Gesamtlänge $G = (1+\sqrt{2}) \times 6$; für den T: a1-a2-a4-a1; $G = 6$; für den L: a1-b2-d4-a1; $G = 6 \times \sqrt{2}$; b) für die D das 4×4 -Brett, für T und L das 4×4 -, das 8×8 - und das 9×9 -Brett; theoretisch erreichbare Längen: $G(T) = (n-1) \times n/2$; $G(L) = G(T) \times \sqrt{2}$; $G(D) = G(T) + G(L)$. Eine sehr ansprechende Geometrieaufgabe, bei der zwar Varianten möglich sind, aber nicht, was die Einzelzuglängen und damit die Gesamtlänge anbelangt. Mit der b)-Forderung dieser Pionieraufgabe ist hier gleich die Gesamtthematik erschöpfend behandelt worden. Pfffig und für jeden zum Lösen einladend, da keine besonderen mathematischen Kenntnisse erforderlich sind!

Nr. 6088 von Bernhard Geismann, Manfred Rittirsch und Manfred Seidel

PAS. Serienzugselbstmatt in einer minimalen Anzahl von Zügen. Wieviel verschiedene Zugfolgen? b) Zylinderbrett. Lösung: a) 11 Züge, z.B. 2.f5 3.g4 4.h3 7.Kh2 8.Lg2 11.S:c7+; 81675 Zugfolgen b) 5 Typen mit je 9 Zügen: Kc3, Dc2, BBb3,c4,d3, Sb:g7+ (1512) oder Kc3, Lc4, BBb3,d3,e3/e4, Sb:g7 (336) oder Kg3, Lg2, BBf3,g4,h3/Sh3, Sb:c7+ (9072) oder Kg3, Dg4, BBe3/e4,f3,h3/Sh3, Sb:c7+ (2015) oder Tb1, Thal, BBf3,g4,h5, Sb:c7+ (15120); insgesamt 28056 Zugfolgen.

Das Prinzip solcher Berechnungen mit verschiedenen Wegen bestimmter Steine, mit Zugvertauschungsmöglichkeiten und zeitweiser Blockierungen ist von langzügigen schachmathematischen Serienzughilfsmatts bekannt. Hier ist mit der Serienzugselbstmatt-Forderung und dem KBP-Element eine Neuigkeit entstanden, die auf dem Zylinderbrett zu unterschiedlichen Lösungstypen führt. Ohne den von den Lösern beigeordneten Typ wäre die Aufgabe für mich nur „lobenswert“ gewesen; ich habe daher das mama-Gespann zu Co-Autoren erklärt.

Nr. 6153 von Jörg Varnholt

a) In einer Stellung mit 2 weißen Steinen beträgt das Verhältnis der Züge, die jeder der beiden Steine ausführen kann 1:1. Es gibt nun zwei Zugfolgen, wobei jeweils nach dem 1. und 2. Zug das Verhältnis 2:1 beträgt, nach dem 3. Zug 4:1 und nach dem 4. Zug 8:1. Die Schlüsselfigur steht auf einem weißen Feld. Welche Stellung ist es und wie lauten die beiden Zugfolgen, wenn alle 8 Züge voneinander verschieden sind? b) In einer Stellung mit 2 schwarzen Steinen beträgt das Verhältnis der Zahlen der Züge, die jeder der beiden Steine ausführen kann 1:2. Es sind nun 4 Zugfolgen gesucht, bei denen nach jedem Zug der Reihe nach folgende Verhältnisse auftreten: I 1:1, 2:3, 1:1, 1:1, 2:3; II 2:3, 1:2, 1:1, 2:3, 2:3 III 1:1, 1:11, 2:1, 2:1, 2:1, 2:1, 1:1, 1:2, 1:1, 1:1, 1:2, 1:1, 1:3, 1:1, 1:1 IV 1:1, 1:5, 1:2, 1:2, 1:5, 1:10, 1:9, 1:9, 1:7, 1:8, 1:8, 1:11. Lösung: a) Kh1, Bg2 und 1.Kh2 2.Kh3 3.g4 4.Kg2 oder 1.Kg1 2.Kf1 3.Ke2 4.g4; b) Kh1, Bg2 und I 1.Kh2 2.g1L 3.Kg2 4.Lh2 5.Kg1; II 1.g1S 2.Se2 3.Kg1 4.Kf1 5.Ke1; III 1.Kh2 2.Kh3 3.Kg4 4.Kf5 5.Ke3 6.Ke2 7.Kf1 8.g1T 9.Kg2 10.Kg3 11.Kf2 12.Tf1 13.Kg1 14.Kf2 15.Kf3 IV 1.Kh2 2.g1D 3.Kg2 4.Kh2 5.Kg1 6.Kh1 7.De5 8.Dd4 9.Da4 10.Dc6 11.Df3 12.Dg2. Mit Wiederholung der Lösungsstellung in b), mit Allumwandlung, Platzwechsel und Rückkehr eine überaus reichhaltige Umsetzung der Idee, mit Verhältnissen von Zugmöglichkeiten zu operieren!

Lobe (ohne Rangfolge):

Nr. 5890 von Werner Keym

Wieder eine neue Idee von W. Keym, die nach der Eingewöhnungsaufgabe 5823 hier zu erstaunlich langen Zugfolgen mit erstaunlich kleinzahligen Verhältnissen weiterentwickelt wurde.

Nr. 6331 von Bernd Schwarzkopf

Das ist eine klassische schachmathematische Aufgabenstellung und es verwundert, daß die Frage noch keiner gestellt hat. Interessant sind die Fallunterscheidungen für gerade und ungerade Kantenlängen.

Nr. 6457 von Bernhard Geissmann

Das Auffinden der einzelnen Zugfolgen ist interessanter als das mathematische Element dieser Aufgabe, nämlich das Berechnen der Lösungszahlen – was aber natürlich nach dem oben Gesagten kein Mangel ist!

AKTUELLE MELDUNGEN

Juli/August-Jubilare: Diesesmal sind eine ganze Reihe „hochzahliger“ Jubiläen zu melden, angeführt von **Josip Prokop** aus Zagreb, der am 23. August seinen 95. Geburtstag feiern kann. **Jean Zeller** aus Mulhouse vollendete am 27. Juli sein 88. Lebensjahr, **Prof. Friedrich Dworschak** aus Augsburg wird am 17. August 86, **Dr. Werner Speckmann** aus Hamm kurz darauf, am 21. August 84, und am gleichen Tag feiert **Eberhard Ernst** aus Wiesbaden seinen 83. Geburtstag. **Dr. Hans J. Schudel** aus dem schweizerischen Oberwil folgt dann am 28. August mit seinem 82. 81 Jahre wurde **Joseph Th. Breuer** aus Essen am 9. August. **Albert M. Koldijk** aus Hoogezand ist einer der sehr aktiven niederländischen Problemisten der älteren Generation. Schon 1948 mit dem *Themaboek* (zusammen mit Nanning) hervorgetreten, lernte ich ihn in den letzten Jahren als regelmäßigen Teilnehmer an den PCCC-Treffen kennen und erinnere mich insbesondere an seine Organisatoren-Rolle in Rotterdam 1991. Am 13. Juli konnte er seinen 80. Geburtstag feiern. Am 28. Juli war dies auch für **Prof. Romolo**

Ravarini aus dem italienischen Novara der Fall, der mir insbesondere als Löser in Erinnerung ist. Es kommt nicht oft vor, daß in dieser Rubrik ein neues Mitglied begrüßt werden kann, doch diesmal kann ich **Gerhard Mrozek** aus Kassel, der am 5. Juli seinen 70. Geburtstag beging, vorstellen. Der Landgerichtsdirektor a. D. befaßt sich schon seit fast einem halben Jahrhundert mit Problemschach und war seit 1950 auch ständiges Mitglied der Berliner Problemrunde um Grasemann. Von seinen etwa

120 Problemen, die überwiegend der neudeutschen Schule entsprechen, hat etwa ein Drittel Auszeichnungen errungen, darunter auch die im Dia gezeigte, die einen Loyd-Turton zeigt, der sich nur unter Beschäftigung des Schwarzen durchführen läßt. (Lösung: 1.Da8? g3! 2.Td8 g2 3.T:g8+ T:g8 4.?.; 1.Td8? g3! 2.D:g8+ T:g8 3.?.; 1.Db8? f4! 2.Td8 Kh7! 1.Df8! Tf7 2.Da8 Tg7 3.Td8 g3 4.T:g8+ T:g8+ 5.Dh1#, 2.- Tf6 3.Dh1+ Lh7 4.Td8+ Tf8 5.T:f8#) Sein siebtes Lebensjahrzehnt vollendet am 29. Juli auch **Eduard Kreuz** aus München. Er ist Mitglied des mpk (Münchner Problemkreis), wo er sich allerdings in letzter Zeit etwas rar macht und statt dessen vielleicht seiner anderen Leidenschaft, dem Musizieren, widmet. **Wichard von Alvensleben** aus Hannover wurde am 11. Juli 60. Er hat in den letzten Jahren eine Reihe schöner Erfolge erzielt, insbesondere auf dem Hilfsmatt-Sektor, wie das nebenstehende Dia zeigt. Der Preisbericht des Turniers, aus dem die Aufgabe stammt, ist zwar immer noch nicht publiziert, soll aber bald in einer Sonderpublikation erscheinen. (Lösung: a) 1.Lb1 Tc1 2.Le4 Ld3#; b) 1.Te8 Lf8 2.Te5 Te6#). Ihren jeweils 55. Geburtstag begingen **Alfred Berssenbrügge** aus Cloppenburg am 6. Juli, **Dr. Gerd Prahl** aus Leingarten am 26. Juli, Miniaturen-Spezialist **Wolfgang Alexander Bruder** aus Dossenheim am 1. August und **Jan Moga** aus München am 17. August. Am 21. August ist für den Büchermacher und Gründer der „Kuhn/Murkisch-Serie“ **Winfried E. Kuhn** aus Lüneburg auch schon ein halbes Jahrhundert verstrichen. **W. W. Koschakin** aus dem russischen Magadan wurde am 17. Juli 40 Jahre, ebenso **Dr. Michael Schwalbach** aus Walldorf am 29. Juli und einen Tag später **Tadeusz Lehmann** aus dem polnischen Poznan. Schließlich unsere Youngsters:

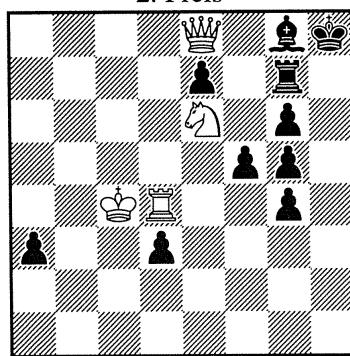
Gerhard Mrozek

Hannoversche Allgemeine

1957/58

II. Int. Problemturnier

2. Preis



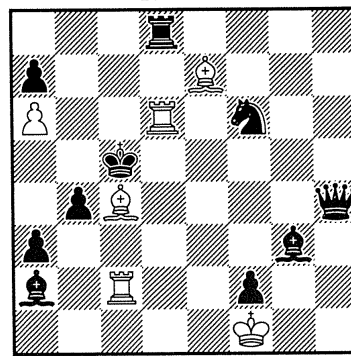
#5

(4+10)

W. von Alvensleben

Schach-Echo 1991

1. Preis



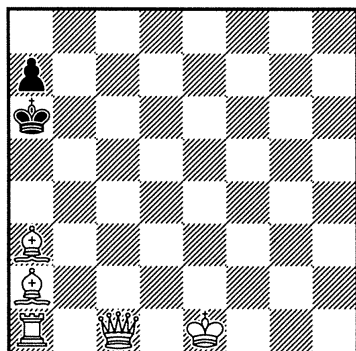
h#2

b) ♖b4→d4

(6+10)

Torsten Linß, nach einjährigem Irland-Aufenthalt jetzt wieder in Dresden, konnte am 11. Juli seinen 30. Geburtstag feiern, ebenso wie unser Kassenprüfer **Claudius Gottstein** aus Georgsmarienhütte am 21. Juli. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

J. Paramonow
Cook: Eugene Albert
 2641 Problemist Pribuzhja
 VI/1992
 4. ehr. Erw. NLJP 1995



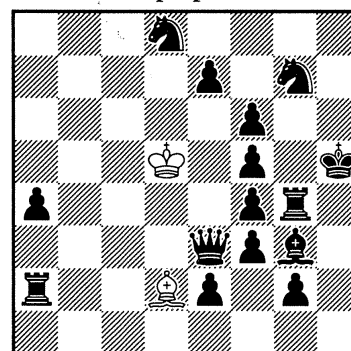
s#10

(5+2)

Preisrichter Ulf Hammarström hat die Hilfsmatt-Abteilung 1995 von *Springaren* gerichtet und dabei mit überschäumendem Enthusiasmus einen **Superpreis** für die nebenstehende Aufgabe vergeben (*Springaren*, Heft 68) mit der Aufforderung, dieses Problem in Zukunft in allen Zeitschriften auf jeder Seite eines jeden Hefts nachzudrucken – und diesem Wunsch soll hier wenigstens einmal Folge geleistet werden, denn C. J. Feather sind hier wirklich vier phantastische Rundläufe gelungen. Lösung: a) 1.Dc3 L:f4 2.Ta1 Le5 3.Kg5 L:c3 4.Kf4 Ld2#; b) 1.Lh4 L:f5 2.Lg5 Le6 3.Kg6 Lg8 4.Kf5 Lh7#; c) 1.Tg6 S:f6 2.Kg5 Sd7 3.Sf7 Sg8 4.Kf6 Sh7#; d) 1.Lf2 S:f3 2.Tg3 Sd2 3.Kg4 Sf1 4.Kf3 Sh2#

Ein etwas skurriler Wettbewerb, der in Zukunft jährlich wiederholt werden soll, ist der **Nebenlösung-Jahrespreis**, den Dirk Borst und Hans Gruber im letzten Jahr erstmals durchgeführt haben und dessen „Preisbericht“ jetzt vorliegt und in *feenschach*, Heft 123 komplett abgedruckt ist. Nicht besonders überraschend ist, daß unter den 21 teilnehmenden Aufgaben langzügige Selbstmatt besonders häufig vertreten waren und auch „gut“ (!?) abgeschnitten haben. Ausgewählt habe ich hier die 4. ehrende Erwähnung (Dia) mit der Autorlösung 1.Dc6+ Ka5 2.0-0-0 a6 3.Db7 Ka4 4.Lb4 a5 5.Lc3! Ka3 6.Lb3 a4 7.Lc2 Ka2 8.Db4 a3 9.Ld2 Ka1 10.Db2+ a:b2# und der um einen Zug kürzeren, leider mit einem kleinen Dual behafteten NL, die ein exaktes L-Opfer und ein unerwartetes stilles Matt zeigt: 1.Dc6+ Ka5 2.Kd1,2 a6 3.Db7 Ka4 4.Lb4 a5 5.Kc1! a:b4 6.Lb1+! Kb3 7.Dd5+ Kc3 8.Ta4 b3 9.Db1 b2#.

Chris J. Feather
springaren 1995
 Superpreis



h#4

(2+15)

- b) ♖d2→h7
 c) ferner ♖h7→♘
 d) ferner ♘h7→h2

BCPS Residential Weekend 1997 in Kingston-upon-Thames

Bericht von Hans Gruber, München

John Rice organisierte nach zwei Jahrestreffen im schottischen Paisley das diesjährige Treffen der britischen Schwesternvereinigung der Schwalbe, der British Chess Problem Society, vom 11.-14. April in Kingston-upon-Thames in der Nähe Londons. Seine hervorragende Planung und die angenehme Umgebung (schöner Hotelgarten, Nähe zur Themse und zum Prachtschloß Hampton Court) ließen den Wunsch aufkommen, auch das nächstjährige Treffen wieder von ihm an gleicher Stelle organisieren zu lassen! Trotz vieler Programmpunkte war reichlich Gelegenheit, sich mit den zahlreichen Problemfreunden aus aller Herren Länder (England, Schottland, Irland, Frankreich, Israel, Australien, Finnland, Österreich, Niederlande, Deutschland) über viele verschiedene Themen auszutauschen. Von der Jahresversammlung der BCPS ist vor allem zu vermelden, daß Tony Lewis zum neuen Präsidenten gewählt wurde. Von den Vorträgen sind vor allem die vier längeren zu erwähnen. Der scheidende Präsident Paul Valois stellte den Selbstmattkomponisten Edward Boswell vor (der für stille Züge im s#2 berühmt war), Barry Barnes sprach über h#1 (sein Vortrag ist im Maiheft von *The Problemist* abgedruckt) und John Beasley über den Problemisten mit dem genialen Namen (Ron Brain). Als Höhepunkt kann aber wohl der Vortrag des Gastgebers John Rice angesehen werden, der das druckfrisch erschienene Buch

über Norman Macleod aus der Feenix-Reihe präsentierte; Herausgeber Bernd Ellinghoven überreichte die beiden ersten Exemplare an Daphne Macleod und ihre Tochter Fiona Ion. Ein Lösungsturnier wurde von John Nunn vor Michel Caillaud und David Friedgood gewonnen, die Rapid Solving Show von Christopher Jones im Finale gegen David Shire (die beiden hatten im Halbfinale die französischen Favoriten Michel Caillaud und Jacques Rotenberg ausgeschaltet). Neben einem Schnellkompositionsturnier (Preisträger: Peter Bakker sowie David Friedgood & David Shire) gab es ein Zweizügerturnier (1. Preis an John Rice) und ein Isardam-Turnier (1. Preis an Uri Avner); die Isardam-Idee wurde kurz darauf beim diesjährigen Andernachtturnier wieder aufgegriffen.

23. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach

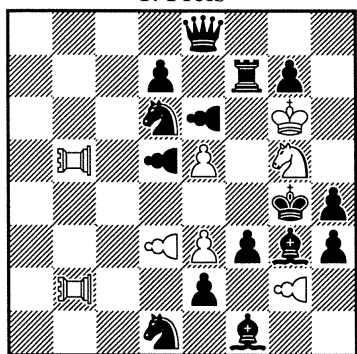
Bericht von Günter Büsing, München

Zum 23. Treffen der Märchenschachfreunde fanden sich am Himmelfahrtswochenende vom 8. bis 11. Mai wieder Problemisten aus 10 verschiedenen Ländern (AT, BH, CH, DE, FR, GB, IL, IT, NL, SE) ein. Obwohl angekündigt, fehlten Vertreter aus Rußland und Ungarn. Besonders erwähnenswert war das Erscheinen von Fadil Abdurahmanović aus Sarajewo; seine Großmeister-Kollegen Hans Peter Rehm, Bo Lindgren und Michel Caillaud sind dagegen Stammgäste, ebenso wie Uri Avner aus Israel, der wieder einmal die weiteste Anreise hatte.

Die Arbeit des Berichterstatters konzentrierte sich auf die Endredaktion der Juni-*Schwalbe* und Arbeitssitzungen des PCCC-Codex-Subcommittees: dreimal trat die für den Entwurf des neuen Kodex zuständige Arbeitsgruppe zusammen, um dem in Tel Aviv weitgehend fertiggestellten Entwurf den letzten Schliff zu geben und ihn – hoffentlich – beim nächsten Treffen im September in Pula der Kommission zur Abstimmung vorzulegen. Durch diese Tätigkeit entging mir auch der größte Teil der Vorträge. Thomas Brand sprach über das Thema, zu dem er in diesem Heft auch einen Artikel beisteuert und ein Thematurnier ausschreibt (weiteres siehe dort). Jörg Kuhlmann gab einen Kurzbericht vom Treffen der niederländischen Problemisten in Nunspeet und zeigte das Siegerproblem des dortigen Kompositionsturniers (s. Dia).

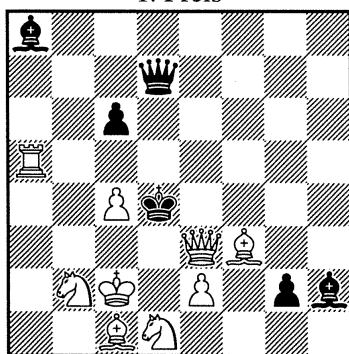
Thematurniere: Isardam (= rückwärts „Madras“) ist eine Märchenbedingung, bei der Züge verboten sind, die bei Madras zu einer Paralyse führen würden. Nachdem diese – im *Problemist* I/1997 vorgestellte – Bedingung schon beim Treffen der britischen Problemisten in Kingston in einem TT getestet und vom *feenschach*-Team für interessant erachtet wurde, galt es nun auch in Andernach, ihre Möglichkeiten auszuloten, wobei Aufgaben mit direktem Spiel [(s,r,...)#/=] gefordert wurden, die den Effekt nutzen, daß ein Schachgebot durch Decken des bedrohten Königs pariert oder entschärft werden kann.

Dolf Wissmann
Nunspeet 1997
1. Preis



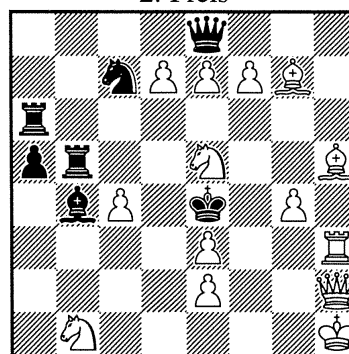
#2 2.1.1.1 (8+15)
Siamesische Tb2–Tb5,
Bd3–g2, Bd5–e6

Uri Avner
Andernach 1997
1. Preis



#2 (9+6)
Isardam

Michel Caillaud
Andernach 1997
2. Preis



#2 (14+7)
Isardam

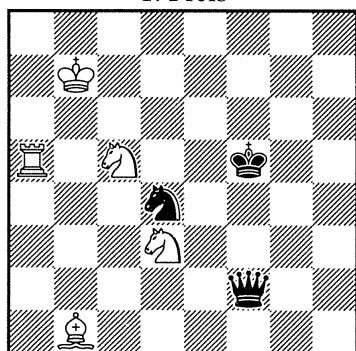
Lösungen: Wissmann: 1.Sc4 Tb7–Tb4 2.d6 g2:f3–d3:c4# und 1.Se4 Tb1–Tb4 2.Sb2 g2:h3–d3:e4#
1. Preis (Avner): 1.Df4? (dr. 2.Le3#) Lg1/Dd5 2.e3/T:d5#, aber 1.- g1L!; 1.Dd3! (dr. 2.Kc3#) Da7

2.Td5# (2.- c5??), 1.- Dg7 2.Le3# (2.- Le5??), 1.- Dg4 2.e3# (2.- Lf4??). — **2. Preis (Caillaud):** 1.Df4+?, 1.Dg2+? Da8!; * 1.- Sd5[a]/Se6[b] 2.Dg2[A]/[B]; 1.Sc6! (droht 2.Sc3#; 1.- Sd5[a]/Se6[b] 2.Lg6[B]/Dg2[A], 2.Df4+ S:f4+!)#, 1.- Te5 2.Df4# (2.Dg2+? K:e3!), 1.- La3! 2.Sd2# (2.Sc3+? Lb2!)

Fadil Abdurahmanović hatte zu einem Kompositionsturnier aufgerufen, bei dem Aufgaben mit Hilfspiegel gefordert waren, in denen W mindestens eine (direkte oder indirekte) Batterie hat (oder bildet), die aber nicht (zunächst oder nie!) mattsetzt; stattdessen soll W mit einem zweiten Stein auf die Batterielinie ziehen und so eine Halbbatterie bilden. Vom Ergebnis war Fadil etwas enttäuscht: nur sechs Einsendungen scheinen zu belegen, daß es sich um eine nicht auf die Schnelle zu bearbeitende Vorgabe handelt. Der 1. Preis ging an John Rice (s. Dia; Lösung a) 1.Df3+ Se4+ 2.K:e4 Te5#; b) 1.Dg3 Se5 2.Kf4 Se6#).

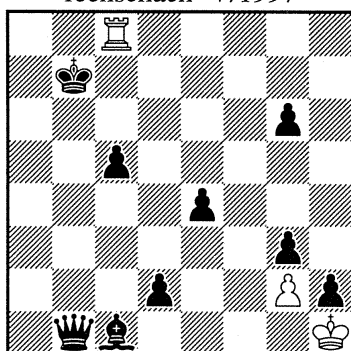
Fadil hatte in den Monaten vor dem Treffen intensiven Kontakt zu -be-, wobei die meisten Aufgaben zum von Michel Caillaud souverän gewonnenen „Super-Hilfsmatt-Lösungsturnier“ entstanden, bei dem neben einem „Joke“-h#2 fünf- bis siebenzügige Hilfsmatts zu bewältigen waren. Zu diesem Turnier gibt es noch eine Nachbemerkung von Konstruktionsgenie Norbert Geissler, der sich durch eine Äußerung von -be- bei der Präsentation der Lösungen herausgefordert sah. Nachfolgend Norberts Beitrag (das Original **B** nimmt am Schwalbe-Informaltturnier 1997 teil):

John Rice
Andernach 1997
Hilfsspiel-TT
1. Preis



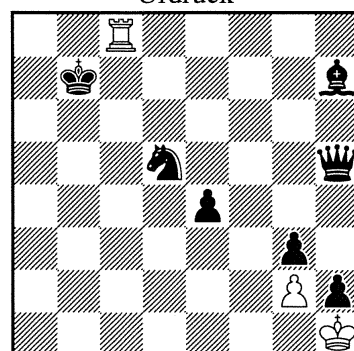
h#2 b) ♞d4→e3 (5+3)

A Zdravko Maslar
bernd ellinghoven
Andernach-Lsg.-T.
feenschach V/1997



h#7 (3+9)

B Zdravko Maslar
bernd ellinghoven
Norbert Geissler
Urdruck



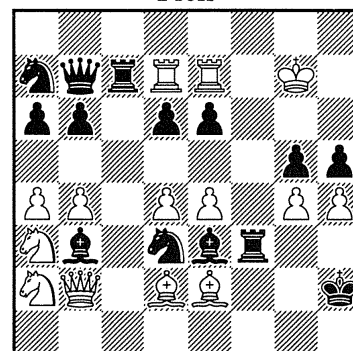
h#7 0.1.1... (3+7)

Aufgabe A (Lösung: 1.d1L Tc6! 2.Lf3 g:f3 3.Kb8 f:e4 4.Db7! e5 5.Lf4 e6 6.Lc7 e7 7.Kc8 e8D#) war Gegenstand des Andernacher Lösungsturniers 1997. Nach Angabe der beiden Autoren war das Ziel der Aufgabe, einen weißen Zug durch einen zugzahlmäßig möglichst spät nach dem weißen stattfindenden schwarzen Zug zu begründen; hier sind das 5 Halbzüge zwischen 1.- Tc6 und 4.Db7. Sie gaben in der Lösungsbesprechung zu diesem Turnier auch ein Schema an mit 11 Halbzügen Differenz, das sie nach eigenem Bekunden im h#7 versucht, aber nicht korrekt bekommen haben.

B realisiert nun den Task unter Zuhilfenahme des erwähnten Schemas und mit, wie ich meine, zusätzlichen das Thema betonenden Feinheiten. (Lösung: 1.- Tc6 2.Df3 g:f3 3.Sc7 f:e4 4.Kc8 e5 5.Ld3 e6 6.La6 e7 7.Lb7 e8D#) Da es um maximale Differenz ging, ist es hier ein notwendiger kompositorischer Kniff, dabei den ersten, unthematischen schwarzen Halbzug wegzulassen! Ich halte es für interessant, dem weißen Turm maximale Auswahl-freiheit zu geben und die zugbegründende Diagonale zusätzlich durch den sSd5 verschleierungstaktisch zu verstellen, so daß nach den ersten beiden Halbzügen diese total zugestopft ist. Aber urteilen Sie selbst ...

(NG)

Dirk Borst
Thomas Brand
Hans-Peter Reich
Ulrich Ring
Andernach 1997
HHS-Turnier
Preis



Nach Vertauschen (14+14)
von 2 beliebigen Steinen
bleibt die Stellung legal
28 Steine (Theoretischer
Rekord)

Um die Komponisten noch weiter zu beschäftigen, rief H. H. Schmitz zu einem Konstruktionsturnier auf, in dem legale Stellungen gesucht waren, in denen jeder Stein mit jedem anderen den Platz tauschen kann, ohne daß die Stellung dadurch illegal wird. Der einzige Beitrag kam vom Team Dirk Borst, Thomas Brand, Hans-Peter Reich und Ulrich Ring, die den theoretischen Rekord von 28 Steinen erreichten (s. Dia), so daß HHS am Schluß zufrieden feststellen konnte, daß hier Qualität vor Quantität ging. F. Chlubna hatte seine neuesten Publikationen mitgebracht: das Zappas-Buch und eine Broschüre mit T. R. Dawsons's Studien (Besprechungen folgen in einem der nächsten Hefte). Zum traditionellen Spaziergang auf den Krahenberg fand sich wegen einer konkurrierenden Privatveranstaltung nur eine recht kleine Gruppe ein; hervorzuheben ist, daß auch HHS mit seinen 81 Jahren es sich nicht nehmen ließ, den anstrengenden, von einem Regenschauer begleiteten Aufstieg zu Fuß zu bewältigen.

Aktives Spiel auf der Fesselungslinie im Hilfsmatt

Thomas Brand/Dortmund

(Bei diesem Artikel handelt es sich um die Erweiterung und Überarbeitung eines Vortrages, den der Autor beim Andernacher Problemschachtreffen 1997 gehalten hat.)

Fesselungen sind seit jeher ein beliebtes und auch vielseitiges Motiv im Problemschach. Schaut man jedoch in die Literatur, so stellt man vielfach verwundert fest, daß dieser Begriff häufig überhaupt nicht definiert ist, sondern wie selbstverständlich benutzt wird – was eine Fesselung ist, weiß schließlich schon jeder Partiestpieler... So fehlt etwa eine Begriffsdefinition in J. Rice's *Chess Wizardry: The New ABC of Chess Problems*; in der bekannten Begriffsübersicht *problemschach* von Sidler wird die Fesselung witzigerweise über den Begriff der *Halbfesselung* definiert. Hingegen erläutert Grasemann (für den Partiestpieler) ausführlich den Begriffsunterschied zwischen Partie- und Problemschach; in letztem wird man niemals wegen *Damenverlusts* von einer Fesselung sprechen. (von *be* stammt der Hinweis, daß in Frankreich – und im nächsten FIDE-Album – solche Züge als *mouvement Pelle* bezeichnet werden.)

Schauen wir uns dennoch zwei dieser Begriffsdefinitionen einmal etwas genauer an:

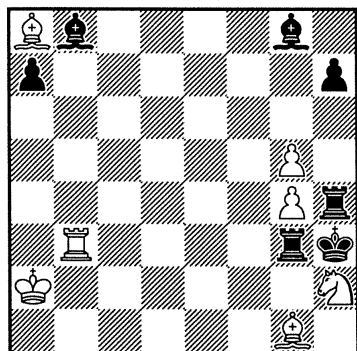
Im *Rehm-Buch* wird auf Seite 468 knapp definiert: *Ein Stein kann nicht ziehen, weil sein Wegzug den eigenen König einem Schach aussetzen würde. Auch: Zug, der eine Fesselung eines Steins herbeiführt.*

Eine deutlich ausführlichere (und, wie wir sehen werden: genauere) Definition gibt Godehard Murkisch im *Lexikon für Schachfreunde*, 1980: *Gefesselt ist ein Stein, während er das Schachgebot eines gegnerischen Langschrüblers abdeckt und daher in seiner Bewegungsfreiheit gänzlich (fesselnde Figur und gefesselter Stein sind ungleichschrittig) oder teilweise (fesselnde und gefesselte Figur sind gleichschrittig) eingeschränkt ist. Die Wirkungskraft eines gefesselten Steins bleibt jedoch erhalten, er kann also z. B. selbst fesseln oder Schach bieten...* (Beide Definitionen umschließen auch Fesselungen durch Märchenfiguren wie etwa die Rose, die gleichzeitig mehrere gegnerische Steine fesseln kann.)

Genau mit dem Unterschied zwischen diesen beiden Definitionen (nicht-ziehen-können versus teilweise-nicht-ziehen-können, vollständige versus Linienfesselung) wollen wir uns in diesem Aufsatz – beschränkt auf das Hilfsmatt – beschäftigen, nämlich mit folgender Situation:

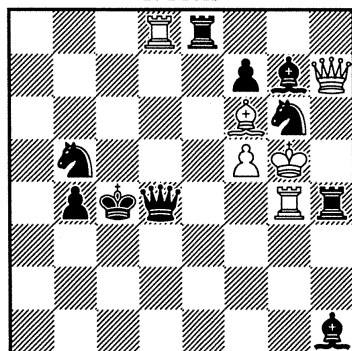
Stein A ist liniengefesselt — Stein A zieht — Stein A ist nach seinem Zug liniengefesselt

1 **Bernhard Schauer**
Die Schwalbe 1974
 1. Preis



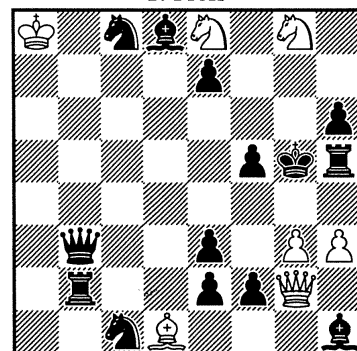
h#2 3.1;1.1 (7+7)

2 **Franz Pacht**
Die Schwalbe 1982
 1. Preis



h#2 b) ♙c4→c3 (6+10)

3 **Almiro Zarur**
UBP 1968
 1. Preis

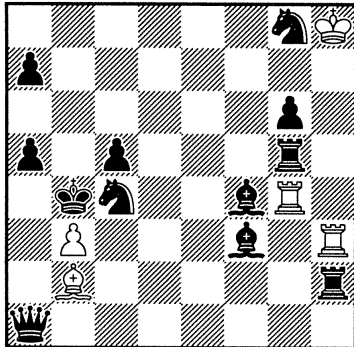


h#2 5.1;1.1 (7+14)

Im Sinne dieses Aufsatzes thematische Züge können sowohl von Schwarz als auch von Weiß zu jedem Zeitpunkt ausgeführt werden; bei den Zweizügern bezeichnen wir diese mit **s1** bzw. **s2** für den thematischen Zug des Schwarzen in seinem ersten bzw. zweiten Halbzug, analog **w1** und **w2** bei Weiß. In der Reihenfolge ihres Auftretens wollen wir zunächst jeweils zwei Hilfsmattzweizüger betrachten.

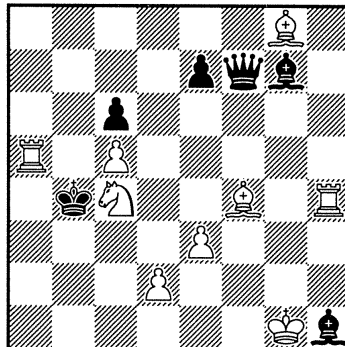
1: 1.Td3 Lf3 2.Td6 Ld5#; 1.Te3 Sf3 2.Te6 Se5#; 1.Tf3 Le3 2.Tf7 Lf4# — **2:** a) 1.De4 Le7 2.Lc3 D:f7#; b) 1.De5 Tg2 2.Tc4 Dh3# — **3:** 1.e1=S Df3 2.Sg2 D:h5#; 1.f4 De4 2.f3 Dg4#; 1.D:g8 Dd5 2.Tb7 D:g8#; 1.Th4 Dc6 2.Te4 D:h6#; 1.e5 Db7 2.e4 Dg7#

4 **Nikolai Pletenew**
Mark Erenburg
Mannschaftsturnier Russ. Rep.
1986
1. Preis



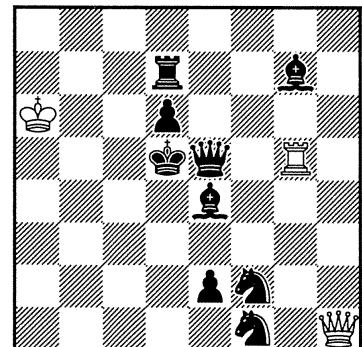
h#2 b) ♗c5→b5 (5+12)
a) 1.Td5 Th7 2.Lh6 Tb7#
b) 1.Ld5 Le5 2.Sb2 Ld6#

5 **Romolo Ravarini**
Scacco 1982
1. Preis



h#2 b) – ♗d2 (9+6)
a) 1.D:f4 Se5 2.De4 S:c6#
b) 1.D:c4 Lg3 2.Dd4 Le1#

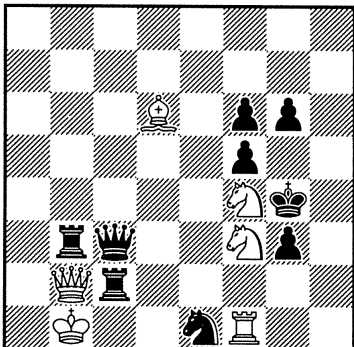
6 **Thomas Brand**
The Problemist 1997



h#2 b) ♗g7→e3 (3+9)
a) 1.Kc6 Tg4 2.Ld5 Tc4#
b) 1.Kc5 Dh8 2.Dd5 Dc3#

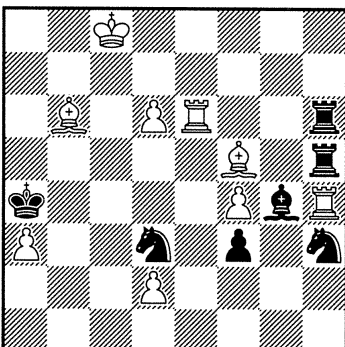
In der zyklisch angelegten **1** erfolgt nach unseren Themazügen Entfesselung und Batteriematt, **2** zeigt den linienöffnenden und -schließenden (!) Charakter unseres Themazugs. **3** zeigt das Thema in Taskform auf jedem möglichen Feld der Diagonalen, während in **4** der liniengefesselte Stein nach seinem „thematischen Zug“ entfesselt wird und daher die Themalinie zum Mattsetzen verlassen kann.

7 **Fadil Abdurahmanović**
feenschach 1983
3. Preis



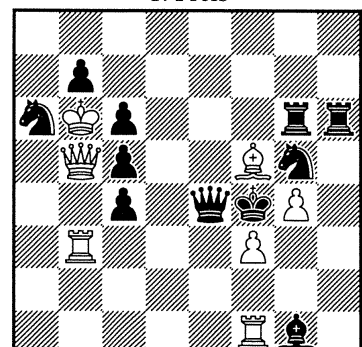
h#2 2.1;1.1 (6+9)
1.De5 Ka1 2.K:f4 Dd4#
1.Tf2 Ka2 2.K:f3 De2#

8 **Toma Garai**
Ianovic-Ged.-Turnier 1988
1. Preis



h#2 b) ♗a4→c4 (9+7)
a) 1.Sd:f4 Te3 2.Sd5 Ld7#
b) 1.Sh:f4 Te5 2.Sg6 Le6#

9 **Branko Koludrović**
The Problemist 1982
1. Preis



h#2 b) ♖f1→f8 (7+11)
a) 1.D:f3 D:c5 2.Df2 De3#
b) 1.D:f5 D:c6 2.Df6 Dd6#

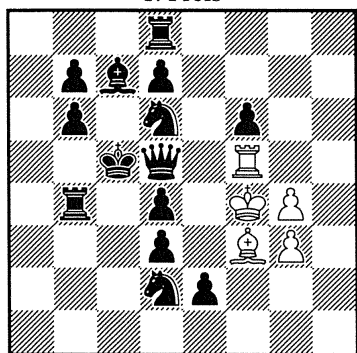
In **5** fesselt sich die sDame im ersten Zug (indirekt) selbst, um anschließend auf der Fesselungslinie zum Schließen der Diagonalen der störenden sLäufer zu ziehen. **6** versucht unser Motiv dadurch zu vertiefen, daß zunächst der sKönig für die liniengefesselte Figur bahnt.

Für die Darstellung von **w2** muß selbstverständlich der fesselnde Stein selbst gefesselt sein (sieht man von Doppelschachs ab), denn sonst könnte er ja einfach den schachgebenden schlagen. In **7** ist die Themafigur (wDame) in der Diagrammstellung bereits gefesselt; diese Fesselung wird durch den ersten weißen Zug jedoch verändert. Auf der neuen Fesselungslinie setzt sie dann Matt, nachdem sich der schwarze Fessler indirekt selbst gefesselt hat. Auch in **8** muß Schwarz für die Fesselung des Fesslers sorgen. In **9** schließlich sind beide zweite Halbzüge nach jeweiliger Selbstfesselung in unserem Sinne thematisch.

Unser Thema ist mit diesen neun Aufgaben für den Zweizüger noch lange nicht erschöpfend abgehandelt; es existieren noch viele weitere Darstellungen. Halten Sie bei solchen Aufgaben aber bitte stets aufmerksam Ausschau nach *Wieseln*; einige Autoren jubeln Ihnen solche in Form von *fesselnden Wieseln* gern unter!

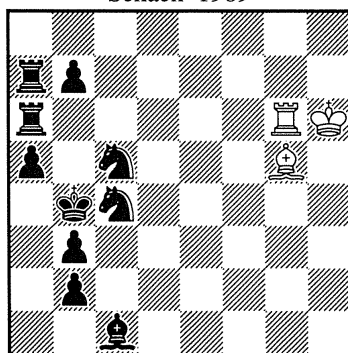
Mehr Neuland zu unserem Thema gibt es meiner Meinung nach im Dreizüger zu entdecken. Natürlich sollte man beim Versuch, Linienfesselungsspiel hier darzustellen, darauf achten, daß es sich nicht einfach um verlängerte (und damit allzu häufig nur ausgedünnte) Zweizüger handelt. Dies ist sicherlich auch der Grund dafür, daß bisher nur extrem wenige Mehrzüger mit unserem Thema existieren.

10 Fadil Abdurahmanović
Schach-Echo 1975
1. Preis



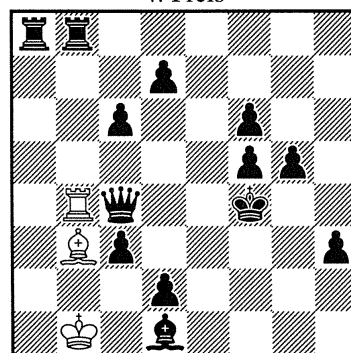
h#3 (5+14)
b) alles 1 Reihe nach links

11 Toma Garai
Schach 1989



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+10)

12 Petko Petkov
The Problemist 1993
4. Preis



h#3 b) ♔f4→d5 (3+13)

10: a) 1.Kc6 Lh1 2.Dg2 Ta5 3.Dd5 L:d5#; b) 1.S2b4 Th5 2.Dg5 L:a7 3.Dc5 T:c5# — **11:** 1.Tb6 Lf4 2.Tb5 Tg4 3.Sa3 Ld2#; 1.Ld2 Td6 2.Lc3 Le7 3.Sa4 Tb6# — **12:** a) 1.Kg4 La2 2.Df4 Lc4 3.Dg3 Le2#; b) 1.Ke6 Ta4 2.Dd5 Tc4 3.Dd6 Te4#

Die oben zitierten drei Dreizüger, ohne Anmerkungen präsentiert, sollten Ihnen genug Anregungen geben, sich mit diesem Thema etwas näher zu beschäftigen, denn hiermit wird das

179. Thematurnier¹

der Schwalbe ausgeschrieben:

Thema: Aktives Spiel auf der Fesselungslinie im Hilfsmatt-Dreizüger. Märchensteine und -bedingungen sind nicht zugelassen.

Einsendungen bis zum **30. Juni 1998** an **Stefan Höning, Burgstr. 24, D-41469 Neuss**. Preisrichter ist der Autor dieses Artikels; es steht ein Preisfont von DM 200 zur Verfügung.

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit

von Jörg Kuhlmann, Köln & Thorsten Zirkwitz, Schwerte

Teil II: Themen-Blends mit Staffelung oder Verzögerung

Inhalt:

Abstract

Vorbemerkungen

5. Fortgesetzte Verteidigung (Nrn. **31-34**)

6. Umnow I und II (Nrn. **35-39**)

7. ABBA und Lacny (Nrn. **40-43**)

¹Bem. der Redaktion: Die Numerierung der Turniere ist in den letzten Jahren nicht konsequent durchgeführt worden. Die Schriftleitung möchte nachträglich lediglich das in Heft 157 ausdrücklich als Thematurnier angekündigte **Fichtner-Gedenkturnier (Fortsetzungs-Hilfsmatts)** als **178. TT** in die Zählung aufnehmen.

8. Paradoxer Grimshaw mit Nowotny (Nrn. **44-50**)
 9. Weitere Buchstabenthemen (Nrn. **51-53**) (folgt im Heft 167)
 10. Ruchlis (Nrn. **54-60**) (Heft 167)
- Danksagung und Aufforderung (Heft 167)
- Quellenverzeichnis zu Teil II

Abstract

*In part I, we saw how the **splitting of registers** (Zählsplitting) – namely the non-analogous or interrupted distribution of thematic moves over different of the existing three **registers** (Zählstellen) - led to a broader thematic occupying than its analogous or coherent distribution. We confined ourselves to discussing more or less single-thematic problems that for the most part did not yet reach the ideal of **cultivated threemoveness** (kultivierte Dreizügigkeit), namely the thematic occupying of each of the three registers with at least one White move. Part II as well will mainly miss this goal, but we will introduce a further means that results in a more intensive thematic occupying of the three registers: the **blend of themes** (Themen-Blend), which we define as a combination of two or more sufficiently significant **themes** rather than mere tactical, visual or functional **motifs**. At least one theme as a part of such blends should show a splitting of registers in the form of **staggering** (Staffelung) or **delay** (Verzögerung). In the following discussion we will call White moves on the 1. register **keys** (Schlüssel), White moves on the 2. register **attacks** (Angriffe), White moves on the 3. register **mates** (Matts) and White moves on the 2. and/or 3. register, as a superordinate term, **responses** (Antworten); Black moves on the 1.- and/or 2.- register, however, will be called **defences** (Paraden). Note the difference between, say, the „2. register“ (White moves) and the „2.- register“ (Black moves). The staggering of a theme, provided that it consists of two-move sequences, comprises three basic patterns: a) 1. & 1.- vs 2. & 2.-; b) 1. & 2. vs 2. & 3.; c) 1.- & 2. vs 2.- & 3. We speak of **external** (extern) or **internal** (intern) staggering, depending on whether the staggered variations **double** a theme or are part of the **same** theme. The delay of a theme, which can even be shown in one variation, likewise comprises three basic patterns: a) 1. & 2.- (instead of 1. & 1.- or instead of 2. & 2.-); b) 1. & 3. (instead of 1. & 2. or instead of 2. & 3.); c) 1.- & 3. (instead of 1.- & 2. or instead of 2.- & 3.). If several variations constitute a coherent theme we speak of either **complete** (komplett) or **partial** (partiell) delay, depending on whether **all** or only **some** variations are being delayed. In part II, the following themes that are blended with other ones are shown with a splitting of registers: Black Correction, Valve and Bi-Valve, Umnow I and II, Rook's Cross, ABBA, Grimshaw, Lacny, Nowotny, Theme B, Rukhlis, Pseudo-Salazar, Banny, Vladimirov, Hannelius, Dombrovskis, Zagoruiko.*

Vorbemerkungen

Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird mehr als ein Jahr seit dem Erscheinen von Teil I (April 1996) unserer auf drei Teile angelegten Artikelserie verstrichen sein. Wir möchten diesen Zeitraum einerseits mit möglichst wenigen Wiederholungen aus Teil I, andererseits auch mit möglichst wenigen Vorgaben für Teil II überbrücken. So soll dieser Teil verständlich bleiben auch ohne die Lektüre des vorigen, von der der Leser aber sicherlich profitieren würde. Dabei versuchen wir weiterhin die Gratwanderung, sowohl dem Neuling einen günstigen Einstieg in den **modernen taktischen Dreizüger** als auch dem Spezialisten auf diesem Gebiet noch neue Einsichten zu vermitteln. Teil II liegt bereits die neue Rechtschreibung zu Grunde. Wir empfehlen seine Lektüre in der Reihenfolge der besprochenen Aufgaben, weil die Themenerläuterungen mit fortschreitender Problemnummer teilweise auf Vorausgehendem aufbauen.

Wir sahen in Teil I, wie das **Zählsplitting** – nämlich die nicht-analoge oder unterbrochene Verteilung thematischer Züge auf verschiedene der drei vorhandenen **Zählstellen** – zu einer breiteren thematischen Belegung führte als ihre durchgängig analoge oder zusammenhängende Verteilung. Dabei beschränkten wir uns auf mehr oder weniger mono-thematische Aufgaben, die zumeist noch nicht das Ideal **kultivierter Dreizügigkeit** erreichten, nämlich die thematische Belegung jeder der drei Zählstellen mit mindestens einem weißen Zug. Auch Teil II wird dieses Ziel überwiegend verfehlen, jedoch stellen wir ein weiteres Mittel zur intensiveren thematischen Belegung der drei Zählstellen vor: den Themen-**Blend**, d. h. die Kombination zweier oder mehrerer ausreichend signifikanter **Themen** und nicht bloßer taktischer, optischer oder funktioneller **Motive**. Mindestens ein Thema solcher Blends soll

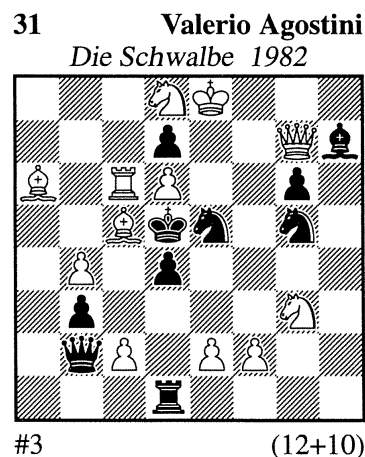
dabei Zählspitting in Form von **Staffelung** oder **Verzögerung** aufweisen, wie wir sie nun ausführlich (aufs Neue) vorstellen.

5. Fortgesetzte Verteidigung

Der Begriff der Überlastung ist aus dem Parteschach wohl bekannt und spielt auch im Problemschach eine wichtige Rolle. In Nr. **31** kommt es zu Überlastungen bei der Deckung der thematischen Matts c4, e4 und Df7, obwohl in der Diagrammstellung alle drei Mattfelder doppelt gedeckt sind, nämlich durch Bd4 (c4 und e4 originellerweise per e. p.-Schlag!), Se5 (c4 und f7) und Sg5 (e4 und f7). Schauen wir nun, was nach dem Schlüsselzug, der leider recht einfalllos das Mattnetz zurechtzurrt und so die wD von der großen Diagonale abkömmlich macht, geschieht, wenn einer der drei thematischen Verteidiger seine Deckungsaufgaben zur Abwehr der neuen Kurzdrohung aufgeben muss: 1.f4 (droht 2.D:e5#) 1.- d3 2.Df7+! Se:f7 3.c4#, 2.- Sg:f7 3.e4#; 1.- Sgf3(Sgf7) 2.c4+! d:c3 e. p. 3.e4#, 2.- S:c4 3.D(:)f7#; 1.- Se~(S:c6) 2.e4+! d:e3 e. p. 3.c4#, 2.- S:e4 3.Df7#. Nach jeder der drei Verteidigungen entsteht eine sogenannte **1-2-1-Überlastung**² — dreier Felder, die nunmehr 1-, 2-, 1-mal gedeckt sind: 1.- d3 belässt allein f7 mit doppelter Deckung, weswegen Df7 als Mattzug nicht infragekommt, vielmehr direkt geschehen muss; 1.- Sgf3 lässt nur c4, entsprechend Se~ nur e4 intakt – und wieder wird jeweils auf dem doppelt gedeckten Feld angegriffen, um eines der beiden geschwächten Felder vollends bloßzulegen, ohne dass Weiß sein Pulver auf diesem Feld bereits verschossen hat. Der gesamte Zyklus dreier 1-2-1-Überlastungen heißt **Jacobs-Thema**.

Das ist aber nicht alles: Schwarz kann seine zuletzt notierte Verteidigung **1.- Se~** noch verbessern, indem er den Deckungsverlust von c4 gezielt durch Blockade des Doppelschritts c2-c4 kompensiert: **1.- Sc4!** 2.e4+? d:e3! 3.Df7+?/c4?? Wenn der beliebige Wegzug eines Verteidigers so zu einem gezielten Hinzug präzisiert wird, nennt man dies **fortgesetzte Verteidigung** oder **Verteidigung zweiten Grades**³, die natürlich eine neue Schädigung mit sich bringen muss, soll die Aufgabe lösbar bleiben: 2.Tb6! (droht 3.Lb7#). Schwarz kommt sozusagen vom Regen des Deckungsverlustes in die Traufe des Selbstblocks. Durch einen beliebigen Zug des c-Springers kann Schwarz zwar wieder entblocken, gibt damit aber auch die Deckung der Schlüssel-Drohung auf: **2.- Sc~(S:b6) 3.De5#**. Und nochmals verfügt der Springer über eine fortgesetzte Verteidigung („fV“), kommt diesmal aber vom Regen des neuerlichen Deckungsverlustes in die Traufe der **Annihilation** (unfreiwillige Beseitigung einer dem Gegner hinderlichen Masse durch Wegschlag): **2.- S:d6+!** T:d6#!

Wir erhalten also zwei gegeneinander gestaffelte Systeme fortgesetzter Verteidigung („fV“): zum einen 1.- Se~ & 1.- Sc4! an 1.- Zählstelle, zum anderen 2.- Sc~ & 2.- S:d6+! an 2.- Zählstelle. Das ist **extern gestaffelte fV** im Blend mit dem Jacobs-Thema. Statt externer Staffelung zweier verschiedener Systeme von fV wäre auch eine **intern gestaffelte fV** denkbar, z. B. wenn anstelle des sofortigen beliebigen Wegzugs eines schwarzen Verteidigers „V“ der gezielte Hinzug dieser Figur auf das Feld „jn“ erst noch durch einen Weiß beschäftigenden Zwischenzug vorbereitet werden müsste und man **1.- V~** versus **1.- - 2.- Vjn!** als zwei Verteidigungs-Varianten erhielte – Achtung, Komponisten: Neuland! Die extern gestaffelte fV der Nr. **31** rechtfertigt übrigens auch die Kurzdrohung des Schlüssels, für deren Realisierung ja noch im dritten Zug Gelegenheit sein muss. Die Pointierung im Schlussteil mit Rückkehr des alten Drohmatts und finalem Racheschach wirkt wie eine fugale Engführung des Gesamtgeschehens, die nur durch das Zusammenspiel von Blend und Staffelung entsteht. Hätte das seinerzeit nicht wenigstens ein Lob verdient?



²Matthews (Quelle 8: S.90): „1-2-1 overloads“. Ob es sich bei vereinzelterem Auftreten einer 1-2-1-Überlastung noch um ein **Motiv** oder bereits um ein **Thema** handelt, ist einer dieser typischen Grenzfälle! Nr. **31** zeigt übrigens auch das **Keller-Paradox II**, das wir aber erst im 8. Kapitel einführen wollen.

³**Black correction** im Englischen; **omschakeling** im Niederländischen. Rice (Quelle 25: S.50) schreibt: „Correction is not a theme in itself, [...] Rather it is a mechanism [...]“ Das klingt, als könne ein *mechanism* kein *theme* sein, aber Matthews (Quelle 8: S.9f.) ordnet *mechanisms* (ebenso wie die konkurrierenden *tactics* und *effects*) unzweideutig unter *themes* ein. Fortgesetzte Verteidigung erscheint uns komplex und ausgeprägt genug, um sich **Thema** nennen zu dürfen, das vor einem bloßen **Motiv** rangiert.

Nr. 32 löst nicht 1.e8S? (droht 2.Sf6#) 1.- L:e6! (2.Sd6+/Sf6+ K:e5/Kf5), sondern 1.Td3! (dr. 2.Te3+ d:e3 3.Sc3#, 2.- S:e3 3.Tf4#; 1.- T:a4? 2.L:d5#) **1.- Sf~** 2.Sc5+! T:c5 3.T:d4#, 2.- L:c5 3.L:d5#; **1.- S:e5!** 2.e8S! (dr. 3.Sd6#; 2.Sc5+? T:c5!) **2.- Se~**(S:f7) 3.Sf6# (3.- Kf4??; 3.Sd6+? Ke5!), **2.- Sd7!** 3.Lf5#! (3.- Kf4??; 3.Sd6+/Sf6+ Ke5/S:f6), 2.- Ta6 3.L:d5#. Der Halbfettdruck verdeutlicht extern gestaffelte fV: 1.- Sf~ & 1.- S:e5! an 1.- Zählstelle bilden eine Staffel mit 2.- Se~ & 2.- Sd7! an 2.- Zählstelle. Der aufmerksame Leser hat in der guten Schlüsseldrohung vielleicht 1-2-1-Überlastung bezüglich der Felder c3, e3, f4 wiedererkannt – und natürlich droht Weiß, auf dem doppelt gedeckten Feld zu opfern!

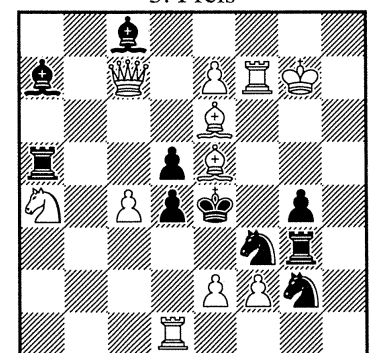
1.- Sf~ macht dem Überlastungsspuk durch die Linienöffnung g3-e3 ein Ende, gibt aber die zweite Deckung von d4 auf und ermöglicht so einen **Nowotny** auf c5, wie der Opferzug auf den Schnittpunkt einer orthogonalen und einer diagonalen Deckungslinie des Gegners heißt. 1.- S:e5 kompensiert den eigenen Deckungsverlust von d4 durch gleichzeitige Beseitigung einer gegnerischen Deckung von d4, gerät aber vom Regen des Deckungsverlustes in die Traufe des Selbstblocks, denn auf einmal wird e8S spielbar, weil die Drohung nun von Sf6# zu Sd6# gewechselt hat und dadurch Lc8 „ausgetrickst“ wird, dessen Parade L:e6 von weißer Selbstverstellung auf f6 abhing: logisch vorbereiteter **Drohwechsel** oder **Schweizer Idee**⁴. Entblockung durch 2.- Se~ lässt Sf6# wieder aufleben, wobei der – leider steif herumstehenden – Dc7 die Deckung von f4 zufällt; f6 kann aber gezielt mit 2.- Sd7 gedeckt werden. Doch nun kommt zu der Linienöffnung c7-f4 auch noch die Linien Sperre c8-f5 hinzu und ermöglicht auf f5 ein ganz neues Matt.

Die Paraden Se~ und Sd7 der hinteren fV an 2.- Zählstelle haben also eine Gemeinsamkeit: Weil Schwarz eine weiße Deckungslinie öffnet (c7-f4), kann Weiß eine andere auf dasselbe Feld gerichtete schließen (f7-f4, unterbrochen auf f6 oder f5). Dies nennt man **Thema B** (oder überflüssigerweise auch **Somow**), eines der acht von A bis H kanonisierten Linienthemen. Nr. 32 zeigt einen fulminanten Blend aus externer fV-Staffelung, Nowotny, Drohwechsel und Thema B, dazu einen zweckreinen Schlüssel mit drohender 1-2-1-Überlastung. Bemerkenswert ist die enge Verwobenheit der Blend-Themen: Der Nowotny 2.Sc5+ und der Drohwechsel-Angriff 2.e8S nutzen 1.- S~/S! der **vorderen** fV; die Thema-B-Matts 3.Sf6 und 3.Lf5 nutzen 2.- S~/S! der **hinteren** fV. Unter Berücksichtigung der thematischen Drohwechsel-Probe 1.e8S? stellt sich sogar **kultivierte Dreizügigkeit** ein: **Jede** der drei Zählstellen erlebt einen **weißen** Themazug!

Zur Verteidigung durch beliebigen Wegzug einer schwarzen Figur kann es auch mehrere fVen durch alternative Hinzüge derselben Figur geben⁵, wie in Nr. 33, wo zur Abwechslung ein sL fortgesetzt verteidigt: 1.De7 (dr. 2.Dg5#) **1.- L~?**(L:f7?) 2.De4#; **1.- L:f3!** 2.e3+! S:e3 3.D/d:e3#; **1.- Lc6!** 2.Ld5! (2.Sh8? [dr. 3.Sg6#] L:f3!, 2.Sg5? [dr. 3.Sh3#] g1S!) 2.- T:d5 3.De4#, 2.- L:d5 3.Dg5#, 2.- Sf6 3.e3/De3/De5/D:c7/D:f6#; **1.- Le6!!** 2.Sh8!! (dr. 3.Sg6#; 2.Ld5? [dr. 3.Dg5#] T:d5!) **2.- L~** 3.De4#, **2.- Ld5!** 3.Dg5#! (3.S:h5+? Kf5!), **2.- Lf5!!** 3.S:h5#!! (3.Dg5+? Ke5!), 2.- Ke5 3.Sg6#, 2.- Se5(Tg5) 3.D(:)g5#; schließlich 1.- Tf6/Tg6 2.Db4+! Lc4,Le4 3.D:L#. Zwar nimmt der zurechtstellende Schlüssel außer dem Drohfeld g5 auch e3 und e4 ins Visier, baut dafür aber eine feuerbereite Batterie ab.

Schwarz hat neben beliebigem Läuferabzug zur Deckung von g5 drei fVen, die den Deckungsverlust auf e4 **vermeiden** (1.- L:f3!/Lc6!) oder **kompensieren** (1.- Le6!! verstellt e7-e4). Dem „Regen“ auf e4 zunächst entflohen, lauern als „Traufen“ Selbstblock auf f3 (1.- L:f3), Rückzug hinter den **Nowotny**-Schnittpunkt d5 (1.- Lc6) oder Verstellung von Tb6 bei gleichzeitiger Ablenkung von f3 (1.- Le6). Nach 1.- Le6!! 2.Sh8!! hat Schwarz erneut beliebigen Läuferabzug, diesmal zur Deckung von g6, und erneut fVen, diesmal zwei, die die Linienöffnung e7-e4 durch Deckung von e4 kompensieren. Der **Switchback** (die **Rückkehr**) 2.- Ld5! gibt g5 wegen Verstellung wieder auf, 2.- Lf5!! zwar auch,

32 Petko Petkow
Problemas 1977
3. Preis



#3 (11+10)

⁴Und zwar im weiteren Sinne Hennebergers, nicht im engeren Sinne Brunners, vgl. Sidler (Quelle 28: S. 102).

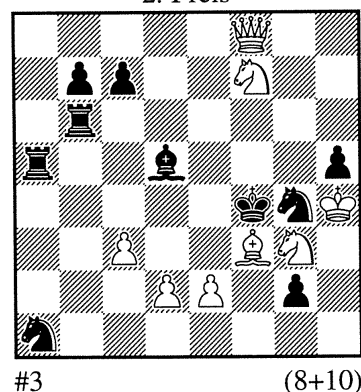
⁵Wir gehen hier nicht auf die Problematik der **Verteidigung 3. Grades** ein.

kompensiert dies aber durch **Fernsperre** von g5-e5, doch siehe da – jetzt ist f5 geblockt, was Sg3 von seinen Deckungspflichten entbindet und h5 als völlig neues Mattfeld ins Spiel bringt.

Mit ("1.!" = Schlüssel) 1.! 1.- L~/L:f3/Lc6/Le6 und (1.- Le6 2.Sh8) 2.-L~/Ld5/Lf5 liegt extern gestaffelte fV zwischen 1.- und 2.- Zählstelle vor. Stünde der sL im Diagramm auf e4, wäre 1.- Lc6 ein **kritischer Zug**, weil sich der sL verstellbar machen würde durch Überschreiten des **kritischen Feldes** d5, hier eines Nowotny-Schnittpunkts. Nun steht er aber bereits auf dem kritischen Feld selbst, sodass 1.- Lc6 sozusagen nur **halbkritisch** ist. Der äußerst gewissenhafte Leser wird sich vielleicht gefragt haben, warum 2.L:d5 nicht schon mit dem Schlüssel droht, wenn doch 1.- Lc6 erfolgreich von 2.Ld5 attackiert wird – und in der Tat, 2.L:d5 droht bereits „lang“, wovor aber Wohlgesonnene wegen der dominanten Kurzdrohung (die also auch segensreich sein kann!) ihre Augen verschließen dürfen. Dass die nach 1.- Lc6 2.Ld5 drohenden Nowotny-Matts auf e4 und g5 dann durch 2.- Sf6 beide zugleich parierbar sind, ist ein unglücklicher Zufall, der mit einem gnadenlosen **Quintal** bestraft wird.

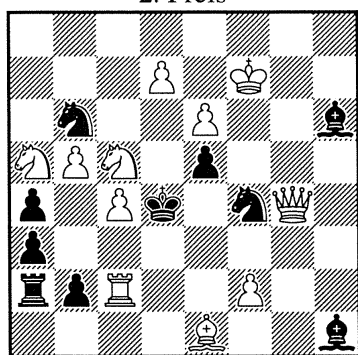
Haben wir mit Nr. 33 „nur“ einen Blend von Nowotny und fV-Staffelung? Nein, man beachte die **Sperrwechsel** des sL: 1.- Le6 öffnet eine Turmlinie auf der 5. Reihe und schließt gleichzeitig eine andere Turmlinie auf der 6. Reihe, und mit 2.- Ld5 und 2.- Lf5 verhält es sich genau umgekehrt. Es gesellen sich zum Blend also noch drei **Bivalve** (der öffnende und zugleich sperrende schwarze Stein beeinflusst zwei **verschiedene** schwarze Langschrittler), obendrein **gestaffelt** zwischen 1.- und 2.- Zählstelle. Der **vordere** Bivalve 1.- Le6 öffnet a5-g5, aber sperrt b6-g6, was mit 2.Sh8 dr. 3.Sg6# bemerkenswerterweise erst um eine Zählstelle **verzögert** genutzt wird – von **Verzögerung** wird später noch ausführlich die Rede sein. Die beiden **hinteren** Bivalve öffnen wieder die Linie b6-g6, die einen Zug zuvor noch geschlossen wurde, dafür versperrt 2.- Ld5 erneut die Linie a5-g5 (a5-h5 noch irrelevant), nach 2.- Lf5 hingegen ist erstmals die Sperre a5-h5 von Bedeutung (a5-g5 jetzt irrelevant). Bivalve-Staffelung und fV-Staffelung zugleich – famos!

33 Nenad Petrović Schach-Echo 1957 2. Preis



#3 (8+10)

34 Nenad Petrović Magasinet 1954 2. Preis



#3 (11+10)

Denselben Blend zweier gestaffelter Themen, nun wieder mit sS statt sL und ohne die zusätzliche Würze eines Nowotnys, zeigt Nr. 34 (f-S“ und „b-S“ deuten das ursprüngliche Diagrammfeld des jeweils ziehenden sS an): 1.Dg1 (dr. 2.f3#) 1.- Sf~? 2.f4#; 1.- Sd3 2.f4+ Sf2 D/L:f2#; 1.- Se2/Sh3 2.f4+ S:g1 3.Lf2#; 1.- Sg2! 2.Sc6+! K:c5 3.Lb4# (2.Lb4? [3.Sc6#] S:c4! 3.Sc6+/T:c4+ Kd5!); 1.- Sfd5!! 2.Lb4!! (dr. 3.Sc6#) 2.- f-Sd~(f-S:b4) 3.f4#, 2.- f-Sf4! 3.f3#! (3.Td2+? Sd3!), 2.- f-Se3!! 3.Td2#! (3.f4?; 3.f:e3+? L:e3!); 1.- Sbd5 2.Lb4! (dr. 3.Sc6#) 2.- b-Sd~(b-S:b4) 3.f3#, 2.- b-Se3! 3.f:e3#! (3.Td2+? Sd3!); ergänzend 1.- K:c5 2.f3+ Kd6 3.D:b6#, 1.- S:c4 2.T:c4+ Kd5 3.d8D/T#, 1.- e4 2.Sc6+ K:c5 3.Lb4#. Dass der Schlüsselzug den Themaspringer durch Entfesselung allererst ins Spiel bringt, ist nicht ohne Reiz und entschuldigt die wegen der **ungedeckten Satzflucht** *1.- K:c5 sonst allzu

naheliegende Batteriebildung. Der **schwarze Dual** 1.- e4/Sg2 mit gleicher Fortsetzung stört, da 1.- Sg2 thematisch ist.

Die beliebige Öffnung der Linie h6-e3 durch Sf4 wird vom Bf2 gleich wieder gestopft – nur der Zugang des f-Springers zu e3 via g2/d5 führt erfolversprechend aus dem Regen des drohenden Abzugschachs, kommt aber in die Traufe der Verstellung von h1-c6. Dieser Schaden wiederum wird mit 1.- Sfd5 statt 1.- Sg2 wettgemacht, weil die Deckung von b4 die Freisperrung von c6 kompensiert, deren Nutzung ja in ein Matt auf b4 münden müsste. Nun gesellt sich aber zur Freisperrung von c6 und zur Deckung von b4 auch ein subtiler Selbstblock auf d5, denn Weiß kann jetzt Lb4 einen Zug vorziehen und Sc6 „nur“ drohen statt sofort spielen, wurde doch der Parade 2.- S:c4 der Zahn der Fluchtfeld-Verschaffung gezogen. Hier hilft sofortiger Wegzug aus der großen Diagonale, was aber wieder die Kontrolle über die Batterie g1-d4 gefährdet; 2.- f-Sf4 blockiert zwar den Doppelschritt des wB, nimmt

ihm aber freundlicherweise auch die Sperr-Arbeit h5-e3 ab. Und 2.- f-Se3 schließlich führt vom Regen des Selbstblocks und der einen Sperre (h1-c6) in die Traufe einer anderen (h6-d2).

Man sieht daran schon, dass sich Bivalve-Staffelung und fV-Staffelung wieder zum Blend vereinen: 1.! 1.- Sf~/Sg2/Sfd5 und (1.- Sfd5 2.Lb4) 2.- f-Sd~/f-Sf4/f-Se3 demonstrieren die inzwischen vertraute fV-Staffelung an 1.- und 2.- Zählstelle, 1.- Sfd5 und 2.- f-Sf4/f-Se3 zeigen Bivalve-Staffelung ebenfalls an 1.- und 2.- Zählstelle, diesmal mit zwei Läufern statt zwei Türmen als Sperr-Objekten. Dabei öffnet **1.- Sfd5** die Linien h6-e3 und h6-d2 (letztere kompensatorisch für den Deckungsverlust auf d3) und sperrt h1-c6, hingegen leistet der Switchback **2.- f-Sf4** genau das Umgekehrte und vermeidet den in der Luft liegenden Dual folglich auch durch Rückgewinn der Kontrolle über die d-Linie, während **2.- f-Se3** zwar h6-e3 intakt lässt, aber h6-d2 sperrt, ohne sich selbst eines Turmschachs erwehren zu können. Von neuem sehen wir **verzögerten Bivalve** als **vorderen** Teil einer Bivalve-Staffelung, denn **1.- Sfd5** wird erst um einen Zug verzögert genutzt: 2.Lb4 dr. **3.Sc6#**. Übrigens ist auch die Blocknutzung von **1.- Sfd5** um einen Zug verzögert: 2.Lb4 S:c4? **3.Sc6/T:c4#** – aber ein so elementares taktisches Motiv wie Selbstblock wollen wir nicht zu einem Thema aufbauschen und daher auch gar nicht weiter beachten.

In allen vier bislang besprochenen externen fV-Staffelungen geschah die hintere fV sozusagen **in** der vorderen, da (mit dem Verteidiger „V“) 1.- V! der vorderen fV zu 2.- V~/V! der hinteren fV geführt hatte, mit anderen Worten, es lag immer **Einschachtelung** als Sonderfall externer Staffelung vor. Dass keineswegs jede hintere fV einer externen fV-Staffelung in die vordere eingeschachtelt sein muss, belegt eine weitere Variante der Nr. **34**: 1.- Sbd5 führt nämlich zu der fV 2.- b-Sd~ & 2.- b-Se3!, diesmal übrigens ohne jeden Bivalve, da 1.- Sbd5 nichts öffnet (auch nicht mehr auf d5 blockt, denn der b-Springer verliert ja gleichzeitig c4 aus den Augen, wohl aber h1-c6 schließt) und 2.- b-Se3! nichts schließt (denn er zog ja anstelle des stehen gebliebenen f-Springers, wohl h1-c6 öffnet), stattdessen als Schlagmasse für Bf2 ein ganz neues Matt ermöglicht. Damit erhalten wir eine weitere externe fV-Staffelung zwischen 1.! 1.- Sf~ & 1.- Sfg2!/Sfd5!! an 1.- Zählstelle und (1.- Sbd5 2.Lb4) 2.- b-Sd~ & 2.- b-Se3! an 2.- Zählstelle – zweifellos **keine** Einschachtelung, denn 2.- b-Sd~/b-Se3! ist keine Folge von 1.- Sfd5, sondern von 1.- Sbd5.

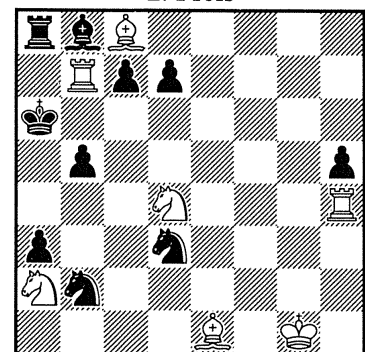
6. Umnow I und II

Die kleine, aber feine Nr. **35** beginnt mit dem schönen Opferschlüssel 1.La5! (dr. 2.Ta7++ K:a7 3.S:b5#) 1.- Ta7 2.T:b8+! Tb7 3.Ta8#, 2.- K:a5 3.Sb3# (2.Tb6++? K:a5 3.Ta6+?); 1.- La7 2.Tb6++! K:a5 3.Ta6# (2.Tb8+? K:a5 3.Sb3??); ferner 1.- K:a5 2.T:b5+ Ka4 3.Sc3#, 1.- c6 2.T:b5+ Ka7 3.Lb6#. Die pffiffigen Paraden von Ta8 und Lb8 entblocken antizipando eines der beiden Felder, auf denen sie dem Ka6 als **Fernblocks** zum Verhängnis zu werden drohten, blocken statt im Mattbild nun aber sofort. Nebenher ist in diesen beiden Varianten noch der **Mattwechsel** 2.- K:a5 3.Sb3/Ta6# zu beobachten. Die Mattführungen dieser Varianten sind nicht, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte, austauschbar, da Ta7 das Mattfeld a6 deckt und La7 den mattgebenden Sd4 fesselt: **Dualvermeidung**. Die Drohung 2.Ta7++ wird – scheinbar paradox – just durch Besetzung dieses Drohfeldes pariert: 1.- T/La7.

Paraden auf das Drohfeld heißen **Umnow II**: Der schlaglose Hinzug als Drohung wäre wirkungsvoller als der nutzlose Einschlag auf demselben Feld, der aber um der paradoxen Wirkung willen prinzipiell möglich bleiben muss. Hier erbrachte er nichts wegen der neuen Fluchtfelder a8/b8 – es gab für sT/sL bloß kein anderes Wegzugfeld als ausgerechnet a7. Verlassen am Rande darbt Th4, der nicht gerade das Banner der Ökonomie vor sich herträgt, wenn er sich ein einziges Mal als Hinterstein einer **indirekten Batterie** für die Verhinderung einer Königsflucht nach a4 nützlich macht.

Richten wir unsere Aufmerksamkeit nun auf die erste Variante: **1.- Ta7** verlässt das Feld a8. Wenn Weiß dieses Feld paradoxerweise sofort wieder besetzt (was hier gar nicht möglich ist), ohne von einem vorherigen Einschlag profitieren zu können, erhielten wir **Umnow I**. Nach 2.T:b8+ Tb7 **3.Ta8#** geschieht ebendies um eine Zählstelle **verzögert** – wenn natürlich auch wesentlich weniger paradox. Das Ergebnis ist **verzögerter Umnow I**, der hier einen Blend eingeht mit **ungesplittetem** (also ganz

35 Christopher Becker
U. S. P. B. 1987
2. Preis



#3

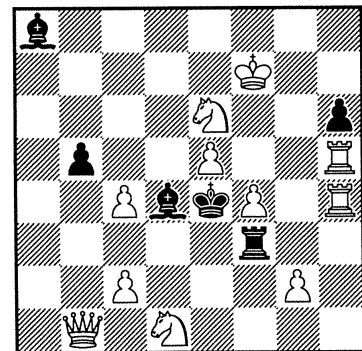
(7+10)

normalem) Umnow II und Dualvermeidung. Wir möchten betonen, dass „verzögerter Umnow I“ ein technischer Begriff ist, der bis auf die Zählstellen-Verzögerung zwar alle **äußerlichen Merkmale** eines Umnow I umfasst, nicht aber „innere Werte“ wie Staunen oder Verblüffung. Mit 1.- sTa7 2.- - 3.wTa8# sehen wir deutlich das hervorstechende Merkmal der **Verzögerung**: Es wird innerhalb ein und derselben Variante sozusagen eine **Brücke** von einer vorderen zu einer hinteren Zählstelle geschlagen, während **Staffelung** zweier oder mehrerer Varianten eher der Tektonik gegeneinander verschobener **Felsplatten** gleicht⁶.

Nr. 36 löst 1.Db4 (dr. 2.De1+ Le3 3.Sc3#, 2.- Te3 3.Sf2#) 1.- Lc3 2.Dd6 (dr. 3.Sc5#) 2.- Lb4 3.Dd4#, 2.- Ld5 3.D:d5#, 2.- T:f4+ 3.T:f4#; 1.- Tf2 2.Da3 (dr. 3.Dd3/D:a8#; 2.De1+? Te2!) 2.- T:c2 3.Df3#, 2.- Lc3 3.S:f2#, 2.- T:f4+ 3.T:f4#; 1.- Tc3 2.f5+ K:e5 3.f6#; 1.- Lf2 2.c:b5+ Kd5 3.Sc7#, 2.- Ld4 3.D:d4#; außerdem 1.- Tf1 2.Da3 (dr. 3.Dd3/D:a8#) 3.T:d1/T:f4+ Df3/T:f4#. Dank des Abbaus der Batterie b1-e4 mag man dem Autor den zurechtstellenden Schlüssel nachsehen, der die (noch von Ld4) **maskierte Batterie** b4-e4 aufbaut und die wD zu d6/a3 hinführt. Alles dreht sich hier um die thematischen Felder d4/f3 sowie c3/f2. Die zusammengesetzten Lenkungen **Ld4-c3-b4** und **Tf3-f2-d2** führen zu schlagfreien wD-Matts auf **d4** und **f3**, eben jenen Feldern, die sL und sT **zwei** Zählstellen statt einer zuvor verlassen hatten: **verzögerter Umnow I**. Durch die Verzögerung geht hier den Themafiguren Ld4/Tf3 der Kontakt zu ihren verfolgten Standfeldern und damit auch jeder paradoxe Anschein verloren, nicht aber der optische Reiz der **verzögerten Verfolgung** selbst: 1.- Feldräumung d4/f3 2.- - 3.Feldbesetzung d4/f3# bilden hier die thematische „Brücke“ der Umnow-I-Verzögerung.

Kämen auf die Schlüsseldrohung 2.De1+ L/Te3 3.Sc3/Sf2# (mit gegenseitiger **Grimshaw-Verstellung** von sL und sT!) „1.- L/Te1“ als Paraden (hier gar nicht möglich), handelte es sich um Paraden auf das unmittelbare Drohfeld und somit um ungesplitteten Umnow II. Tatsächlich lauten die Paraden aber 1.- L/Tc3 und 1.- T/Lf2, gehen also auf die „mittelbaren“ Drohfelder c3 und f2. Diese **verzögerte Feldwahl** in der **Drohung** statt im reellen Spiel liefert uns **drohverzögerten Umnow II**: 1.! (dr. 2.- - 3.Sc3/Sf2#) 1.- L,Tc3/T,Lf2. Von den vier Umnow-II-Paraden sind uns 1.- Lc3/Tf2 bereits als verzögert verfolgte Umnow-I-Paraden bekannt; 1.- Tc3/Lf2 bringen nun die zuvor kontrollierten Batterien h4-e4 und b4-e4 mit hübschen neuen Mattführungen ins Spiel. Mit der Scheinbatterie der Diagrammstellung und der weiteren Batterie h5-e5 begegnen wir also vier verschiedenen Batterien – ja, in 1.- Tc3 2.f5+ K:e5 3.f6# kann man getrost eine **Batterie-Staffel** sehen, was wir aber nicht als zusätzliches Thema, sondern als motivisches Beiwerk verzeichnen wollen. Störend an diesem prächtigen Blend aus verzögertem Umnow I, drohverzögertem Umnow II und (ungesplittetem) Grimshaw ist der **schwarze Dual** 1.- Tf2/Tf1, der identisch fortgesetzt wird, obwohl f2 ein hochgradig thematisches und f1 ein völlig unthematisches Feld ist.

36 Sergej Pugatschow
Schachmaty w SSSR 1985
3. Preis



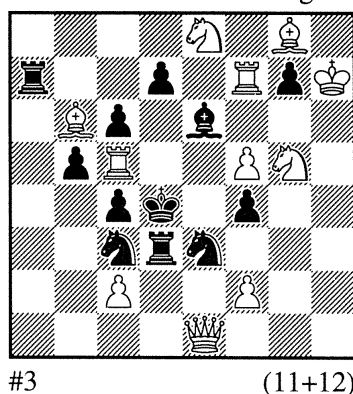
#3 (11+6)

⁶Zoran Gavrilovski macht uns in einem Brief vom 12.12.1996 auf die Möglichkeit der **Rückverlagerung** eines Umnow I von der 1.- & 2. auf die 2.- & 3. Zählstelle aufmerksam: Der „feldverfolgende“ **Angriff** des 2. weißen Zuges wird dann zum **Matt** des 3. weißen Zuges, folgt aber nach wie vor der schwarzen Feldräumung unmittelbar auf dem Fuße, was von Offizieren, wie sie für die Umnow-Themen ja obligatorisch sind, nur mit einem **Fesselmatt** erreicht wird. Zwar zeigt auch Nr. 35 in der Variante mit Umnow-I-Verzögerung ein Fesselmatt, aber man muss genau zwischen **verzögertem** Umnow I an den Zählstellen 1.- & 3. und **rückverlagertem** Umnow I an den Zählstellen 2.- & 3. unterscheiden – letzterer weist nicht den typischen „Brückenschlag“ von vorderer zu hinterer Zählstelle und damit keine **Verzögerung** in unserem Sinne auf, die immer **zwischen** zwei thematisch belegten Zählstellen derselben Variante stattfindet, weil eine zusätzliche Zählstelle „eingeschoben“ wurde. **Verzögerung** bezieht sich **nicht** auf die bloße **Verlagerung** eines **kompletten** Themas, das in seiner internen Abfolge von solcher Verlagerung völlig unberührt bliebe (je nachdem könnte das eine **Vorverlagerung** auf **vordere** Zählstellen oder eine **Rückverlagerung** auf **hintere** Zählstellen sein). Erst im Zusammenhang mit einer **externen Umnow-I-Staffelung** zwischen **vorderem** Umnow I an 1.- & 2. Zählstelle und **hinterem** Umnow I an 2.- & 3. Zählstelle wäre die Rückverlagerung **eines** der beiden Umnow-I-Systeme (zwecks Staffelbildung mit dem anderen) relevant für Zählspaltung. Zur Problematik der dafür benötigten Fesselung vgl. Zirkwitz in der *Schwalbe* 1996 (Heft 160, S.441, Kommentar zur Nr. 9028, einem #4 von Fomitschow): „Das paradoxe Moment geht aber m.E. verloren, wenn Schwarz nicht mehr über die Möglichkeit verfügt, den weißen Stein zu schlagen (hier aufgrund schwarzer Selbstfesselung). Vielleicht spricht man dann besser von einem Umnow-Effekt oder Schein-Umnow.“

Im FIDE-Album 1986-88 finden sich vier Dreizüger mit **drohverzögertem Umnow II**, dort auch **Spätzünder-Umnow-II** genannt⁷. FIDE-Nr. **B 78** von 1987 besprachen wir bereits als Nr. **20** in Teil I; FIDE-Nrn. **B 100** und **B 114** wollen wir jetzt einem aufschlussreichen Vergleich als Nrn. **37** und **38** unterziehen. Die 23-steinige Nr. **37** hat die Lösung 1.f3 (**dr.** 2.T:d7+ L:d7 **3.Td5#**, 2.- T:d7 3.S:e6#, 2.- L:Sd5 **3.Tc:d5#**) **1.- Ld5 2.T:d5++ K:d5 3.Te7#**; **1.- Sed5 2.T:b5+ c5 3.L:c5#**, 2.- S:b6 3.De5#; **1.- Scd5 2.T:c4++ K:c4 3.Sd6#**, 2.- Ke5 3.Te4#; **1.- d5 2.T:c6+ Ke5 3.T:e6#**; weiterhin 1.- L:f7 2.L:f7 ~ **3.Td5#**, 1.- g6 2.Sf6 ~ **3.Td5#**, 1.- L:f5+ Dual 2.Tf:f5 Scd5! **3.Tc:d5#** & 2.Tc:f5+ c5 3.L:c5#, 1.- d6? 2.S:e6#. Die bessere weiße Ökonomie (auch nach dem Schlüssel) und einen freier stehenden Tc5 hat die 24-steinige Nr. **38** mit der Lösung 1.e8S (**dr.** 2.Sf6 ~ **3.Td5#**, 2.- c3 3.c:d3#) **1.- Sfd5 2.Tb5+ c5 3.L:c5#**, 2.- Sb6 3.De5#; **1.- Ld5 2.T:c4++ K:c4 3.La6#**, 2.- Ke5 3.Ld4#; **1.- d5 2.Tc6+ Ke5 3.T:e6#**; **1.- Sed5 2.Dg1+ Ke5 3.De3#**; ebenfalls 1.- d6 2.D:f4+ g:f4 3.S:e6#.

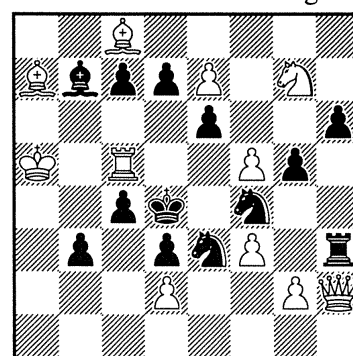
Die halbfett gedruckten Züge des vorigen Absatzes verraten bereits die Thematik: Beide Aufgaben zeigen viermal **drohverzögerten Umnow II**, nämlich 1.! (**dr.** 2.- - **3.Td5#**) **1.- ~-d5**, der im Blend mit dem **weißen Turmkreuz** Tc5-d5/b5/c4/c6 in drei von vier Fällen als Selbstblock genutzt wird. Nr. **37** tut dies klarer und harmonischer insofern, als in vier Spielvarianten die vier Umnow-II-Paraden auf das verzögerte Drohfeld d5 unmittelbar von vier Turmkreuz-Zügen attackiert werden: 1.-

37 **Wladimir Kirillow**
Valentin Udarzew
Rudenko JT 1988
2. ehrende Erwähnung



#3 (11+12)

38 **Leonid Jarosch**
Bulletin des Zentralen
Schachclubs der UdSSR
1986-88
1. ehrende Erwähnung



#3 (11+13)

Bei Nr. **38** sieht dies komplizierter aus, selbst wenn wir die Drohung der Übersichtlichkeit halber wie eine Variante mitschreiben: 1.- **dr.** / Sf / L / B / Sed5 3.Td5/2.Tb5/2.T:c4/2.Tc6/3.De3. Die ersten vier dieser fünf Alternativen bilden ein zählgesplittetes Turmkreuz mit drei der vier „Kreuz-Enden“ in Spielvarianten an 2. Zählstelle und dem fehlenden Ende in der Schlüsseldrohung an 3. Zählstelle. Nr. **38** hat also ein **intern gestaffeltes Turmkreuz**, zählversetzt zwischen der 2. und 3. Zählstelle. Um **interne** Staffelnung handelt es sich deshalb, weil sie zwischen Teilen ein und desselben Turmkreuzes geschieht, während **externe** Staffelnung zwei komplette Turmkreuze, das eine zählversetzt gegen das andere, voraussetzen würde. Auch wenn **interne Turmkreuz-Staffelnung** im Kontext dieses Artikels natürlich unsere besondere Aufmerksamkeit erregt, muss das nicht per se ein Vorzug gegenüber der Nr. **37** sein, die ja genauso 3.Td5# in der Drohung aufweist, aber auf diese verzögerte Drohung nicht als Ersatz für ein fehlendes Turmkreuz-Ende in den Spielvarianten angewiesen ist.

Die letzten vier der fünf Alternativen 1.- **dr.** / Sf / L / B / Sed5 3.Td5/2.Tb5/2.T:c4/2.Tc6/3.De3 in Nr. **38** bilden die vier Umnow-II-Paraden auf das verzögerte Drohfeld d5. Drei davon werden von Turmkreuz-Zügen attackiert, die letzte ist besonders interessant: **1.- Sed5 2.- - 3.De3#** zeigt **verzögerten Umnow I**, der (wie in Nr. **35**) in ein **Fesselmatt** mündet. Nr. **38** hat noch ein weiteres Fesselmatt in der Variante 1.- d5 zu bieten. Verzögerter Umnow I zur Anreicherung des Themen-Blends und Fesselmatts als

⁷Leider verdruckt mit „I“ statt **II** im „Themen-Index Dreizüger“, Nr. VI.4.2, S. 165. Im „Index thématique trois-coup“ finden sich auf S. 155 für die gebräuchlichen Namen **Umnow I + II** die Termini „Umnow-poursuite“ (Nr. VI.4.3; „poursuite“ = Verfolgung) und „Umnow- défensif“ (Nr. VI.4.1) sowie für drohverzögerten Umnow II „Umnow-différé“ (Nr. VI.4.2; „différé“ = **verzögert**!), die zwar eigenwillig, aber doch plausibel klingen. Allerdings sollte es für „Umnow-différé“ zumindest „Umnow-défensif-différé“ heißen! Übrigens zeigt die in unserer Artikel-Serie bislang unberücksichtigt gebliebene FIDE-Nr. **B 62** von Soroka / Bogdanow / Marandjuk aus dem Jahre 1988 zu unserem Bedauern keinen Blend aus **Grimshaw** und drohverzögertem Umnow II, da zwar das **Bewegungsbild** eines Grimshaws entsteht, eine der beiden gegenseitigen Grimshaw-Verstellungen aber eine Scheinsperre ist: Diese Variante würde selbst bei ausnahmsweiser „Durchlässigkeit“ des angeblichen Sperrsteins funktionieren, da keine eigene Deckungslinie verstellt, sondern nur der sK geblockt werden muss.

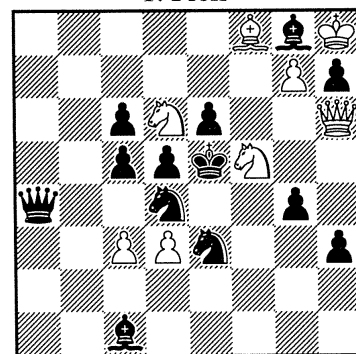
Motivbeigabe sind natürlich dicke Pluspunkte. Das gilt auch für die schöne Nebenvariante mit Damenopfer, die die Reinheit des thematischen Geschehens in keiner Weise tangiert, während unthematisches Nebenspiel just den wunden Punkt der Nr. 37 bildet: Die dualistische Variante 1.- L:f5+ ist ein klarer Minuspunkt (den das FIDE-Album glatt verschweigt); gemeinsam mit den Paraden 1.- g6/L:f7 führt das gesamte Nebenspiel immer zum selben thematischen Matt auf d5 in völlig unthematischem Kontext – weniger oft T(:)d5 wäre hier mehr gewesen!

Ein Vorzug der Nr. 37 ist auf jeden Fall ihr Schlüssel: Die thematischen Varianten funktionieren erfreulicherweise bereits als Satzspiele – und dass 1.e3 neben der Drohung auch noch 1.- d6 unter Kontrolle nimmt, mag man kaum als kleine Unebenheit kritisieren. Hingegen stellt sich die Unterverwandlung 1.e8S in Nr. 38 deutlich für die Abspiele 1.- Ld5 (Feld d6) und 1.- Sed5 (Felder d6/f6) bereit und sieht eher wie ein Verlegenheits-Schlüssel aus. Übrigens haben beide Aufgaben nicht nur die dreimalige Blocknutzung in den vier Thema-Paraden, sondern auch dreimalige Linienöffnung für Weiß gemeinsam: in Nr. 37 zweimal für die wD (e1-e5, e1-b4) und einmal für den wTf7 (e7-e5 als Fernöffnung), in Nr. 38 ebenfalls zweimal für die wD (h2-e5, g1-d4, letztere als Fernöffnung) und einmal für den wLc8 (c8-a6). Der feinere, die thematischen Abspiele nicht zurechtstellende Schlüssel und die größere Homogenität der thematischen Abspiele stehen auf der Habenseite von Nr. 37, Einsparung eines wT, freierer Stand des anderen, verzögerter Umnow I, zwei Fesselmatte und störfreies Nebenspiel auf der von Nr. 38 – wägen Sie nun selbst ab und bilden sich Ihr Urteil! Eine eingehendere Analyse der Feinmechanik aller Varianten im direkten Vergleich und der dahintersteckenden russischen Konstruktionskunst können wir dem Leser nur wärmstens empfehlen.

Nr. 39 löst 1.Se8 (dr. 2.Ld6+ K:f5 3.Df6/Dh5#) **1.- Sb5** 2.Sd4! (dr. 3.Df6#; 2.S:e3? Df4!) 2.- Sef5 **3.S:c6#; 1.- Sc4** 2.Se3! (dr. 3.Df6#; 2.S:d4? L:h6!) 2.- Sdf5 **3.S:g4#**; zudem 1.- Sd/Se:f5 2.Ld6+ S:d6 3.Df6#, 1.- K:f5? 2.Df6#. Die Fluchtfeldgabe des Schlüssels mit Kurzmatt im Falle der freiwilligen Annahme bietet nur bedingten Ausgleich für die drei ungedeckten Satzschläge auf f5. Leitmotiv des Problems ist der weiße Wunsch, auf f6 mattzusetzen, ohne die Deckung von f4 zu verlieren. Das Drohschach 2.Ld6 lässt dieses Motiv ebenso anklingen wie die weißen **Fernöffnungen** bzw. die schwarzen **Fernsperrn** von f6-f4 in den beiden Hauptvarianten sowie die **Annihilationen** auf f5 (S~:f5:d6) im Nebenspiel. Mit 1.- Sb5/Sc4 begegnet uns wieder **Sperrwechsel**: 1.- Sb5 öffnet a4-f4 (kompensatorisch gegen S:e3) und schließt a4-c6, beides an ein und demselben Sperrobject praktiziert, der sD, sodass wir es mit einem **Valve** zu tun haben; 1.- Sc4 hingegen öffnet Lc1-h6 (kompensatorisch gegen S:d4) und schließt Da4-g4 (noch zusätzlich **maskiert** vom anderen sS!), was dem aus dem 5. Kapitel vertrauten **Bivalve** entspricht. Da die jeweils neuen Sperren a4-c6 und a4-g4 nicht sofort nutzbar sind, weil Sf5 erst unter Beschäftigung des Schwarzen an c6 oder g4 herangeführt werden muss, erscheinen beide Sperrwechsel, Valve wie Bivalve, **verzögert genutzt**, wobei wir verzögerten Bivalve schon in den Nrn. 33 und 34 antrafen, dort jeweils als vorderen Bivalve einer externen Staffe-lung. Die Heranführung von Sf5 via d4/e3 in Nr. 39 verrät sich dem Kennerblick sofort als normaler – „gewohnt paradoxer“ – **Umnow I**, hier also im Blend mit **verzögertem Sperrwechsel** (Verzögerung halbfett, Verfolgung kursiv): **1.-Sb5/Sc4** 2.Sd4/Se3 Sf5 **3.S:c6/S:g4#**.

Aber was ist mit 2.- Sf5, das ja in den beiden Varianten von zwei verschiedenen sS bestritten wird? In Umkehrung der Verhältnisse der Umnow-I-Verfolgung verfolgt jetzt Schwarz den Weißen, diesmal um die drohende Nutzung der Fernöffnung gleich wieder fernzusperrn. Darin kann man auf jeden Fall **extern gestaffelte Verfolgung** sehen, hier wieder in der Sonderform der **Einschachtelung**: Verfolgung an **1.- & 2.** Zählstelle wiederholt sich thematisch in extern gestaffelter und farbvertauschter Form an **2. & 2.-** Zählstelle! Man könnte letzteres vielleicht **farbvertauschten Umnow I** nennen – es wirkt hier ja nicht weniger paradox, wenn **schwarze** Steine den masochistischen Anschein erwecken, partout geschlagen werden zu wollen⁸. **Umnow I** und **farbvertauschter Umnow I** können im selben

39 Hans Peter Rehm
TT PCCC-Kongreß Turku
1995
1. Preis



#3

(8+13)

⁸Masochist: „Bitte schlag mich!“ – Sadist: „Oh nein!“ – Könnte das nicht geradezu das Motto der Nr. 39 sein?!

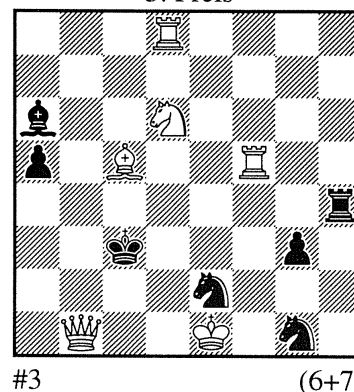
Problem natürlich gar nicht anders als gegeneinander zählversetzt auftauchen, weil sie niemals auf identische Zählstellen treffen. Vervollständigen wir also obige Thema-Zeile unseres Blends aus Umnow I, Verfolgungs-Staffelung (kursiv) und Sperrwechsel-Verzögerung (halbfett): **1.-Sb5/Sc4 2.Sd4/Se3 Sef5/Sdf5 3.S:c6/S:g4#**.

7. ABBA und Lacny

Nr. 40 löst 1.Lb6 (dr. 2.Tc5+ Kd4 3.Sf5#! [3.Sc4+? Kc3!], 2.- Tc4 3.Se4#!, 2.- Lc4 3.Sb5#!) **1.- Tc4 2.Sb5+!** L:b5 **3.Tdd3#**; **1.- Lc4 2.Se4+!** T:e4 **3.L:a5#**; des Weiteren 1.- Sf3+ 2.T:f3+ Ld3 3.Tf:d3#, 1.- Th5 2.L:a5+ Kd4 3.De4#. „Herrliche Konstruktion!“ schwärmte uns Friedrich Chlubna vor⁹ – wir pflichten ihm uneingeschränkt bei. Zwar ist der Schlüssel zurechtstellend, da Lb4 statt L:a5 nie infrage kommt, aber er eröffnet auch die nette **Feldräumungs-Staffel** Lb6-Tc5-Sf5 im Drohspiel, die hier natürlich nur motivisch, nicht thematisch interessieren kann. Das Nebenspiel ist ideal: Es rückt just die Statisten der beiden Hauptvarianten ins rechte Licht, wenn es zu erneutem Matt sowohl auf d3, doch diesmal durch den f-Turm, als auch auf e4, nun aber durch die wD kommt, wobei die Ablenkung des sT von der 4. Reihe **sofort** (2.L:a5+) wie auch **verzögert** (3.De4#) genutzt wird – ein weiteres motivisches Extra ohne thematische Ambitionen. Als Motiv können wir auch noch den **Mattwechsel** 2.- Kd4 3.Sf5/De4 verzeichnen; außerdem beachte man die sparsame Stellung mit freistehendem sK.

Bevor wir auf die eigentliche Thematik eingehen, sei daran erinnert, dass wir die beiden schwarzen Zählstellen **Paraden**, die drei weißen Zählstellen **Schlüssel**, **Angriff** und **Matt**, speziell die 2. und/oder 3. weiße Zählstelle übergeordnet auch **Antworten** nennen. Auf den **Schlüssel** an vorderster Zählstelle folgen also schwarze **Paraden**, denen wiederum weiße **Antworten** entgegnen: **Angriffe** an mittlerer und **Matts** an hinterer Zählstelle. Der Zweizüger-Terminologie verhaftete Leser müssen hier auf der Hut sein, weil sie es nicht gewohnt sind, zwischen **Angriff** und **Matt** zu differenzieren. In Nr. 40 wird die Drohung 2.Tc5+ T/Lc4 mit **Fessel-matts** des wS auf der Seite der gefesselten Figur beantwortet, da die stehen gebliebene auf der anderen Seite normal deckt. In den beiden Spielvarianten kommt es mit gegenseitiger T/L-Verstellung zum **Grimshaw** 1.- T/Lc4, doch diesmal will der wS nicht mattsetzen, sondern sich a tempo linienöffnend opfern, wobei T/Lc4, um Schwarz zu schaden, auf keinen Fall wieder wegziehen dürfen, während die jeweils stehen gebliebene Figur jetzt ruhig schlagen darf und soll – es kommt zur Vertauschung der Springerzüge.

40 Valentin Udarzew
Neschmetdimow-Mem. 1993
3. Preis



Diesen **reziproken Antwortwechsel** von T/Lc4 Se4/Sb5 zu T/Lc4 Sb5/Se4 kann man schön mit Buchstaben illustrieren: x/y A/B versus x/y B/A; oder noch sinnfälliger: x/y//x/y A/B//B/A – das **ABBA**-Thema. Geschieht ABBA an 1.- & 2. Zählstelle, erhalten wir **reziproken Angriffswechsel** (nicht automatisch auch Mattwechsel!), an 2.- & 3. Zählstelle hingegen **reziproken Mattwechsel**. Man sieht, warum „ABBA“ ein praktischer Name ist: kurz und an allen Zählstellen verwendbar! Das gilt auch für **intern gestaffeltes ABBA** (interne Staffelung zweier ABBA-Hälften, nicht externe Staffelung zweier kompletter ABBA-Systeme), das der aufmerksame Leser natürlich längst aufgespürt hat („2.“ für Droh-Angriff): 1.! dr. 2.! 2.- T/Lc4 3.Se4/Sb5# – 1.! 1.- T/Lc4 2.Sb5/Se4+. Man könnte **intern gestaffeltes ABBA** auch „intern gestaffelten reziproken Antwortwechsel“ nennen (was würde man wohl für „ABBA-Hälften“ sagen?!), es aber nicht pauschal dem Angriffswechsel **oder** Mattwechsel zurechnen, denn A und B sind hier ja in zwei verschiedenen **Phasen** des Problems beides: einmal **Angriffe**, einmal **Matts**. Mit der internen ABBA-Staffelung treten automatisch auch die Züge T/Lc4 in Staffelformation auf, aber nur in den Spielvarianten 1.! **1.- T/Lc4** werden sie als Selbstblocks und **Grimshaw-Verstellungen** genutzt: als Selbstblocks **sofort** (2.S+ gibt postwendend c4 auf), als

⁹Auf einer Postkarte vom 24.12.1996 mit witzigem Schach-Cartoon. Nr. 40 warf die vorweggenommene Nr. 1802 in *Schach-Aktiv* 1995 von Hans Peter Rehm aus dem Jahresturnier für Drei- und Vierzüger (s. Hefte 2 + 12, 1996). Zwar zeigt Rehm das thematische Geschehen in drei Varianten (mit außethematischer Drohung) statt in Drohung und zwei Varianten und gelangt mit zweckreinem Schlüssel, einwandfreier Logik und anfänglicher Verstellung **beider** Mattzüge zu einer untadeligen Version, deren Zählsplitting insgesamt noch schärfer konturiert erscheint – aber das wird mit 11+8 statt mit 6+7 Steinen (5 versus 0 wB!) auch teuer erkaufte.

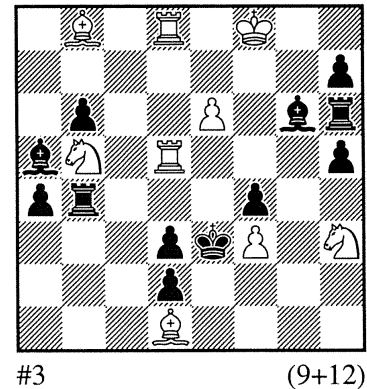
Grimshaw aber erst um eine Zählstelle **verzögert** (2.- - 3.T/L#) – wir erhalten einen Bilderbuch-Blend aus **gestaffeltem ABBA** und **verzögertem Grimshaw**. Dieser Blend wirkt sich insbesondere positiv auf die Belegung der 1.- schwarzen Zählstelle aus (Staffelung kursiv, Verzögerung halbfett): 1.! dr. 2.! 2.- T/Lc4 3.Se4/Sb5# – 1.! **1.- T/Lc4 2.Sb5/Se4+ L/T:S 3.Te3/L:a5#**.

Mit dem gleichen Blend als Grundstruktur, aber enorm reicher an zusätzlicher Thematik, zeigt Nr. 41 den **Satz-Grimshaw** *1.- Te4 2.T:d3# und *1.- Le4 2.L:f4#, den satzaufhebenden, da doppelt selbstverstellenden Schlüssel 1.Sd6!, den **Droh-Nowotny** 2.Se4! T:e4 3.T:d3# und 2.- L:e4 3.L:f4#, die Kurzmatt-Paraden 1.- T~ 2.Sc4#! (2.Se4? Lb4+!) und 1.- L~ 2.Sf5#! (2.Se4? Tf6+!), die **fVen** 1.Sd6! (dr. 2.Se4!) **1.- Te4! 2.Sf5+! L:f5 3.T:d3#** und **1.- Le4! 2.Sc4+! T:c4 3.L:f4#**, welche gleichermaßen **Umnaw-II**-Paraden (Drohfeld e4) darstellen wie einen **Grimshaw** formen, die weitere **fV** 1.- Td4! 2.Te5+!, die zu den **Fesselmatts** 2.- Te4 3.Sc4# und 2.- Le4 3.Sf5# führt, sowie das drohdifferenzierende Nebenspiel 1.- b5 2.Se4! (2.La7+?) 2.- Lc7/L:d8 3.T:d3/L:f4#. **Nowotny**, **Umnaw II** und **fVen** gesellen sich hier also zum Blend aus **gestaffeltem ABBA** (kursiv) und **verzögertem Grimshaw** (halbfett): 1.! (dr. 2.Se4!) **1.- T/Le4! 2.Sf5/Sc4+! L/T:S 3.T:d3/L:f4#** – (1.- Td4! 2.Te5+!) 2.- T/Le4 3.Sc4/Sf5#.

In Nr. 41 erscheinen die hintere ABBA-Hälfte und ihre Fesselmatts umgesiedelt von der Drohung der Nr. 40 in eine dritte Variante des reellen Spiels – ansonsten sind die taktischen Vorgänge um ABBA und Grimshaw fast identisch. Im Unterschied zu T/Lc4 in Nr. 40 dienen T/Le4 in Nr. 41 allerdings nicht zusätzlich als Selbstblocks. Dafür ist ein anderes Motiv viel frappanter: Betrachtet man die suggestiven Satzmatts als weißes Ziel, scheint sich 1.Sd6! mit Behinderung beider Mattzüge gehörig von diesem Ziel zu entfernen, bildet also ein **Antizielelement**. Wie von selbst ergibt sich daraus die nur **verzögert** mögliche Nutzung des Grimshaws im reellen Spiel – der Antiziel-Schlüssel muss an mittlerer Zählstelle erst wieder „geradegebogen“ werden. 1.- Td4 schließlich vermeidet zwar eine Grimshaw-Verstellung, wird von Weiß aber sofort als Selbstblock genutzt, mit dem also auch Nr. 41 aufwarten kann. Im Prinzip wird Nr. 40 von Nr. 41 um fast zwanzig Jahre vorweggenommen, bleibt aber wegen der ökonomischen Letztform zweifellos existenzberechtigt, wenn vielleicht auch zu hoch bewertet¹⁰.

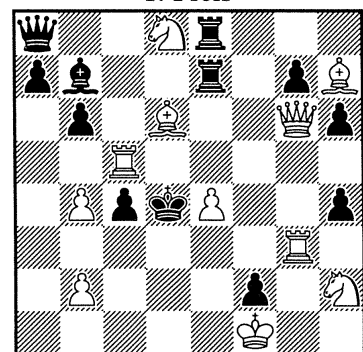
Nr. 42 löst 1.Lf4 (dr. 2.Tc3! T:e4 3.Sf3#, 2.- L:e4 3.Le3#, 2.- b:c5 / Ld5 3.Sf3#) **1.- T:e4 2.D:g7+ T4e5 3.Le3#** (3.- Kd3??: 3.Sf3+? L:f3!), 2.- T8e5 3.Se6#, **1.- L:e4 2.Dd6+ Ld5 3.Sf3#** (3.- Kd3??: 3.Le3+? T:e3!), 2.- Dd5 3.Sc6#, 1.- Db8 2.Dc6 (dr. 3.Td5/ T:c4#) 2.- L:c6 3.S:c6#, 2.- b:c5 3.D:c5#, 1.- Tf8(Tf7) 2.De6 (dr. 3.D,T:c4/L5#) 2.- T:e6 3.S:e6#, auch 1.- Te5 2.Tc3 Tf5 3.T5:c4# (1.- Te6 2.D:e6/Tc3), 1.- h:g3 2.D:g3 g6/T:e4 3.De3/Dc3#, 1.- b:c5 2.Dd6+ Ld5 3.D:c5#, 1.- Dc8 2.Dd6+ Ld5 3.D/T:d5#. Halbfettdruck hebt hier ABBA hervor: 1.! dr. 2.! **2.- T/L:e4 3.Sf3/ Le3#** versus **1.- T/L:e4 2.- - 3.Le3/Sf3#**. Schon an „2.- -“ sieht man sofort, dass diesmal **Verzögerung** im Spiel sein muss; und da das nur für eine der beiden ABBA-Hälften zutrifft (die an 1.- & 3. Zählstelle), nicht aber für die andere (hier an 2.- & 3. Zählstelle), sprechen wir in solchen Fällen von **partiell verzögertem ABBA**. Darin tauchen entweder wie hier die **Paraden** (1.- & 3. versus 2.- & 3.) oder die **Antworten** (1.- & 2. versus 1.- & 3.) an verschiedenen Zählstellen auf; Nr. 42 zeigt die Antworten an **derselben** Zählstelle, derjenigen der Matts, sodass man hier sowohl von „partiell verzögertem rezipro-

41 Ele Visserman
Probleemblad 1974
1. Preis



#3 (9+12)

42 Jakow Wladimirow
Andrej Lobussow
Wladimir Kirillow
Valentin Udarzew
Fokin-70 JT 1995
1. Preis



#3 (11+12)

¹⁰Nr. 41 ist ein noch gravierenderer Vorgänger des in Fn.39 genannten Problems als Nr. 40, da es bei Nr. 41 – genau wie bei Rehm – drei thematische Varianten (aber plus der thematischen Nowotny-Drohung) sowie Verstellung beider Mattzüge gibt – sogar eigens erst herbeigeführt statt bereits im Diagramm zu sehen. Zwei Steine mehr als bei Rehm (9+12 statt 11+8) sind Umnaw II und fVen in Nr. 41 allemal wert.

kem Antwortwechsel“ als auch von „partiell verzögertem reziprokem Mattwechsel“ sprechen könnte, zöge man solche Wort-Ungetüme unserem **partiell verzögerten ABBA** vor.

Kursivdruck des vorigen Absatzes symbolisiert diesmal **Paradenwechsel** (dieselbe Antwort auf verschiedene thematische Paraden), von denen es stolze vier als motivische Extras gibt: 1.! dr. 2.! 2.- T:e4 3.Sf3# versus (1.- L:e4 2.Dd6+) 2.- Ld5 3.Sf3#; 1.! dr. 2.! 2.- L:e4 3.Le3# versus (1.- T:e4 2.D:g7+) 2.- T4e5 3.Le3#; (1.- L:e4 2.Dd6+) 2.- Dd5 3.Sc6# versus (1.- Db8 2.Dc6) 2.- L:c6 3.S:c6#; (1.- T:e4 2.D:g7+) 2.- T8e5 3.Se6# versus (1.- Tf8 2.De6) 2.- T:e6 3.S:e6#. Man könnte meinen, diese vier Paradenwechsel müssten zusammen mit dem (partiell verzögerten) Mattwechsel des obigen ABBA einen (zählgesplitteten) **Ruchlis** ergeben – aber im 10. Kapitel werden wir klarstellen, dass ein Ruchlis mit ausschließlich **reziproken** Antwortwechseln nicht möglich ist: Es müssten z. B. noch zwei von Sf3/Le3 unabhängige Matts mit entweder dem Paradenpaar T/L:e4 oder Led5/T4e5 hinzutreten¹¹.

Statt einen Ruchlis zeigt Nr. 42 aber drei andere Themen, die mit verzögertem ABBA einen Blend eingehen: Die Drohung 1.! 2.Tc3 T/L:e4 3.Sf3/Le3# bildet eine Nowotny-Abart, den **lettischen Nowotny**¹², bei dem die Nowotny-Verstellung schon im Diagramm besteht (so als hätte Weiß zuletzt noch e2-e4 gezogen), die typische Doppelwendung aber erst mit einem anderen weißen Zug in Gang kommt, hier einem **antikritischen** Vorbereitungszug, der die Verstellbarkeit auf den **kritischen Feldern** f3 und e3 aufhebt (1.! ~ 2.Le3+?/Sf3+? Kd3!). Die Varianten 1.- Db8/Tf8 2.Dc6/De6 L:D/T:D 3.S:L/S:T# zeigen zwei **Treffpunkte** auf c6 und e6: Ein vom Gegner doppelt gedecktes Feld wird erobert, indem eine gegnerische Figur von dessen Deckung weggelenkt, die andere auf das gedeckte Feld hingelenkt und darauf geschlagen wird. Eine andere Taktik, dieselben Treffpunkt-Felder zu erobern¹³, zeigen die Varianten 1.- T/L:e4 2.D:g7+/Dd6+ T8e5/Dd5 3.Se6/Sc6#, nämlich **kritische Lenkung** über die **kritischen Felder** e5/d5 hinaus mit anschließender **Verbahnung** von e4-e6 bzw. e4-c6 und Fesselung auf e5/d5, was zu zwei der insgesamt vier **Fesselmatts** führt – die beiden anderen beschließen die verzögerte ABBA-Hälfte 1.- T/L:e4 2.D:g7+/Dd6+ T4e5/Ld5 3.Le3/Sf3#! (3.Sf3/Le3+? L:S/T:L!), wobei die **Annihilation** des „lettischen Sperrsteines“ auf e4 von Weiß als Linienöffnung h7-d3 genutzt wird, aber wegen der gleichzeitigen Linienöffnungen b7-f3 bzw. e7-e3 zur **Dualvermeidung** zwingt, dem letzten Bestandteil eines fulminanten Blends aus verzögertem ABBA, lettischem Nowotny, Treffpunkten und Dualvermeidung.

Zyklisches ABBA jeder Art heißt **Lacny**, z. B. der Zyklus x/y/z//x/y/z A/B/C//B/C/A des bereits in Teil I (April 1996, S. 335) angekündigten Preisträgers Nr. 43 mit der zu deckenden Satzflucht *1.- Ke4 2.Dd4+ Kf5 3.Sh6?? – den **Auswahlproben** 1.Le3? ~ 2.Sh6+? Ke4 3.Dd4+ Kf3! und 1.Ld2? (dr. 2.Sh6+ Ke4 3.Dd4#) 1.- T:e5! 2.Tf3+ Ke4! 3.Sd2?? – sowie der Lösung (Lacny-Buchstaben kursiv, Verzögerung halbfett) 1.Lc1! (dr. 2.Sh6+) 1.- T:e5 [x] 2.Tf3+ [A] 2.- Sf4 3.Tf:f4#, 2.- Ke4 3.Sd2#! (3.De3+? K:d5!); 1.- L:e5 [y] 2.Se3+ [B] T:e3 3.Dc8#, 1.- S:e5 [z] 2.Sd6+! [C] L:d6 3.Taf4# (2.Se3+? [B] 2.- T:e3 3.Taf4+ K:f4!); 1.- L:d5 2.D:d5 (dr. 3.Sh6#) 2.- T:e5 [x] 3.Se3# [B], 2.- L:e5 [y] 3.Sd6# [C], 2.- S:e5 [z] 3.Tf3# [A], 2.- Td2(Te3) 3.S(:)e3# [B]; dazu 1.- Te3 2.Sh6+ Ke4,f4 3.D:e3# (1.- Td2 2.Sh6+ Kf4 3.Dd4/De3#); 1.- Ke4 2.Dd4+ Kf5 3.Sh6#. **Intern gestaffelter Lacny** (von extern gestaffeltem kann man vorläufig wohl nur träumen) ist unverkennbar: 1.- x/y/z 2.A/B/C+ verzögerter lettischer Nowotny¹⁴: 1.- T/L:e5 2.- 3.Tf:f4/De8#

¹¹Im Nebenspiel tauchen zwar noch 1.- Te5 2.Tc3 Tf5 3.T5:c4# und 1.- b:c5/Dc8 2.Dd6+ Ld5 3.D:c5/D,T:d5# auf, aber hier kommen T7e5/Lbd5 aus der genau **entgegengesetzten** Richtung der thematischen Züge T4e5/Led5, sodass man z. B. T4e5/T7e5 keinesfalls als ein und denselben Zug „Te5“ deuten sollte, der etwa einen partiell verzögerten Mattwechsel 1.-/2.- Te5 3.T5:c4/Le3# begründen könnte. Mit dem **schwarzen Trial** 1.- L:e4/b:c5/Dc8 2.Dd6+ kann man nur deshalb leben, weil der Angriff 2.Dd6+, wenn er auch für eine der vier Hauptvarianten verantwortlich zeichnet, für sich genommen nicht als Bestandteil eines thematischen Buchstabenschemas fungiert. Man sieht hier, dass schwarze Duale sozusagen **unerwünschte Paradenwechsel** sind, während wir die vier intendierten Paradenwechsel natürlich willkommen heißen.

¹²Vgl. Selepukin, Quelle 27: S.74.

¹³Nicht im ursprünglich engen Sinne Klinkes, aber in einem sehr viel weiteren Sinne ist dies ebenfalls Treffpunkt-Taktik, vgl. Sidler (Quelle 28: S.112) und z. B. Brehmer / Bruch (Quelle 14: S.234) oder Rehm (Quelle 9: S.492). Wir nehmen hier eine sehr gemäßigte Position ein, die zwar nicht an zwei Figurenopfern für die Treffpunkt-Eroberung à la Klinke festhält, wohl aber an der Kombination Hinlenkung / Weglenkung. Vor allem ohne **Hinlenkung** eines Deckungssteines zum Mattfeld mit anschließendem Mattschlag fehlt uns doch die **Optik** eines Treffpunktes, die bei der Begriffsbestimmung seinerzeit ja wohl entscheidenden Einfluss gehabt haben dürfte. Wenn Weiß ein doppelt gedecktes Feld **irgendwie** erobert, ist das dann überhaupt noch der Rede wert?

¹⁴Da ein Nowotny mit Schnittpunktbesetzung in der Lösung (statt bereits im Diagramm) für den Fall **vornehm** genannt

versus (1.- L:d5 2.D:d5) 2.- x/y/z 3.B/C/A#. Dazu gesellt sich ein – bereichert um einen dritten Einschlag auf demselben Feld durch Sg6, der zwar nur bezüglich Lb8 (sogar ebenfalls **verzögert**) und nicht auch bezüglich Te2 als Sperre genutzt wird, dafür aber die subtile **Dualvermeidung** 2.Sd6+!/Se3+? ins Spiel bringt.

Solch komplexes Geschehen derart eingängig darzustellen ist nur mit dem Mut zu einer äußerst dynamischen Matrix möglich: Weiß muss allein acht potentielle Königsfluchten im Auge behalten! Die Einschläge auf e5 binden Sg8 an f6 (= Fluchtfeld Nr. 1), werden aber in der **vorderen** Lacny-Hälfte als Selbstblocks auf e5 genutzt (= Fluchtfeld Nr. 2; 1.- T:e5 sogar erst **verzögert** nach 2.- Ke4), in der fugal enggeführten **hinteren** Lacny-Hälfte hingegen als Selbstfesselungen, die in drei **Fesselmatts** münden. 1.- L:d5 erzwingt 2.D:d5 mit sofortiger Rückerobertung von e6 (= Nr. 3) und Übernahme von e4 (= Nr. 4) zwecks **Drohverschärfung**. In der Schlüsseldrohung wurde dieses Feld e4 durch 3.Dd4#, in der vorderen Lacny-Hälfte dreimal durch Linienöffnung a4-e4 und einmal durch 3.Tf:f4# unter Kontrolle gebracht. Bezüglich f4 (= Nr. 5) muss Weiß gegen die Linienverstellung c1-f4 auf der Hut sein (Dualvermeidung 2.Sd3+? und Nebenspiel 1.- Te3). Das Feld f3 (= Nr. 6) ist nach 1.Le3? 1.-/2.- Ke4 wegen Aufgabe der Deckung d3-f3 in Gefahr, ebenso nach 1.- T:e5 2.Tf3+ Ke4 (1.Ld2?), was auch d5 tangiert (= Nr. 7; 3.De3+?); und die Nebenvariante 1.- Te3 schließlich erzwingt die Kontrolle über f3 und zusätzlich über g3 (= Nr. 8) durch ein neues Matt auf e3 mit einem vierten Zielfeld neben d4, c8 und d5 für die erfreulich aktive wD.

Ein letzter Blick soll den drei Selbstblocks 1.- T/L/S:e5 gelten¹⁵: Sie müssen selbstverständlich für die Zwecke des Weißen stehen bleiben und ergo muss ihnen jeder Angriff aus dem Weg gehen, während bei den analogen Selbstfesselungen just die zuletzt gezogene Figur „angespielt“ wird – ein Mechanismus, der uns bereits aus den Nrn. 40 und 41 bekannt ist. In Nr. 43 verhindert 1.- T:e5 unmittelbar 2.Se3+? und mittelbar 2.Sd6+? 3.Dc8+?; 1.- L:e5 verhindert unmittelbar 2.Sd6/Tf3+?; 1.- S:e5 verhindert nur 2.Tf3+?, während sich Weiß e3 dualvermeidend mit 2.Sd6+! freihalten muss. Ein perfekter Blend aus gestaffeltem Lacny, verzögertem lettischen Nowotny und Dualvermeidung – gegossen in eine unvergänglich elegante und sinnfällige Form!

8. Paradoxe Grimshaw mit Nowotny

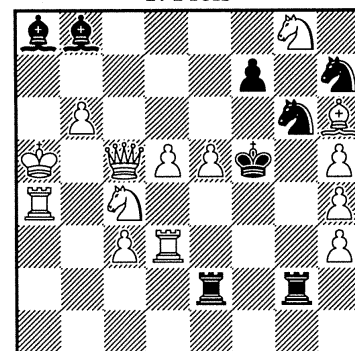
Grimshaw und/oder Nowotny als Mitspieler eines Blends sind uns bis hierher schon öfters begegnet: **ungesplittet** in den Nrn. 32, 33, 36, 41, 42 und **verzögert** in den Nrn. 40, 41, 43. Allein für Blends mit zählgesplittetem Grimshaw und/oder Nowotny umfasst unsere Sammlung inzwischen an die sechzig Beispiele, von denen wir nun weitere sieben für das 8. Kapitel auswählen¹⁶. Fünf dieser sieben, die Nrn. 44 und 46-49, bestätigen Hans Peter Rehms Vermutung, dass außer Nr. 45 bereits „weitere ältere

wird, dass er nicht mit der sofortigen Doppeldrohung der Nowotny-Matts einhergeht, sondern dieselben erst in den Spielvarianten möglich werden (weil die Nowotny-Einschläge z. B. auch als Selbstblocks genutzt werden sollen!), müssten wir hier streng genommen von einem **verzögerten vornehmen lettischen Nowotny** sprechen. Zum **verzögerten Nowotny** s. auch Kuhlmann (Quelle 23).

¹⁵Dazu Rehm (Quelle 9: S.347) selbst: „Leider bilden die Blocks keinen sauberen Stocchi, da S:e5 das Matt Tf4 einschaltet.“ Für einen sauberen **Stocchi** gilt nämlich: „If a dummy black unit with no powers at all, except the ability to self-block, were to arrive on [the thematic square], [all thematic] mates would be possible.“ (Rice, Quelle 25: S.235f.) Im realen Spiel verhindert dann jeder Blockzug die thematischen Matts bis auf jeweils eines, das er ausschließlich wegen Blockschädigung zulässt – und nicht wie in einer Variante der Nr. 43 erst möglich macht durch den Deckungsverlust von f4, ohne welchen 2.Sd6+ 3.Taf4# nicht einmal mit einem schwarzen „Dummy“ auf e5 funktionierte. Dasselbe gilt übrigens für Rehms Nr. 9088 in der *Schwalbe* 1996 (Heft 157, S.278; Lösung Heft 161, S.492), mit der er unser Rufen nach einer **Lacny-Verzögerung**, geäußert in Teil I im April 1996 (S. 336), bereits im Februar-Heft (!) erhörte: Auch hier liegt – entgegen Lösermeinung – kein richtiger Stocchi-Block vor, da erneut die Deckung von f4 eine der drei Blocknutzungen stört. (Wer’s nachschauen will: 2.Dd4 Tg2! 3.Df4+? wird erst mit dem Deckungsverlust von f4 durch 1.- Se5 zum Matt.)

¹⁶Aus folgenden Quellen, deren Lektüre in jedem Fall ein Gewinn ist und die noch gut greifbar sein dürften, nennen wir hier eine weitere Auswahl von Blends mit zählgesplittetem Grimshaw und/oder Nowotny zum Selbststudium. Quelle 5: Nrn. 137, 138; Quelle 7: Nrn. 31, 33, 35, 42, 51, 52, 61; Quelle 8: Nrn. 16, 17, 115; Quelle 11: Nr. L; Quelle 13: Nrn. 278, 398; Quelle 14: Nrn. 47, 74; Quelle 15: Nrn. 57, 78, 110, 142, 143, 162, 172, 174, 197; Quelle 20: Nrn. IV.4, IV.7; Quelle 25: Nr. 370; Quelle 26: Nrn. 460, 873-876, 878; Quelle 30: Nnr. 76, 204; Quelle 31: Nr. 112; Quelle 33: Nrn. 299, 299a.

43 Hans Peter Rehm
7845 Die Schwalbe 1992
1. Preis



#3 (14+8)

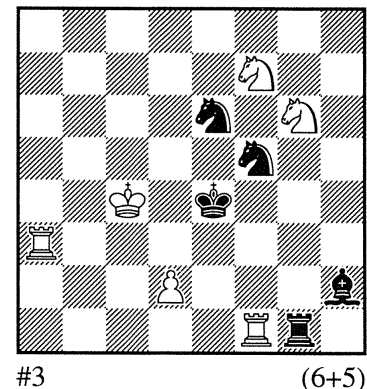
Darstellungen mit Paradoxgrimshaw vorhanden“ sind¹⁷, welche unter Mitwirkung eines Nowotnys auf demselben Feld zählgesplittetes ABBA zeigen.

Zur Einführung in den **paradoxen Grimshaw** eignet sich Nr. 44 hervorragend, ein **Meredith** (= acht bis zwölf Steine) mit köstlicher Springer-Ornamentik in der Diagrammstellung (Verzögerung halbfett, weitere Thematik kursiv): 1.Th3 (dr. 2.d3#) **1.- Tg3** [x] 2.Sg5+! [B] 2.- S:S [s] **3.Tf4#** [A], 2.- T:g5 3.d3#; **1.- Lg3** [y] 2.Tf4+! [A] (2.d3+? Ke3!) 2.- S:T [t] **3.Sg5#** [B], 2.- L:f4 3.d3#; 1.- Sc5 2.Tg3! T:g3 [x] **3.Tf4#** [A], 2.- L:g3 [y] **3.Sg5#** [B], 2.- T:f1/Sd3 3.Sg5# [B], 2.- Se6 3.d3#, 2.- Se3+/Sd6+ 3.T:S/S:S#; dann noch 1.- Sd6+ 2.S:d6+ L:d6 3.d3/Te3#, 1.- Sf4 2.T:f4+ [A] L:f4 3.d3#. Der **schwarze Trial** 2.Tg3! L:g3[y]/T:f1/Sd3 3.Sg5#[B] ist zwar nicht erhehend, mag aber bei einem Nowotny durchgehen, da sich die beiden Nowotny-Einschläge immer als prägnante Varianten aufdrängen und 2.- T:f1/Sd3 weder das Nowotny-Opfer droh-differenzierend annehmen noch beide Nowotny-Drohungen zugleich parieren, wie dies 2.- Se6 tut, während 2.- S:g3 als besonders dumme Schlagwahl abgetan werden darf. Der Mattdual nach dem Störschach 1.! 1.- Sd6+ ... 3.d3/Te3# ist wohl der Preis für die unglaubliche materielle Ökonomie. Das **Satzschach** *1.- Sd6+ war dagegen noch dualfrei gedeckt: 3.d3+? Ke3! Der Schlüssel ist dann zwar **antikritisch** bezüglich d3, dessen unschädliche Besetzung der wB nun sofort droht, zugleich aber auch **kritisch** bezüglich g3, weswegen Schwarz mit Verstellung des wT parieren kann, die freilich den jeweiligen schwarzen Sperrstein **überlastet**, da er entweder die Liniensperre h3-d3 gleich wieder aufgeben oder seinen ebenso überlasteten Springer-Kollegen von e6 fatalerweise den weißen Schachangriff parieren lassen muss.

Die Nrn. 40 und 41 hatten bereits **verzögerten Grimshaw** präsentiert, den wir nun in Nr. 44 wiederfinden: 1.! **1.- T/Lg3** 2.- - **3.Tf4/Sg5#**. Aber die „überbrückten“ Angriffe haben jetzt ebenfalls etwas mit diesem verzögerten Grimshaw zu tun: 1.! **1.- T/Lg3** 2.Sg5/Tf4+! Hier wird sozusagen der jeweils „falsche“, nämlich der **freie** Grimshaw-Stein „angespielt“, statt wie gewohnt der **verstellte**, und zwar just auf derselben Linie, in der er in der anderen Grimshaw-Variante selbst verstellt ist! Genauer gesagt, geschieht dies hier in der Form des **Keller-Paradoxes II**, das im FIDE-Album 1986-88 so definiert wird: „[...] zwei Felder sind von Schwarz mindestens [je] zweifach gedeckt. Schwarz hebt jeweils eine Deckung eines der Felder auf, aber Weiß zieht (unverzüglich) auf das andere.“¹⁸ In Nr. 44 sind die Felder f4 und g5 je doppelt gedeckt; nach 1.- T/Lg3 greift Weiß jedoch nicht auf dem soeben geschwächten, sondern auf dem jeweils stark gebliebenen Feld an: 2.Sg5/Tf4+, denn ein Matt auf dem doppelt gedeckten Feld kommt ohnehin nicht infrage! Wir werden später noch sehen, dass das Keller-Paradox II keine notwendige Begleiterscheinung des „falschen Anspiels“ auf den freien Grimshaw-Stein ist, wohl aber eine willkommene.

Die **paradoxen Angriffe** bilden mit den **verzögerten Grimshaw-Matts** das Thema des **paradoxen Grimshaws**¹⁹: 1.! **1.- T/Lg3** 2.Sg5/Tf4+! S:S/S:T **3.Tf4/Sg5#**. Aus den Grimshaw-erhaltenden Paraden muss nicht zwangsläufig ein exakt reziproker Wechsel zwischen Angriffen und Matts resultieren, wie wir noch sehen werden – es kann auf denselben beiden Grimshaw-Linien auch zu abweichenden Matts kommen. Nr. 44 ist aber mit den Varianten 2.Sg5/Tf4+! [B/A] 2.- S:S/S:T [s/t] **3.Tf4/Sg5#**

44 Dieter Kutzborski
Deutsche Schachblätter 1983
4. Preis



¹⁷Quelle 9: S.348. Die Beispiele Nrn. 44 + 46 fanden erst kürzlich einen Nachdruck in Quelle 24 als Nrn. G + H (S. 530), aber unter gänzlich anderer Aspektierung als hier.

¹⁸Laut „Themen-Index Dreizüger“, Nr. VI.3.2, S.165, wobei unsere Wiedergabe das „je“ am rechten Fleck hat. Wesentlichen Anteil an der Begriffsprägung des **Keller-Paradoxes** hat – neben seinen tiefsinnigen eigenen Realisationen dieses Themas – zweifellos Kellers maßgeblicher Aufsatz über „Un thème paradoxal en trois-coups“ (Quelle 20: S.664-691); speziell zum Keller-Paradox II vgl. dort „IV. ‚Antiforme‘ du thème“ (S.680-687).

¹⁹Im Niederländischen: **Grimshaw op de verkeerde lijn**, so auch der Titel von Piet le Grands bahnbrechendem Aufsatz aus dem Jahre 1970 (Quelle 19: S.65-67). Wir stimmen mit ihm überein, dass paradoxer Grimshaw erst in der **Kombination** paradoxer Angriffe (**op de verkeerde lijn**) mit verzögerten Grimshaw-Matts (**uitgestelde Grimshaw**) überhaupt ein (be)nennenswertes neues Thema bildet (Quelle 19: S.66). So scheint man auch anderweitig zu denken, vgl. z. B. Quelle 3 (S.87: „Das nennen wir einen ‚paradoxen Grimshaw‘“); Quelle 7 (S.21-23: „IV. Le Grimshaw paradoxal“) oder Quelle 16 (S.20: „paradoxical Grimshaw“). Überall, wo uns der Terminus **paradoxe Grimshaw** expressis verbis begegnete, bezog er sich immer auf die Kombination aus paradoxen Angriffen und verzögerten Matts.

[A/B], die das Schema 2.B/A+ s/t 3.A/B# erzeugen, bereits ein Beispiel für den **reziproken Wechsel zwischen Angriffen und Mats** – oder kürzer: für den **Pseudo-Salazar**²⁰. Dass wir nicht „2.A/B+ t/ s 3.B/A#“ geschrieben haben, liegt daran, dass wir die Schemata in diesem Kapitel in der Reihenfolge der Grimshaw-Züge sT/sL anordnen wollen, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Man darf den Pseudo-Salazar A/B t/s B/A nicht mit dem ABBA-Thema x/y//x/y A/B//B/A verwechseln: Der **Pseudo-Salazar** vertauscht in **zwei** Varianten **weiße Zugfolgen**; ABBA verteilt **weiße Einzelzüge** auf insgesamt **vier** Varianten. Auch wenn wir „x/y A/B versus x/y B/A“ für ABBA schreiben oder sogar statt „versus“ nur kurz einen Gedankenstrich setzen, so haben wir es doch immer mit **weißen Einzelzügen** in **vier** Varianten zu tun (verteilt auf zwei verzweigende Phasen oder auf zwei Haupt- mit je zwei Untervarianten): A und B treten in ABBA nie als **weiße Zugfolge** einer **gemeinsamen** Variante auf.

Wir können den Unterschied gleich ad oculos demonstrieren, wenn wir den Ta3 in Nr. 44 am rechten Brettrand „zurückprellen“ lassen: 1.Th3 Sc5 2.Tg3! T:g3 [x] 3.Tf4# [A], 2.- L:g3 [y] 3.Sg5# [B]. Der **Nowotny** im hinteren Zählstellen-Bereich wirkt wie eine Pointierung des Grimshaw-Geschehens in den beiden anderen Hauptvarianten! Er wird möglich durch die Parade 1.- Sc5, die die Felder f4 und g5 beide zugleich schwächt. Und wenn wir den Nowotny (2.Tg3!) 2.- T/L:g3 [x/y] 3.Tf4/Sg5# [A/B] nun mit den paradoxen Angriffen 1.- T/Lg3 [x/y] 2.Sg5/Tf4+! [B/A] vergleichen, entdecken wir **intern gestaffeltes ABBA** mit den Nowotny-Matts an hinterer und den paradoxen Angriffen an vorderer Zählstelle (beides jetzt halbfett), friedlich vereint mit einem **Pseudo-Salazar** (kursiv): (1.! 1.- Sc5 2.Tg3!) 2.- x/y 3.A/B# – 1.! 1.- x/y 2.B/A+! s/t 3.A/B#. Man sieht deutlich, dass die kursiv notierten Züge des Pseudo-Salazars weiße Zugfolgen in zwei Varianten bilden (2.B+ s 3.A# und 2.A+ t 3.B#), während die halbfett notierten Züge der ABBA-Staffelung die weißen A und B jeweils separat auf 2×2 = 4 verschiedene Varianten verteilen.

Dem Nowotny ist auch noch ein funktionelles Motiv zu danken, das wir im Folgenden nicht jedes

²⁰Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Für sich allein genommen, ist der Pseudo-Salazar ein absolut popeliges Thema, vielleicht sogar nur ein funktionelles **Motiv**, das in Partieanalysen und vermutlich schon seit den frühesten mehrvariantigen Problemen bis zum heutigen Tag als Zufalls-Darstellung auftaucht (z. B. in Nr. 43 1.! dr. 2.Sh6+ 3.Dd4# versus 1.- Ke4 2.Dd4+ 3.Sh6#). Das einzige, was den Pseudo-Salazar von purer **Zugumstellung** unterscheidet, ist die Tatsache, dass Weiß nicht frei wählt – das hieße ja Nebenlösung oder Dual! –, sondern dass eine der beiden weißen Zugreihenfolgen Verführung ist oder dass Schwarz den Wechsel der weißen Zugreihenfolge auslöst. Wenn wir dieses bescheidene Thema/Motiv dennoch bei einem Namen nennen, so beileibe nicht zwecks Aufwertung („Name ist Schall und Rauch“, bemerkt Faust im Gefolge der Gretchen-Frage!), sondern weil wir handliche Begriffe brauchen, damit wir die komplexen Vorgänge um den paradoxen Grimshaw leicht fasslich formulieren können. Die Bezeichnung **Pseudo-Salazar** haben wir uns dabei nicht aus den Fingern gesogen, sondern von unerbittlicher Logik diktieren lassen – es besteht nämlich folgende begriffliche Verhältnisgleichung: „Le-Grand : Salazar = Pseudo-le-Grand : x“ oder unter Vertauschung der Innenglieder: „Le-Grand : Pseudo-le-Grand = Salazar : x“. Nun, wie würden Sie „x“ nennen? Zur Stimmigkeit dieser Verhältnisgleichung noch einige Hinweise: **Le-Grand** zeigt in der einen Variante reziproken Wechsel von Droh- und Spiel matt der anderen Variante bei identischer Parade: 2.J/K (dr. 3.A/B#) 2.- x/x 3.B/A#. **Pseudo-le-Grand** ändert zudem die Parade: 2.J/K (dr. 3.A/B#) 2.- x/y 3.B/A#. Statt Droh- und Spiel matt wird im **Salazar** Angriff und Matt derselben Spielvariante einem Reziprokwechsel unterzogen – bei identischer Parade der Drohmatts: 2.A/B (dr. 3.J/K#) 2.- x/x 3.B/A#. Und nun landen wir unausweichlich beim **Pseudo-Salazar**, der zusätzlich die Parade ändert: 2.A/B (dr. 3.J/K#) 2.- x/y 3.B/A#. Zum Salazar-Begriff meldet Rice (Quelle 25: S.238) gut gemeinte Bedenken an: „[...] it hardly does justice to the composer to link his name with a more basic idea that is (often unintentionally) a feature of many problems.“ Aber erwiese man Francisco Salazar nicht einen Bären dienst, wenn man ihn durch Umbenennung des Salazar-Themas der sonst sicheren Unsterblichkeit beraubte?! Zum Glück für ihn scheint die Themenbenennung jedoch Fuß gefasst zu haben: Im FIDE-Album 1983-85 firmieren zwanzig orthodoxe Zweizüger unter „Salazar“ (Nr. 1904 des Themenregisters); und z. B. Selepuhin (Quelle 27: S.146f.), Brehmer / Bruch (Quelle 14: S.68+230) oder Keller (Quelle 21: S.322) kennen den Begriff ebenso wie etwa Tischkow / Tschepishny (Quelle 29: Nrn. 346, 349, 653), bei denen sich **Salazar**-Darstellungen zweier Zweizüger und eines Dreizügers gemäß Buchtitel sogar in **Miniaturform** finden. Das derzeit jüngste FIDE-Album 1986-88 („Index thématique deux-coups“, Nrn. VII.17.7 + VII.17.9, S.84) benennt „Salazar“ und „Pseudo-Salazar“ eigensinnig in „Reversal“ und „pseudo-Reversal“ um – aber das ist eine arge **Verschlimmbesserung** durch unsere französischen Kollegen! (Leider schreibt die deutsche Übersetzung fremdwörtlich ab: S.100.) Denn im Englischen heißt die **gesamte Themenfamilie** der Zugvertauschungen **reversal themes** oder kurz und knackig **reversals**, vgl. Keller (Quelle 21: S.322), der den betreffenden englischen Sprachgebrauch referiert, sowie Rice (Quelle 25: S.213-220), der **acht** Themen als **reversals** ausweist und Salazar als **eines** davon (S.214) und an gleicher Stelle resümiert: „The term ‘reversal’ is not a particularly accurate description of what happens in **these themes**, but it is often used to denote **them** and seems to have gained general acceptance.“ (Hervorhebungen des Plurals von uns.) Immerhin können wir zufrieden registrieren, dass sich auch das Begriffspaar „Reversal“ versus „pseudo-Reversal“ in die oben aufgestellte zwingende Verhältnisgleichung mit **Le-Grand** und **Pseudo-le-Grand** fügen würde. Dennoch hoffen wir, dass sich unsere französischen Kollegen – oder zumindest die deutschen Übersetzer! – eines Besseren besinnen und wieder zum alten **Salazar**-Terminus des vorangehenden FIDE-Albums zurückfinden.

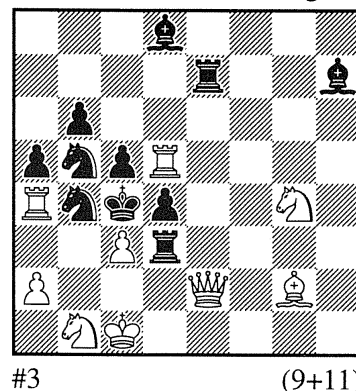
Mal wieder erwähnen werden: Er bildet zwangsläufig Paradenwechsel mit den verzögerten Grimshaw-Matts, nämlich 2.- *T/L:g3 [x/y]* 3.Tf4/Sg5# [A/B] versus 2.- *S:S/S:T [s/t]* 3.Tf4/Sg5# [A/B]. Wie schon im Zusammenhang mit den Paradenwechseln der Nr. 42 betont, reichen **reziproke** Antwortwechsel allein nicht aus, um mit Paradenwechseln einen (zählgesplitteten) Ruchlis zu Wege zu bringen; in Nr. 44 müssten z. B. zwei von A und B unabhängige Matts mit entweder x und y oder s und t als Paraden hinzukommen – mehr dazu im 10. Kapitel. Fassen wir zusammen: Nr. 44 bildet einen Blend aus paradoxem (und ergo: verzögertem) Grimshaw und ungesplittetem Nowotny – mit gestaffeltem ABBA als automatischer Folge – sowie aus Keller-Paradox II und Pseudo-Salazar.

Nr. 45 löst (Verzögerung halbfett, sonstige Thematik kursiv) 1.Td6 (dr. 2.Ld5#) **1.- Te4** [x] 2.Se3+! [B] 2.- d:e3 **3.D:d3#** [A], 2.- T:e3 3.Ld5#; **1.- Le4** [y] 2.D:d3+! [A] 2.- K:d3 **3.Lf1#**, 2.- L:d3 3.Ld5#; 1.- d:c3 2.Le4! T:e4 [x] 3.D:d3# [A], 2.- L:e4 [y] 3.Se3# [B], 2.- S:d6 3.D:d3 [A]; 1.- Lg8 2.De6+! T:e6 3.Ld5#, 2.- L:e6 3.Se5#; überdies 1.- S:d6(Sc7) 2.Sa3+ K:c3 3.Db2#. Der **paradoxe Grimshaw** lautet **1.- T/Le4** 2.Se3/D:d3+! 2.- d:e3/K:d3 **3.D:d3/Lf1#**. Es fällt sofort auf, dass Nr. 45 keinen Pseudo-Salazar hat, weil 2.Se3+! d:e3 3.D:d3# nicht zu 2.D:d3+! K:d3 3.Lf1# (3.Se3?) „passt“. Die sK-Parade verurteilt Sg4 zur Untätigkeit, erlaubt aber dennoch die verzögerte Nutzung einer Grimshaw-Verstellung – statt e7-e3 ist nun e7-e2 gesperrt.

Diese Parade belegt, dass auch der sK involviert sein kann, wenn es um die beiden je doppelt gedeckten Felder des **Keller-Paradoxes II** geht: Neben den Grimshaw-Langschrittlern decken Kc4 und Bd4 die Felder d3 bzw. e3, aber Weiß besetzt erst das stark gebliebene Feld statt das soeben per Grimshaw geschwächte. Beide Felder gleichzeitig schwächt 1.- d:c3, Feld d3 interessanterweise per Linienöffnung d6-d3. Nur der König kann auf diese Weise seine Deckungskraft verlieren; für andere Steinsorten müsste hier schon die Öffnung einer Halbfessellinie her. Die Parade 1.- d:c3 ist der zu 1.- Sc5 aus Nr. 44 funktionell analoge Zug. Und auch in Nr. 45 geht es nun mit einem pointierenden **Nowotny** weiter, der wieder **intern gestaffeltes ABBA** im Gepäck hat: (2.Le4!) **2.- T/L:e4 [x/y]** 3.D:d3/Se3# [A/B] – **1.- T/L:e4 [x/y]** 2.Se3/D:d3+! [B/A]. Für den fehlenden Pseudo-Salazar werden wir mehr als entschädigt durch einen **weiteren**, die Pointierung auf die Spitze treibenden **Nowotny** mit Damenopfer auf dem dorthin „gewanderten“ Schnittpunkt e6, den wir der Ablenkung 1.- Lg8 zu verdanken haben. Bleibt zu konstatieren ein Blend aus paradoxem Grimshaw und zwei Nowotnys, einer davon mit gestaffeltem ABBA als automatischer Folge.

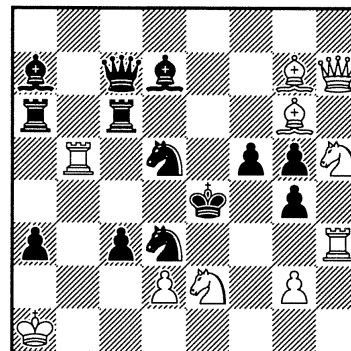
Nr. 46 löst 1.Dg8 (dr. 2.D:d5#) **1.- Tc5** [x] 2.S:c3+! [B] 2.- S:S [s] **3.Te3#** [A], 2.- T:c3 3.D:d5#; **1.- Lc5** [y] 2.Te3+ [A] 2.- S:T [t] **3.S:c3#** [B], 2.- L:e3 3.D:d5#; 1.- Se7 2.Tc5! (dr. auch 3.Dc4#; 2.De6+? T:e6! [w]) 2.- T:c5 [x] 3.Te3# [A] (3.Sf6+? [B'] Ta:f6!), 2.- L:c5 [y] 3.S:c3# [B], 2.- Se5/De5 3.Te3# [A], 2.- Sd5 3.D:d5#; **1.- Te6** [w] 2.Sf6+! [B'] 2.- S:f6 **3.L:f5#** [A'], 2.- T:f6 3.D:d5#, 2.- Ke5 3.T:d5#; **1.- Le6** [z] 2.L:f5+ [A'] 2.- K:f5 **3.Dh7#**, 2.- L:f5 3.D:d5#; 1.- S5b4 2.De6+! (2.Tc5? Sc2+!) 2.- T:e6 [w] 3.L:f5# [A'] (3.S:c3+? [B] D:c3!), 2.- L:e6 [z] 3.Sf6# [B'], 2.- De5 3.L:f5/Sf6# [A'/B'] & 3.Shg3#; nebst 1.- Se3 2.T:e3+ [A] 2.- L:e3 3.Dd5#, 1.- Sf6 Dual 2.S:f6+[B']/De6+; schlecht verteidigen 1.- Sf4? 2.S~g3# und 1.- Sb6? 2.Te3# [A]. Die Mammutleistung, das Thema unseres Kapitels komplett zu verdoppeln, konnte nur einem überragenden Meister des Grimshaws und Nowotnys gelingen! Dafür sieht man gerne über einige Kapriolen hinweg, die sich die Damen hier herausnehmen: Schlüssel und Drohung der wD sind nicht gerade von sublimer Dezenz (immerhin bekommen wir einen **Switchback** als Zuckerguss um diese bittere Pille), der Nowotny 2.Tc6 muss sich die Drittdrohung der wD und der andere, 2.De6+, das zum Matttrial führende Dazwischengehen der sD gefallen lassen.

**45 Dieter Kutzborski
Friedrich Chlubna**
Die Schwalbe 1984
2. ehrende Erwähnung



#3 (9+11)

46 Dieter Kutzborski
Deutsche Schachblätter 1984
2. Preis



#3 (10+13)

Paraden des Sd5 haben nur Zweck, wenn dieser sich nicht mit Schach vernaschen lässt oder lebenswichtige schwarze Diagonalen verstellt – es bleiben praktisch nur 1.- Se7/Sb4, die **dualvermeidend** zu den genannten **Nowotnys** führen. S5~ schwächt nämlich vier je doppelt gedeckte Felder zweier **Keller- Paradoxe II** auf einmal: e3 und c3 sowie f5 und f6 – f5 als vom sK mitgedecktes Feld wieder indirekt per Linienöffnung b5-f5. Man beachte, dass f5 – leider erst **nach** dem zurechtstellenden Schlüssel – nur **einmal** von Weiß angegriffen und L:f5+ daher auch vom sK kontrolliert wird, während e3 immer von Bd2 mitgedeckt ist, sodass der sK hier nie als Felddecker infrage kommt. Die Paraden 1.- Se7/S5b4 in Nr. 46 sind funktionelle Äquivalente zu 1.- Sc5 in Nr. 44 und 1.- d:c3 in Nr. 45. Raffinierterweise wird 1.- S5b4 nicht nur als Öffnung b5-f5, sondern auch als Öffnung b5-e5 genutzt, sodass g7-e5 jetzt auf f6 verstellt werden darf: 2.De6+ L:e6 3.Sf6# = Thema B (vgl. Nr. 32). Und weil trotz schwarzer Linienöffnung an 1.- Zählstelle die möglich gewordene Verstellung nicht bereits an 2., sondern erst an 3. Zählstelle geschieht, haben wir in Nr. 46 sogar **verzögertes Thema B** als thematische Beigabe: 1.- S5b4 2.- - 3.Sf6#.

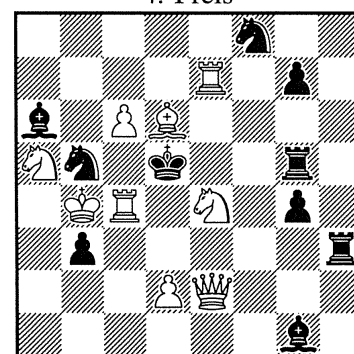
Bleiben noch die Buchstaben-Schemata der Nr. 46 zu skizzieren. Von den beiden **paradoxen Grimshaws** ist 1.- T/Lc5 2.S:c3/Te3+! [B/A] S:S/S:T [s/t] 3.Te3/S:c3# [A/B] derjenige mit **Pseudo-Salazar** (2.B/A+ s/t 3.A/B#), während 1.- T/Le6 2.Sf6/L:f5+! S:f6/K:f5 3.L:f5/Dh7# mit Verstellung von c6-g6 statt c6-f6 ohne diesen auskommen muss: 2.L:f5+ K:f5 3.Sf6? könnte auch der begnadetste Komponist nicht erzwingen. Zwangsläufig begegnen uns noch zwei ABBA-Staffelungen, jeweils intern: (2.Tc6!) 2.- T/L:c6 [x/y] 3.Te3/S:c3# [A/B] – 1.- T/L:c6 [x/y] 2.S:c3/Te3+! [B/A] zum einen sowie (2.De6+) 2.- T/L:e6 [w/z] 3.L:f5/Sf6# [A'/B'] – 1.- T/Le6 [w/z] 2.Sf6/L:f5+! [B'/A'] zum anderen. Insgesamt erhalten wir einen Blend aus Dualvermeidung, doppeltem paradoxem Grimshaw, doppeltem Nowotny (jeweils mit ABBA-Staffelung im Gefolge), doppeltem Keller-Paradox II, einem Pseudo-Salazar und verzögertem Thema B.

Während die Nrn. 44-46 kein thematisches Satzspiel aufwiesen, gesellt sich in Nr. 47²¹ der **Satz-Grimshaw** *1.- Te3 [x] 2.Tc5+! [C] 2.- Kd4 3.Dc4# [E] (2.Td4+? [A] 2.- S:T! [t] 3.Dc4+ [E] 3.- L:c4!) und *1.- Le3 [y] 2.Dd3+! [D] 2.- S(L)d4 3.Tc5# [C] (2.Td4+? [A] 2.- S:T! [t] 3.Sc3+ [B] 3.- K:d6!) zur Lösung hinzu: 1.Lc5 (dr. 2.Sf6+ g:f6 3.De4#) 1.- Te3 [x] 2.Sc3+! [B] 2.- S:S [s] 3.Td4# [A], 2.- T:c3 3.De4#; 1.- Le3 [y] 2.Td4+! [A] 2.- S:T [t] 3.Sc3#! [B] (3.Dc4+?), 2.- L:d4 3.Dc4# [E]; 1.- Sd6 2.De3! T:e3 [x] 3.Td4# [A], 2.- L:e3 [y] 3.Sc3# [B], 2.- Sb5!? 3.D:g5#!, 2.- Se6/Sf5/S(L):c4 3.Sc3# [B]; zusätzlich 1.- Sc3 [s] 2.S:c3+! [B] (2.De3? Sa2+!) 2.- T:c3 3.De4#, 1.- L:c5+ (auch als **gedecktes Satzschach**) 2.T:c5+ [C] 2.- Kd4 3.Dc4# [E], 1.- Te5 2.Sc3+ [B] 2.- S:S[s],T:c3 3.D/T:e5#, 1.- Sh7(Sd7) Dual 2.Sf6+ S:f6 3.De6# & 2.Sc3+ [B] 2.- S:S [s] 3.T(:)d7/De6# (2.- T:c3 3.De4/De6#).

Man beachte den naheliegenden Versuch 1.Lf4? (dr. 2.Sf6+) 1.- Te3 2.Tc5+, 1.- Le3 2.Td4+/2.Dd3+, aber 1.- Sd6! 2.De3 L:e3? 3.Sc3#, 2.- Sb5?! 3.Tc5#! – jedoch 2.-T:e3!! 3.Tc5+ Kd4! Zum **schwarzen Quintal** des Nowotnys 2.De3! L:e3[y]/L:c4/S... 3.Sc3#[B] gilt das oben zum schwarzen Trial der Nr. 44 Gesagte. Die Paraden 1.- Sh7/Sd7 in Nr. 47 verteidigen zwar nicht den Angriffszug, wohl aber das Matt, sodass die resultierenden Duale mit weiteren Mattdualen im Gefolge die Korrektheit der Aufgabe doch etwas beeinträchtigen. **Thematisch** am störendsten finden wir indes den **schwarzen Trial** 1.! 1.- Te3[x]/Sc3[s]/Te5 2.S(:)c3+[B], weil der paradoxe Angriff 2.Sc3+ thematisch zentral ist und sich als solcher im Nebenspiel möglichst rar machen sollte – die Prägnanz der Parade 1.- Te3 und auch das paradoxe Moment der Antwort 2.Sc3+ leiden unter diesem schwarzen Trial, zumal 2.- T:c3 in allen drei Fällen folgen kann (und einmal muss).

Zwischen den Attacken auf den Satz-Grimshaw und denen auf den Spiel-Grimshaw kommt es zu schönen **Angriffswechseln**: *1.- T/Le3 [x/y] 2.Tc5/Dd3+! [C/D] – 1.! 1.- T/Le3 [x/y] 2.Sc3/Td4+! [B/A]. Ein Pseudo-Salazar im Satz wird nur knapp verpasst, da in (*1.- T/Le3) 2.Tc5/Dd3+!

47 Valentin Rudenko
Viktor Tschepishny
Sredba na Solidarnoska 1976
4. Preis



#3 (9+10)

²¹Korrekt mit wBd2, auch wenn sich Nr. 47 ohne Bd2 in Quelle 26 (S.177 als Nr. 458) und Quelle 20 (S.681 als Nr. IV.6) findet, was aber die Kurzlösung 1.Dd2+ Td3 2.D:g5# (1.- S/Ld4 2.Tc5#) und die Widerlegung 1.Lc5 L:c5+! ermöglicht.

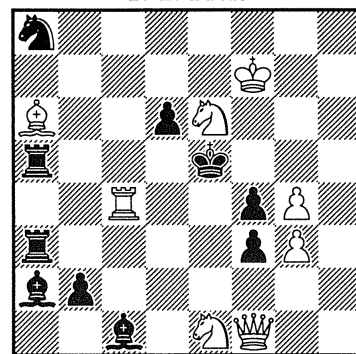
[C/D] Kd4/Sd4 3.Dc4/Tc5# [E/C] die beiden Damenzüge D und E differieren. Man beachte die **Dualvermeidungs**-Effekte *1.- Te3 2.Tc5+!/Td4+? und *1.- Le3 2.Dd3+!/Td4+?, die mit der Linienöffnung a6-c4 und dem Entstehen des Ld6 zusammenhängen. Nach dem Schlüssel 1.Lc5 spielen Tc5/Dd3 keine Rolle mehr, wohl aber erneut die Linienöffnung a6-c4 für die richtige Mattwahl nach 1.! 1.- Le3 2.Td4+! S:d4. Als weiteres Plus sehen wir eine subtilere **Überlastung** der Grimshaw-Versteller als bisher: 1.! 1.- T/Le3 2.Sc3/Td4+! **T:c3/L:d4 3.De4/Dc4#**. Hebt Schwarz nämlich seine Grimshaw-Sperren zu guter Letzt wieder auf, muss Weiß auf zwei verschiedenen Feldern mattieren und kann dies nur dank vorheriger **Feldräumung** – bisher hat es immer nur ein einziges, von Weiß spätestens nach dem Schlüssel unverbautes Mattfeld für diesen Fall gegeben: 3.d3# in Nr. 44, 3.Ld5# in Nr. 45 und 3.D:d5# gar für beide Grimshaw-Systeme der Nr. 46.

Abgesehen vom **Satz-Grimshaw** mit **Dualvermeidung** findet sich das Themenrepertoire der Nr. 44 getreulich in Nr. 47 wieder: Um die Felder d4 und c3 dreht sich neben dem **paradoxen Grimshaw** auch ein **Keller-Paradox II** (Doppeldeckung je Feld, auch von d4, da der sK nach dem Schlüssel als dritte Deckungsfigur entfällt) und der **Pseudo-Salazar** (kursiv; Verzögerung halbfett) 1.! 1.- T/Le3 2.Sc3/Td4+! [B/A] 2.- S:S/S:T [s/t] 3.Td4/Sc3# [A/B]. Und wie 1.- Sc5 in Nr. 44 gibt in Nr. 47 1.- Sd6 beide Paradoxfelder gleichzeitig auf und beschwört – Ehrensache! – einen pointierenden **Nowotny** herauf, diesmal per stillem Damenopfer auf e3. Wie immer nehmen wir erfreut die Mitbringsel des Nowotnys in Empfang, nämlich **intern gestaffeltes ABBA** (2.De3!) 2.- T/L:e3 [x/y] 3.Td4/Sc3# [A/B] – 1.! 1.- T/Le3 [x/y] 2.Sc3/Td4+! [B/A] sowie – wir erwähnen es hier doch noch einmal – den **Paradenwechsel** (2.De3!) 2.- T/L:e3 [x/y] 3.Td4/Sc3# [A/B] – (2.Sc3/Td4+!) 2.- S:S/S:T [s/t] 3.Td4/Sc3# [A/B].

Doch halt! Da der Satz-Grimshaw nicht auf die reziprok wechselnden Antworten der Spielvarianten vorgreift, sondern völlig eigenständige Abspiele mit zwei verschiedenen Satzmatts beisteuert, erhalten wir nun mit dem Nowotny wahlweise intern gestaffelte oder partiell verzögerte **Antwortwechsel** wie folgt: *1.- T/Le3 [x/y] 2.Tc5/Dd3+! [C/D] versus (1.! 1.- 2.De3!) 2.- T/Le3 [x/y] 3.Td4/Sc3# [A/B] zeigt **intern gestaffelten Antwortwechsel** an 1.- & 2. versus 2.- & 3. Zählstelle; und *1.- T/Le3 [x/y] 2.- 3.Dc4/Tc5# [E/C] versus (1.! 1.- 2.De3!) 2.- T/Le3 [x/y] 3.Td4/Sc3# [A/B] ist nichts anderes als **partiell verzögerter Mattwechsel** mit einer **verzögerten** Themenhälfte an 1.- & 3. Zählstelle und einer **unverzögerten** an 2.- & 3. Zählstelle. Tja, nun haben wir mit Antwortwechseln außerhalb der Reziprokwechsel doch schon einen **zählgesplitteten Ruchlis** erhalten – wo wir Sie damit doch erst im 10. Kapitel überraschen wollten! Nun notieren wir schon jetzt entweder einen **intern gestaffelten Ruchlis** zwischen a) Satz-Grimshaw nebst Satzangriffen (1.- & 2.), b) Nowotny (2.- & 3.) und c) Springer-Paraden nebst Matts (2.- & 3.): x/y C/D – x/y A/B – s/t A/B; oder wir verzeichnen alternativ einen **partiell verzögerten Ruchlis** zwischen a) Satz-Grimshaw nebst Satzmatts (1.- & 3.), b) Nowotny (2.- & 3.) und c) Springer-Paraden nebst Matts (2.- & 3.): x/y E/C – x/y A/B – s/t A/B. Wir kommen im 10. Kapitel auf zählgesplitteten Ruchlis zurück – resümieren wir noch den Blend der Nr. 47 aus Satz-Grimshaw, Dualvermeidung, paradoxem Grimshaw, Keller-Paradox II, Pseudo-Salazar, Nowotny (inklusive gestaffeltem ABBA) und zählgesplittetem Ruchlis!

Wir gelangen nun zu einem Beispiel für paradoxen Grimshaw **ohne** Keller-Paradox II: Nr. 48 hat den **Satz-Grimshaw** *1.- Te3 [x] 2.g:f4+ [A] 2.- Kd5 3.Lb7# und *1.- Le3 [y] 2.S:f3+ [B] 2.- Kd5 3.Lb7# (mit der **gedeckten Satzflucht** *1.- Kd5 2.Lb7+ Ke5 3.Te4#) und die Lösung 1.Df2 (dr. 2.Dd4#, auch nach 1.- L:c4/Kd5) 1.- Te3 [x] 2.S:f3+! [B] 2.- Kd5 3.S:f4#, 2.- T:f3 3.Dd4#; 1.- Le3 [y] 2.g:f4+! [A] 2.- Kd5 3.D:f3#, 2.- L:f4 3.Dd4#; 1.- d5 2.Ke7 (dr. 3.Dd4#) 2.- Te3 [x] 3.g:f4# [A], 2.- Le3 [y] 3.S:f3# [B], 2.- Td3 3.S:d3#; 1.- Td5 2.De3+! T:e3 [x] 3.g:f4# [A], 2.- L:e3 [y] 3.S:f3# [B], 2.- f:e3 3.S:f3# [B]. Da der Satz-Grimshaw hier auf die Reziprok-Antworten der Spielvarianten vorgreift bzw. zweimal dasselbe Satzmatt bringt, ist diesmal kein Ruchlis zu „befürchten“. Vielmehr bescheren uns die Satzangriffe zusammen mit den paradoxen Angriffen des Spiels **ungesplittetes**, da an analogen Zählstellen auftretendes **ABBA** als zusätzliche Thematik: *1.- T/Le3 [x/y] 2.g:f4/S:f3+ [A/B] – 1.! 1.- T/

48 Valentin Rudenko
De Waarheid 1974
1.-2. Preis



#3

(8+10)

Le3 [x/y] 2.S:f3/g:f4+! [B/A].

Die größte Überraschung ist indes die Existenz eines **dritten Grimshaws**, der wie der Satz-Grimshaw – und anders als der paradoxe Grimshaw – ungesplittet auftritt, aber im hinteren statt im vorderen Zählstellen-Bereich, sodass sich zusätzlich **externe Grimshaw-Staffelung** zwischen vorderem Satz-Grimshaw und hinterem dritten Grimshaw einstellt: *1.- T/Le3 2.g:f4/S:f3+ versus (2.Ke7) 2.- T/Le3 3.g:f4/S:f3#. Man sieht hier besonders plastisch den Unterschied zwischen dieser Grimshaw-Staffelung an 1.- & 2. versus 2.- & 3. Zählstelle einerseits und der **Verzögerung** des **paradoxen** Grimshaws an 1.- & 3. Zählstelle andererseits: 1.! 1.- T/Le3 2.- - 3.g:f4/S:f3#. An denselben Zählstellen wie der dritte Grimshaw taucht dann noch der „erwartete“ – verwöhnt, wie wir inzwischen sind! – **Nowotny** auf; beide bilden jeweils mit den paradoxen Angriffen **intern gestaffeltes ABBA**: 1.! 1.- d5(Td5) 2.Ke7(De3+!) 2.- T/L(:)e3 [x/y] 3.g:f4/S:f3# [A/B] – 1.! 1.- T/Le3 [x/y] 2.S:f3/g:f4+! [B/A].

Betrachten wir die kruzialen Felder f4 und f3: Sie sind beide nur einfach gedeckt, auch f4, denn bei dreifacher weißer Kontrolle scheidet hier der sK als Deckungsstein aus. Es ergibt sich also kein Keller-Paradox II, und folgerichtig existiert auch keine Parade, die f4 und f3 gleichzeitig schwächt. Stattdessen werden Nowotny und hinterer Grimshaw durch Selbstblocks der gedeckten Satzflucht ausgelöst. Mit f4 und f3 hat es noch eine Bewandnis: Nr. 48 bringt keinen Pseudo-Salazar, da die verzögerten Grimshaw-Matts ganz andere Züge sind als die paradoxen Angriffe²². Aber zu den neuen Matts kommt es nicht nur programmgemäß auf denselben Grimshaw-Linien, sondern sogar auf genau denselben Feldern: 1.! 1.- T/Le3 2.S:f3/e:f4+! Kd5 3.S:f4/D:f3#. Auf diese Weise entsteht eine wunderbare Korrespondenz der thematischen Felder. Valentin Rudenko beschert uns also einen Blend aus paradoxem Grimshaw und einem Satz-Grimshaw, der mit den paradoxen Angriffen ungesplittetes ABBA bildet, weiter einen Blend aus Nowotny, externer Grimshaw-Staffelung des Satz-Grimshaws mit einem dritten, hinteren Grimshaw und **Felder-Korrespondenz** zwischen paradoxen Angriffen und verzögerten Grimshaw-Matts. Sowohl der Nowotny als auch der hintere Grimshaw tun sich mit den paradoxen Angriffen automatisch zu interner ABBA-Staffelung zusammen.

Nr. 49 hat den **Satz-Grimshaw** *1.- Td4 [x] 2.T:e5+ [A] S:T [t] 3.Sd6# [B] und *1.- Ld4 [y] 2.Sd6+ [B] S:S [s] 3.T:e5# [A] (mit **Fesselmatts** trotz Entfesselung!) und die Lösung 1.Da7 (dr. 2.f3#) 1.- Td4 [x] 2.Sd6+! [B] 2.- S:S [s] 3.T:e5# [A], 2.- T:d6 3.f3#; 1.- Ld4 [y] 2.T:e5+! [A] 2.- S:T [t] 3.Sd6# [B], 2.- L:e5 3.f3#; 1.- Sb6 2.D:b6 (dr. 3.f3#) 2.- Td4 [x] 3.T:e5# [A], 2.- Ld4 [y] 3.Sd6# [B], 2.- c5 3.Dg6#!, 2.- T:e3 3.D:e3#; 1.- Sd2 2.Dd4+! T:d4 [x] 3.T:e5# [A], 2.- L:d4 [y] 3.Sd6# [B]; 1.- S(T):e3 2.Sd6+! [B] T(S):d6 3.D:e3# bzw. 2.- K:f4 3.Se6#!; obendrein 1.- c5 2.D:b7+ 2.Td5 3.D:d5#. Im Unterschied zum schwarzen Trial der Nr. 47 stört in Nr. 49 1.! 1.- Td4[x]/S:e3/T:e3 2.Sd6+!/[B] deshalb nicht, weil 1.- S/T:e3 2.Sd6+! T/S:d6 3.D:e3# zweimal **Treffpunkt** auf e3 zeigen²³, also **thematisch** sind und eher zusätzliche **Paradenwechsel** als schwarze Duale darstellen.

Wir sagen zunächst, was Nr. 49 weniger hat als die Nrn. 44-48: Sie zeigt nicht die Doppelsetzung der Nr. 46; im Gegensatz zur Nr. 47 ist der dameopfernde **Nowotny** (1.- Sd2 2.Dd4+!) nicht still, die Matts sind nicht differenziert, wenn Schwarz den **paradoxen Grimshaw** wieder öffnet (3.f3#), und im Satz kommen Dualvermeidung, spiel-unabhängige Satzangriffe und/oder Satz-matts und somit Ruchli-Splitting zwischen Satz und Spiel nicht vor; schließlich fehlt die Felder-Korrespondenz der Nr. 48, freilich zugunsten eines Pseudo-Salazars. Ansonsten hat Nr. 49 alle thematischen Attribute der Nrn. 44-48: das **Keller-Paradox II** (Felder e5/d6) wie in den Nrn. 44-47, einen **Pseudo-Salazar** wie in den Nrn. 44, 46, 47, einen **Satz-Grimshaw** wie in den Nrn. 47, 48, schließlich wie in Nr. 48 ungesplittetes ABBA zwischen Satz- und Spiel-Angriffen sowie (nach 1.- Sb6) einen **dritten Grimshaw** und ergo externe Grimshaw-Staffelung mit dem Satz-Grimshaw – und das alles, obwohl Nr. 49 die bei weitem älteste Aufgabe dieses Kapitels ist!

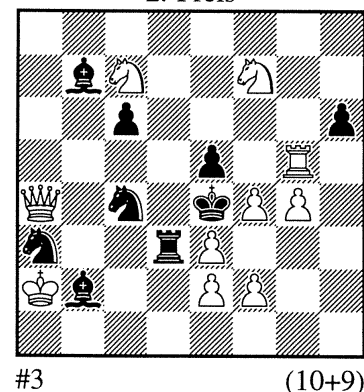
²²Nr. 45 und Nr. 46 (letztere bezüglich des Grimshaw-Systems auf e6) zeigen Keller-Paradox II **ohne** Pseudo-Salazar. Preisfrage für Theorie-Tüftler: Ist im paradoxen Grimshaw mit pointierendem Nowotny auch Pseudo-Salazar **ohne** Keller-Paradox II darstellbar? In Nr. 48 tritt keines von beiden auf. Nr. 57 wird sich zwar als Beispiel für Pseudo-Salazar **ohne** Keller-Paradox II erweisen, aber auch ohne pointierenden Nowotny.

²³Treffpunkte in einem sehr viel weiteren Sinne zeigt natürlich **jedes** Keller-Paradox II automatisch, denn die je **doppelt gedeckten** Paradoxfelder werden schließlich **erobert**, speziell im paradoxen Grimshaw durch **Verstellung** und Weglenkung statt klassisch durch **Hinlenkung** und Weglenkung. Wir favorisieren aber den klassischen Treffpunkt-Begriff in nur leicht erweiterter Bedeutung – vgl. Fn.42. Zu weit gefasst, wird der Treffpunkt-Begriff unseres Erachtens nichtssagend.

Und sie hat noch mehr! Treffpunkt-Taktik nach 1.- S/T:e3 sowie Fesselmatts im Satz-Grimshaw erwähnten wir bereits. Der Satz-Grimshaw ist hier noch aus einem anderen Grunde exzeptionell: Oft ist thematisches Satzspiel der wunde Punkt einer Aufgabe, da die schwarzen Satzzüge dem Betrachter unplausibel bis abwegig erscheinen müssen²⁴. Warum soll Schwarz in Nr. 47 beispielsweise nicht *1.- S:d6 oder *1.- b2 versuchen, worauf Weiß im Satz in der Tat keine Antwort hat, sondern eine so tollpatschige Selbstverstellung wie *1.- Le3? Oder warum in Nr. 48 nicht die Satzschläge *1.- L:c4/T:a6 oder die Satz- Entblockung *1.- d5 probieren? In Nr. 49 hingegen macht die Unterbrechung der gefährlich aussehenden wD-Linie a4-e4 und die damit verbundene Entfesselung des Sc4 den Satz-Grimshaw *1.- T/Ld4 zu äußerst plausiblen Satzzügen. Umso überraschender muss dann der Schlüssel wirken, der die augenfällige Fessellinie a4-e4 zugunsten der Deckungsübernahme a7-e3 aufgibt und Schwarz überhaupt erst zur thematischen Doppeldeckung von e5/d6 verhilft.

Schließlich birgt der Satz noch eine **thematische** Besonderheit: Was Nr. 47 nur knapp verfehlte, klappt in Nr. 49 wie am Schnürchen, nämlich die Bildung eines weiteren **Pseudo-Salazars** durch das Zusammenspiel der Satzvarianten (*1.- T/Ld4) 2.T:e5/Sd6+ [A/B] 2.- S:T/S:S [t/s] 3.Sd6/T:e5# [B/A]. Da hier der Grimshaw sofort genutzt wird und erst der Mattstein den dann selbstgefesselten Grimshaw-Versteller schadlos „anspielen“ kann, läuft der Pseudo-Salazar im Satz genau umgekehrt ab wie der des paradoxen Grimshaws im Spiel: (1.! 1.- T/Ld4) 2.Sd6/T:e5+ [B/A] 2.- S:S/S:T [s/t] 3.T:e5/Sd6# [A/B]. Hinzu kommt, wie gesagt, ungesplittetes ABBA zwischen Satz- und Spiel-Angriffen, also im vorderen Zählstellen-Bereich: *1.- T/Ld4 [x/y] 2.T:e5/Sd6+ [A/B] – 1.! 1.- T/Ld4 [x/y] 2.Sd6/T:e5+ [B/A] und – neu durch den Pseudo-Salazar im Satz! – **komplett verzögertes ABBA** zwischen Grimshaw-Verstellungen und Mattzügen in Spiel und Satz: 1.! 1.- T/Ld4 [x/y] 2.- - 3.T:e5/Sd6# [A/B] – *1.- T/Ld4 [x/y] 2.- - 3.Sd6/T:e5# [B/A]. Hingegen entsteht **kein** ABBA im hinteren Zählstellen-Bereich: (1.! 2.- S:S/S:T [s/t] 3.T:e5/Sd6# [A/B] – (*) 2.- S:T/S:S [t/s] 3.Sd6/T:e5# [B/A], denn für ABBA müssen die auslösenden Paraden der vier Antworten paarweise analog geordnet sein und (1.! 2.- s/t A/B versus (*) 2.- s/t A/B bringt nur simple Wiederholung! Das komplizierte Zusammenspiel zweier Pseudo-Salazars und zweier ABBAs (eines vorderen und eines komplett verzögerten) lässt sich am besten tabellarisch darstellen:

49 Milan Vukcevic
The Problemist 1963
2. Preis



(I)

*	1.- x	2.A(+)	t	3.B#
*	1.- y	2.B(+)	s	3.A#
1.!	1.- x	2.B(+)	s	3.A#
1.!	1.- y	2.A(+)	t	3.B#

(II)

*	1.- x/y	2.A/B(+)	t/s	3.B/A#
1.!	1.- x/y	2.B/A(+)	s/t	3.A/B#

Betrachten wir in Tabelle (I) die 1.- & 2. Zählstelle als **Spalten**, die wir jeweils von oben nach unten lesen, so sehen wir im vorderen Zählstellen-Bereich ABBA in insgesamt vier Varianten: 1.- x/y//x/y 2.A/B//B/A – oder zeilenweise aus den beiden Variantenpaaren der Tabelle (II) gepickt: *1.- x/y 2.A/B versus 1.! 1.- x/y 2.B/A. Betrachten wir nun in Tabelle (I) die 1.- & 3. Zählstelle als Spalten, die wir wieder jeweils von oben nach unten lesen, so sehen wir **komplett verzögertes ABBA** in insgesamt vier Varianten: 1.- x/y//x/y 3.B/A//A/B – oder wieder zeilenweise aus den beiden Variantenpaaren der Tabelle (II) gepickt, diesmal aber von unten nach oben gelesen (also Spiel vor Satz, was der paarweise analogen Anordnung der auslösenden Paraden keinen Abbruch tut): 1.! 1.- x/y 3.A/B# versus *1.- x/y 3.B/A#. Als zwei **Doppelzeilen** gelesen, zeigt Tabelle (I) zwei Pseudo-Salazars an 2. & 3. Zählstelle, nämlich beide Male die reziproke Vertauschung einer weißen Zugfolge in alternativen Varianten: 2.A t 3.B# / 2.B s 3.A# in der ersten Doppelzeile; 2.B s 3.A# / 2.A t 3.B# in der zweiten Doppelzeile.

²⁴Vgl. Zirkwitz, Quelle 11 (S.405): „Man wird sich also erst, nachdem man die Lösung und die eindeutigen Verteidigungen gefunden hat, mit dem Satzspiel beschäftigen“ – wenn überhaupt, wie mancher Sachbearbeiter oder Löseronkel zu klagen weiß!

In Tabelle (II) kann man das Variantenpaar eines Pseudo-Salazars je **Einzelzeile** direkt an 2. & 3. Zählstelle ablesen. Beide Pseudo-Salazars basieren auf einem identischen Schema (die **Begründung** für die Zugreihenfolgen ist freilich in Satz und Spiel verschieden!), denn man kann zur Bestimmung eines der beiden ruhig ein Variantenpaar verdrehen (was für die korrekte Klassifizierung von ABBA freilich Gift wäre!):

(III)

*	1.- x/y	2.A/B(+)	t/s	3.B/A#
1.!	1.- y/x	2.A/B(+)	t/s	3.B/A#

Den Blend aus zwei Pseudo-Salazars und zwei ABBAs (normal und verzögert), wie in obigen Tabellen exemplifiziert, nennt man kurz **Tura-Thema**. Milan Vukcevic gelang eine sehr frühe Darstellung²⁵ – und gleich was für eine! Positiv vermerken möchten wir noch die hyperaktive wD, die in Diagramm und Satz dreimal fesselt und in der Lösung inklusive Nebenspiel auf sieben verschiedene Felder zieht; den rührigen Sc4, der in drei Paraden an 1.- Zählstelle die Paradoxfelder e5/d6 gleichzeitig aufgibt und jedesmal für ein weiteres Thema sorgt²⁶; sowie die Tatsache, dass es keinerlei thematische Unreinheiten oder dualistische Inkorrektheiten gibt. Nr. 49 mit ihrem Blend aus paradoxem Grimshaw, Keller-Paradox II, Satz-Grimshaw, Tura (der zwei ABBAs und zwei Pseudo-Salazars einschließt), Treffpunkt, Nowotny und Grimshaw-Staffelung mit drittem Grimshaw ist für uns die „Mutter aller paradoxen Grimshaws“!

Nr. 50 hat den **Satz-Grimshaw** *1.- Td5 [x] 2.Se6+ [A] S:e6 [s] 3.De3# und *1.- Ld5 [y] 2.Sd3+ [B] S:d3 [t] 3.De3#, die **thematische Verführung** 1.Ld5? (dr. 2.Se6,Sd3+ [A,B]) 1.- T:d5 [x] 2.Se6+ [A] und 1.- L:d5 [y] 2.Sd3+ [B], einen **Nowotny-Versuch**, der aber an 1.- Te8!! mit „**Röntgen**“-Deckung von e3 scheitert, und die Lösung 1.Dg7! (dr. 2.Dh6 ~ 3.Sg~#, 2.- Se6 [s] 3.S:e6# [A]) 1.- Td5! [x] 2.Sd3+! [B] (2.Dh6? Se4!! 3.Se6++/S:e4+ K:e5! oder 3.Sgf3/f7+ Sg5!) 2.- S:d3 [t] 3.Se6# [A], 2.- T:d3 3.De5#; 1.- Ld5 [y] 2.Se6+! [A] 2.- S:e6 [s] 3.Sd3# [B], 2.- L:e6 3.Dh6#; 1.- Td1 2.Sd3+! [B] S:d3 [t] 3.Dd4#, 2.- T:d3 3.De5#; außerdem 1.- Se4 2.Sd3+ [B] T:d3 3.De5#; 1.- Lc4 2.Dh6 L:e2 3.Sgf7#! (3.Sg~+? K:e5!, 3.Sgf3+?! Ke4!!). Man beachte, wie subtil 1.!

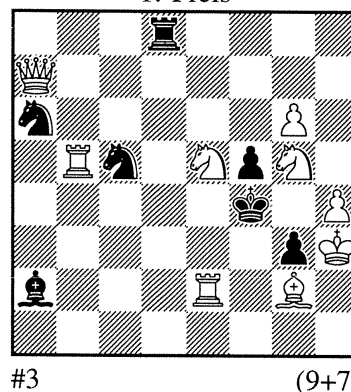
1.- Td5! überhaupt drohparierend gemacht wurde. Der Nachtwächter Tb5, der nur für die Drohung und deren sT-Parade gebraucht wird, sowie der **schwarze Dual** 1.- Td5[x]/Se4 2.Sd3+!/[B] sind der Preis dafür. Hingegen ist 1.- Td5/Td1 2.Sd3+! akzeptabel, da 1.- Td1 **kritisch** zur Verstellung auf d3 genutzt wird, was 2.Sd3+! eine ganz neue Funktion zuteilt und ausgesprochen gut zum übrigen Verstellungs-Geschehen passt.

Man kann die konstruktiven Schwierigkeiten und deren elegante Bewältigung vielleicht ahnen, wenn man sich drei unthematische Versuche näher anschaut: 1.g7? (dr. 2.Sg6#) 1.- Lf7? 2.Se6+! S/L:e6 3.De3/Sg6#, aber 1.- Td6! ist noch einfach. Nun könnte man 1.De7? (dr. 2.Sd3+ T/S:d3 3.De5/De3#) 1.- Se6? 2.S:e6+/D:d8 versuchen, aber 1.- Le6!! 2.g7 Lf7! führt auch nicht weiter. Richtig vertrackt wird es mit dem „cook-try“ 1.T:c5? S:c5? 2.D:c5 Td4/Td3 3.D:d4/S:d3#, aber es steht 1.- Td4!! als **antikritisches** Manöver gegen 2.Da8/b7/Tc3/c1 bereit, um mit 2.- Ld5!! 3.Sd3+? fortzusetzen. Weiß kann versuchen mit 2.Tc4! L:c4/Lb1/Te4? 3.D:d4/Se6/Sd3# weiterzukochen, indes hat Schwarz noch 2.- Sc5!! in petto, was die vierfache Drohung vollständig pariert! Man muss sich 1.T:c5 Td4 2.Tc4 Sc5 einfach auf der Zunge zergehen lassen, auch wenn dieser cook-try natürlich keinen wahrscheinlichen Lösungsversuch darstellt und den Tb5 daher nicht besser macht. Umso besser ist der Schlüssel, denn

²⁵Keller (Quelle 20: S.682) und Chlubna (Quelle 15: S.90f.) vermuten sogar: die Erstdarstellung! Zur Bestimmung des Tura-Themas genügt es, nur unter Verwendung der thematischen Züge x,y,A,B normales ABBA zwischen zwei parallele Pseudo-Salazars zu schalten – das **verzögerte** ABBA ergibt sich dann von selbst. Deshalb betrachten wir „bloßes“ Tura ohne einen Blend mit weiterem Zählsplitting auch noch nicht als interessant genug für unsere Sammlung. Keller (ebenda) zitiert als Nr. IV.7 auch den 1. Platz von H. Maruta im 1. „W[orld] C[hess] C[ompositions] T[ournament] of the F.I.D.E.“ 1975, Abteilung B1, der den dort geforderten #3-Tura als einziger im Blend mit paradoxem Grimshaw zeigte (auch mit Keller-Paradox II, doch ohne Nowotny oder dritten Grimshaw). Den 2. Platz belegte übrigens Namensgeber Waldemar Tura höchstpersönlich.

²⁶Keller und Chlubna (s. Fn.54) enthalten dem Leser die Grimshaw-Variante 1.- Sb6 und die Treffpunkt-Varianten 1.- S(T):e3 vor. Piet le Grand (Quelle 19: S.67) hält darüber hinaus sogar mit der Nowotny-Variante 1.- Sd2 hinterm Berg.

50 Siegfried Brehmer
Schach 1969
1. Preis



(9+7)

man gibt weder Sg6 noch a7-e3 gerne auf, zumal sich 1.Ld5? vielversprechend ausnimmt – und wenn schon ein wD-Zug angesichts der Parade 1.- Te8, dann könnte man glatt auf 1.De7? wetten.

Mit 1.Dg7! hingegen gibt die wD die gemischtfarbige Hinterstellung a7-e3, die die sofortige Nutzung des Satz-Grimshaws motivierte, zugunsten zweier eigenfarbiger Hinterstellungen (g7-e5 und h6-f4) auf, durch die Schwarz bei schachbietenden Wegzügen eines der wS zu Schlagparaden durch den sS gezwungen ist, um das entblockte Feld e5 oder die ferngeöffnete Linie h6-f4 zu kontrollieren, was die hoffnungslose Überlastung des Sc5 bezüglich der Paradoxfelder e6/d3 bloßlegt. Feldräumung bzw. Fernöffnung der beiden wS spielen hier die Rolle der Feldräumungen von c4 und e4 in Nr. 47, sodass Nr. 50 ebenfalls Mattdifferenzierung auf die Grimshaw-aufhebenden Schläge durch Turm oder Läufer zeigt: 2.- T:d3/L:e6 3.De5/Dh6#. Erst zum zweiten Mal in diesem Kapitel (nach e3/c3 in Nr. 46) sehen wir in Nr. 50 die Paradoxfelder e6/d3 nicht adjazent liegen; und erstmals in diesem Kapitel ist der Schnittwinkel der beiden Grimshaw-Deckungslinien nicht spitz, sondern stumpf. Bemerkenswert ist auch die lange Drohung, die für paradoxen Grimshaw nicht selbstverständlich ist und in diesem Kapitel nur noch bei Nr. 47 auftritt. Der außerlogische²⁷ Nowotny-Versuch auf dem thematischen Schnittpunkt d5 ist diesmal zwar kein pointierender Nowotny im hinteren Zählstellen-Bereich, hat aber einen anderen Vorzug – er belegt die 1. Zählstelle mit weißer Thematik und liefert uns so **kultivierte Dreizügigkeit**, die den vorliegenden Blend wunderbar abrundet: paradoxer Grimshaw, Keller-Paradox II, Satz-Grimshaw und Verführungs-Nowotny (beide mit ABBA gegenüber den Lösungsangriffen: 1.* oder 1.? 1.- x/y 2.A/B+ versus 1.! 1.- x/y 2.B/A+!) sowie Pseudo-Salazar (2.B/A+! t/s 3.A/B#).

Quellenverzeichnis zu Teil II (Kapitel 5 – 8)

- 3: Chlubna, Friedrich, „Schach für Nussknacker“, Wien 1994 a.
- 5: Koldijk, Albert, „Schaakproblemen van Ele Visserman“, 's Gravenhage 1986.
- 7: Kutzborski, Dieter, „L'obsession des pièces“, *diagrammes*, Spezial-Heft 12, 1993.
- 8: Matthews, Robin, „Mostly Three-Movers“, Editions Feenix 4, Aachen 1995.
- 9: Rehm, Hans Peter, „Reziproke und zyklische Wechsel im Dreizüger“, *Die Schwalbe*, Heft 144, Dez.1993.
- 11: Zirkwitz, Thorsten, „Das Ruchlis-Thema im Dreizüger“, *Die Schwalbe*, Heft 128, April 1991.
- 13: Bonivento, Oscar, „Nuova antologia dei problemisti italiani“, Bologna 1992.
- 14: Brehmer, Siegfried / Bruch, Wieland, „100 & ein Schachproblem von Siegfried Brehmer“, Editions Feenix 5, Aachen 1996.
- 15: Chlubna, Friedrich, „Michael Keller. Ein Meister der Schachkomposition“, Wien 1994 b.
- 16: Chlubna, Friedrich, „64 + 100. A Selection of my Chess Problems“, Wien 1996.
- 17: FIDE-Album 1983-1985, Zagreb 1992.
- 18: FIDE-Album 1986-1988, 1. Auflage, Aachen 1995. (Die angekündigte 2. Auflage lag uns zum Abschluss des Manuskripts leider noch nicht vor.)
- 19: le Grand, Piet, „Grimshaw op de verkeerde lijn“, *Probleemblad*, Heft 5, Sept./Okt.1970.
- 20: Keller, Michael, „Un thème paradoxal en trois-coups“, *Phénix*, Heft 8 / *Thèmes-64*, Heft 133, Dez.1989.
- 21: Keller, Michael, „Die Übertragung moderner Zweizüger-Funktionswechselthemen in den Dreizüger“, *Die Schwalbe*, Heft 126, Dez.1990.
- 23: Kuhlmann, Jörg, „The concept of delay“, *Springaren*, Heft 66, Sept.1996.
- 24: Oestreicher, Michael, „Rekorde statt Kunst – die Versuchung des Häufungsproblems“, *Die Schwalbe*, Heft 162, Dez.1996.
- 25: Rice, John, „Chess Wizardry: The New ABC of Chess Problems“, London 1996.
- 26: Rudenko, Valentin, „Presledowanije temy“, Moskau 1983.
- 27: Selepuhin, Nikolai, „Slowar schachmatnoi kompozicii“, 2. Auflage, Kiew 1985.
- 28: Sidler, Werner, „problemschach“, Luzern 1968.
- 29: Tischkow, Alexandr / Tschepishny, Viktor, „Schachmatnyje sadatschi-miniatjyry“, Moskau 1987.
- 30: Varga, Josip, „Bajke na sahovskoj ploci“, Zagreb 1992.
- 31: Varga, Josip, „Velemajstor Petrović“, Zagreb 1995.

²⁷ Außerlogisch insofern, als die thematische Nowotny-Verführung kein Probespiel für irgendeine logische Vorbereitungs-kombination darstellt.

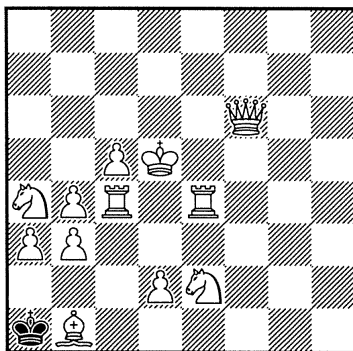
Der Schluß des Teils II folgt im nächsten Heft.

Wieviel verschiedene letzte Züge?

von Josef Haas, Stuttgart

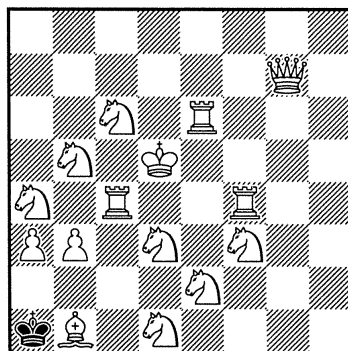
Ein Löser wollte einmal von mir wissen, wieviel verschiedene letzte Züge insgesamt in einer bestimmten von mir verfassten Rücknahmeaufgabe in Frage kommen, die er zu überprüfen hätte. Auf meine Antwort, es sind dies nur knapp über hundert, meinte er ziemlich schockiert, daß dies sicherlich ein Rekord ist. Diese Bemerkung brachte mich auf den Gedanken, mal zu untersuchen, wieviele letzte Züge kann denn maximal eine Rücknahmeaufgabe oder eine Schachproblemstellung aufweisen. Hierbei wollte ich unterscheiden, ob in der Stellung der sK im Schach steht und ob in der Aufgabenstellung Umwandlungsfiguren enthalten sind oder nicht. Was ich dabei an rekordverdächtigen Stellungen fand, ist in den nachfolgenden Aufgaben A-F dargestellt. In A-D gilt die Forderung „Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in 1 Zuge matt“, während E und F bedingungslose Stellungen aufweisen. Der Vollständigkeit halber möchte ich auf meine Aufgabe Nr. 495 in der *Schwalbe* (Aug. 1971) hinweisen, wo mit 11 Steinen 204 verschiedene letzte Züge dargestellt sind (Minimalprinzip). Wer bricht die „Rekorde“?

A Josef Haas
Urdruck



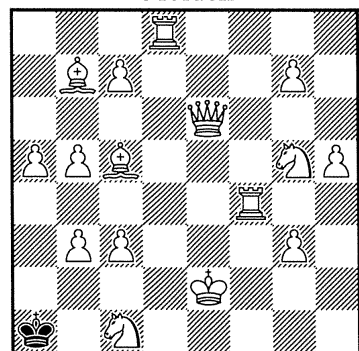
–1wZug, dann #1 (12+1)

B Josef Haas
Urdruck



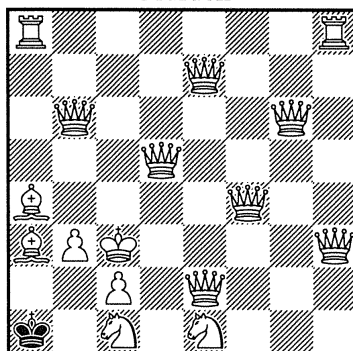
–1wZug, dann #1 (15+1)

C Josef Haas
Urdruck



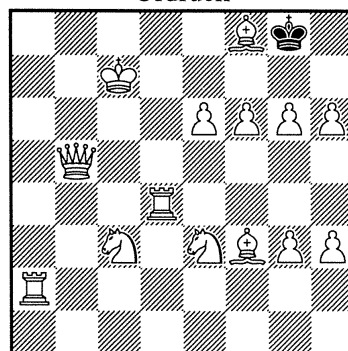
–1wZug, dann #1 (16+1)

D Josef Haas
Urdruck



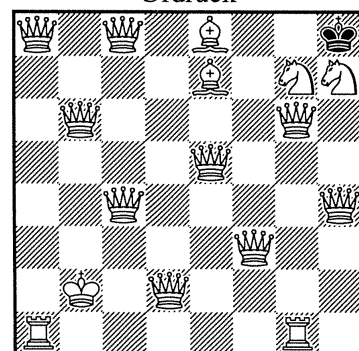
–1wZug, dann #1 (16+1)

E Josef Haas
Urdruck



Wieviel verschiedene (14+1)
letzte Züge?

F Josef Haas
Urdruck



Wieviel verschiedene (16+1)
letzte Züge?

Wie zu befürchten war, sind bei meinen Untersuchungen interessante Stellungen angefallen, die sich als retroanalytische Übungsstücke für die Rubrik „Retro für Alle“ anbieten. Eine dieser Aufgaben ist in „entschärfter“ Form im Weihnachtswettbewerb der *Stuttgarter Zeitung* (Redakteur der Schachcke: Theo Schuster) erschienen. Von etwa 200 Lösern haben 15 die richtige Anzahl der möglichen letzten Züge gefunden und waren von der Aufgabe begeistert. Lösungen: A zurück Tc3-c4 vor 1.Tc1#; 194

verschiedene letzte Züge (vZ). **B** wie A; 243 vZ. **C** zurück Bb2-b3 vor 1.Da2#; 566 vZ. **D** wie C; 1026 vZ. **E** 603 vZ. **F** 1195 vZ.

Urdrucke

**Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm,
email 100707.3205@compuserve.com, Tel. (0731) 5 85 81**

Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen)

Preisrichter 1997 = Dr. Werner Issler

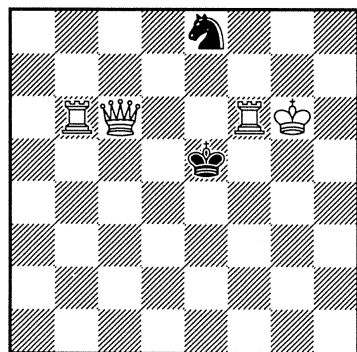
Hallo liebe Löser! Begrüßen Sie mit mir 5 neue Problemisten in meiner Rubrik. FF, dem ein Ökonomierekord gelang, CP, dessen Gemeinschaftsaufgabe mit WB den Sprung zum WCCT schaffte, dort aber durchfiel, JF und MS, deren Werk schon beim Ellermann-Gedenkturnier konkurrierte und SR. HA, WD und MB zeigen u. a. Linienkombinationen und GM das Thema des Wertheim-Gedenkturniers (Es gibt mindestens 2 Drohungen, jede thematische Parade verhindert jede Drohung auf unterschiedliche Weise). Viel Spaß beim Lösen.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936)

Preisrichter 1997 = Aleksandr Kusowkow (#3), Laurent Joudon (#n)

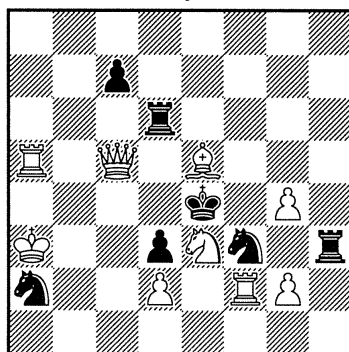
Milan Velimirović schreibt uns, daß nun schon 11 Jahre seit seiner letzten Dreizügereinsendung vergangen sind. Wir erinnern uns gerne an diese außergewöhnliche Aufgabe, die 1986 mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde und die magischen 12 Punkte im FIDE-Album bekam. Nach seiner Ansicht kann der neue Beitrag qualitativ an die Aufgabe von 1986 heranreichen.

9661 Frank Fiedler
Mügel



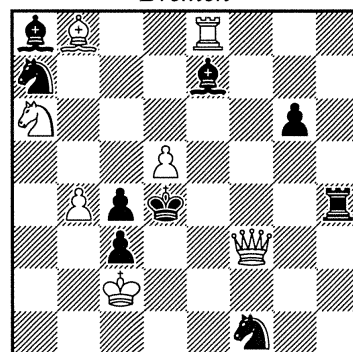
#2 (4+2)

9662 Rainer Paslack
Bielefeld



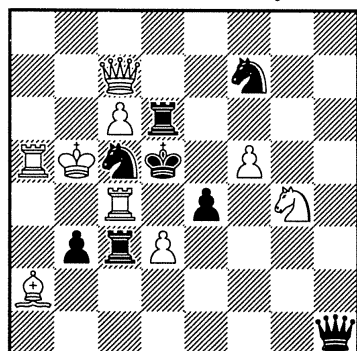
#2 v (9+7)

9663 Herbert Ahues
Bremen



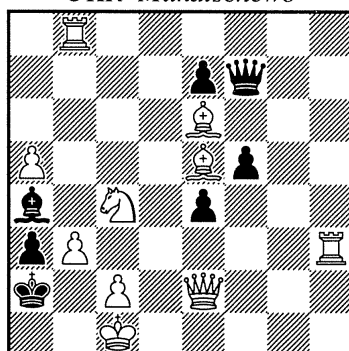
#2 v (7+9)

9664 Sergei Tkatschenko
UKR–Priazowskoje



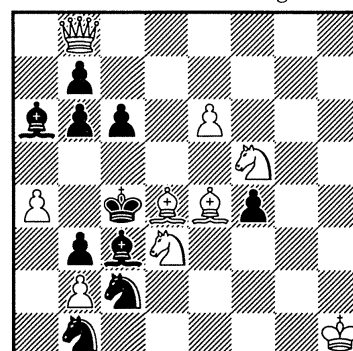
#2 v (9+8)

9665 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



#2 vv (10+7)

9666 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg

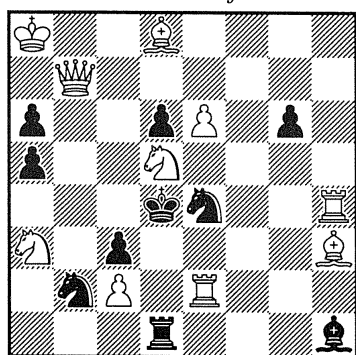


#2 vvvv (9+10)

Thematisch wandelt er jedenfalls auf ähnlichen Pfaden. Traditionell die beiden folgenden Dreizüger, wobei AB auch ein paar Buchstaben ins Spiel bringt. IJ zeigt ein Thema, daß wir zuletzt in Heft 161 bei Fomitschow/Seidel gesehen haben.

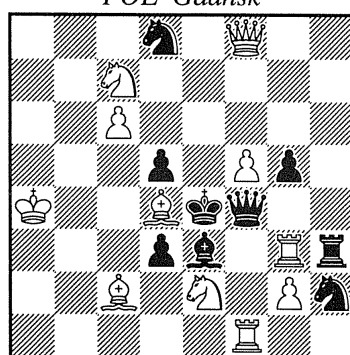
Ein herzlicher Gruß geht nach Schweden an Rolf Uppström, dessen Fund hoffentlich vorgängerfrei bleibt. Der zweite Vierer hat wie so oft bei diesem Autor taktisches Gepräge. KHB wurde durch Rehms Aufsatz *Eine seltene logische Kombination* angeregt. Bei den weiteren Mehrzügern entziehen sich nur die Beiträge von MS/MZ und WN einer logischen Betrachtung. Wir möchten die aktiven Löser nochmals bitten, die Lösungen dieser Abteilung nach 3#/4#, sowie $\geq 5\#$ zu unterteilen und auf getrennte Blätter zu schreiben.

9667 Chris Patzke
Wieland Bruch
Neuzelle/Frankfurt/O.



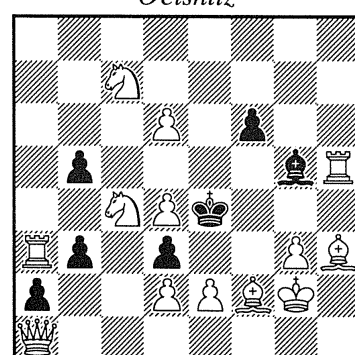
#2* vv (10+10)

9668 Waldemar Mazul
POL-Gdansk



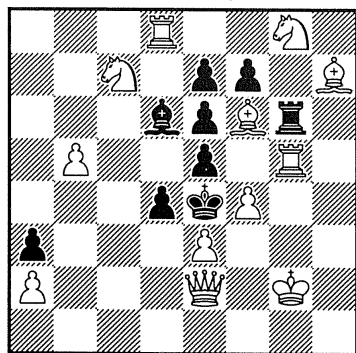
#2 vv (11+9)

9669 Michael Barth
Oelsnitz



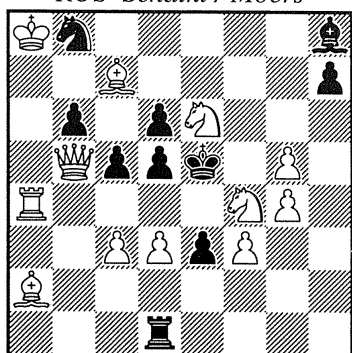
#2 vv (13+7)

9670 Wassyl Markowzi
UKR-Ilnizia



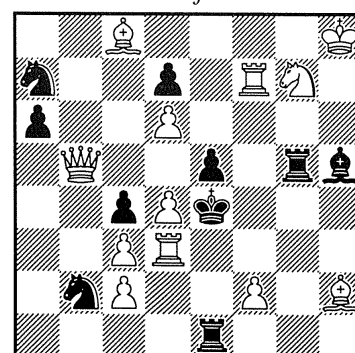
#2 vv (12+9)

9671 Jewgeni Fomitschew
Manfred Seidel
RUS-Schatki / Moers



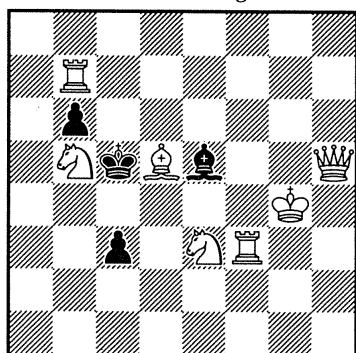
#2* v (12+10)

9672 Gerhard Maleika
Bielefeld



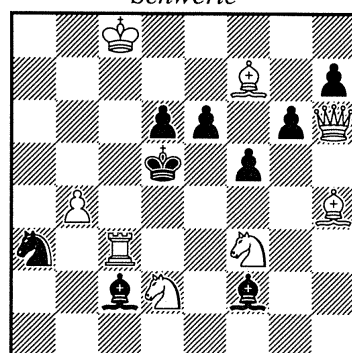
#2 (12+10)

9673 Milan Velimirović
YU-Novi Beograd



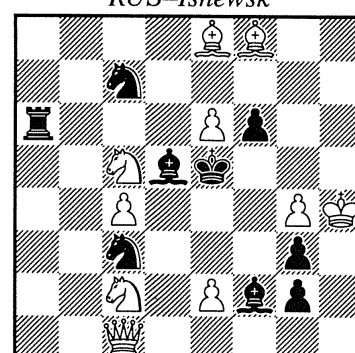
#3 (7+4)

9674 Thorsten Zirkwitz
Schwerte



#3 (8+9)

9675 Aleksandr Bacharjew
RUS-Ishewsk



#3 (10+9)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, 47803 Krefeld, Tel. 02151/758797).

Preisrichter 1997/98 = Mario Matous.

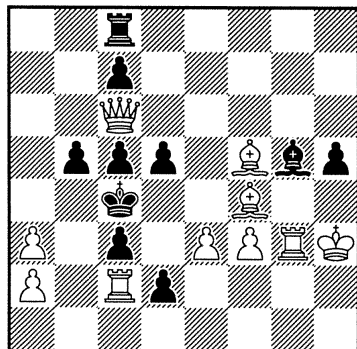
Die beiden Stücke, die ich anbieten kann (Sommerflaute!), werden den Schweiß nicht allzu sehr zum Strömen bringen, so daß ich mir diesmal jeden Hinweis verkneifen werde. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 1997 = Eugeniusz Iwanow

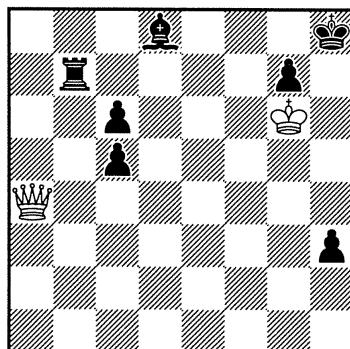
Nach einem Zweizüger mit klassischem Zuschnitt geht es direkt hinein ins Mehrzügervergnügen. Bei der Klassifizierung von JQ's Aufgabe schwanke ich zwischen Rätsel und Drohstruktur. Wie denken Sie?

9676 Igor Jarmonow
UKR–Mariupol



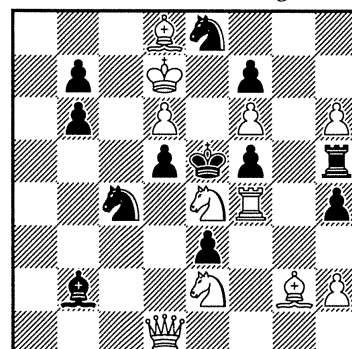
#3 vv (10+10)

9677 Rolf Uppström
S–Göteborg



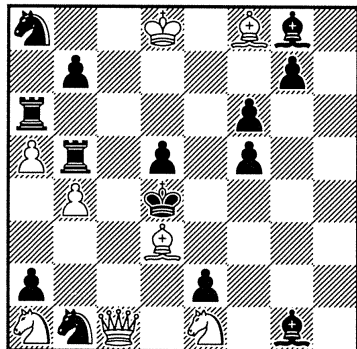
#4 (2+7)

9678 Anatoli Swetilski
UKR–Kriwoi Rog



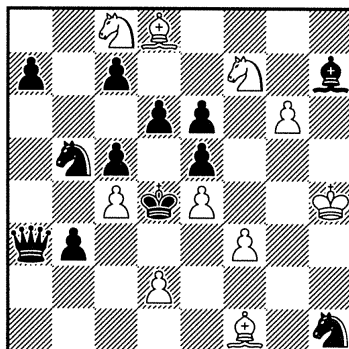
#4 (11+12)

9679 Karlheinz Bachmann
Bochum



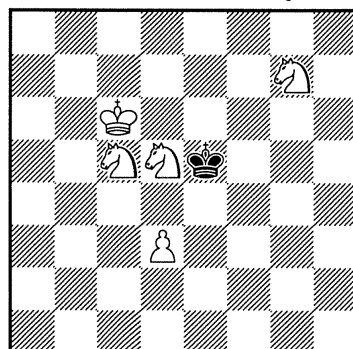
#6 (8+14)

9680 Peter Hoffmann
Braunschweig



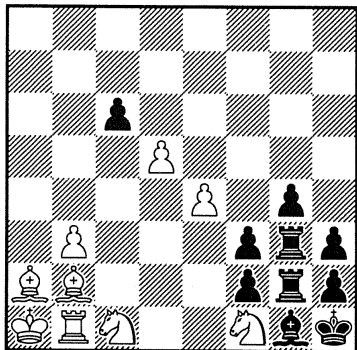
#6 (10+12)

9681 Michael Schreckenbach
Manfred Zucker
Dresden/Chemnitz



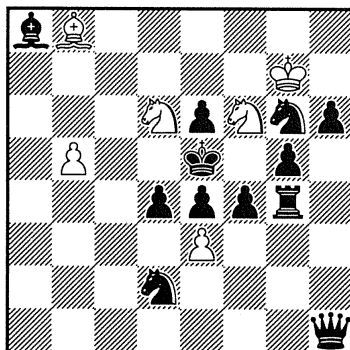
#7 * (5+1)
3wSS

9682 Wladimir Nikitin
RUS–Borowitschi



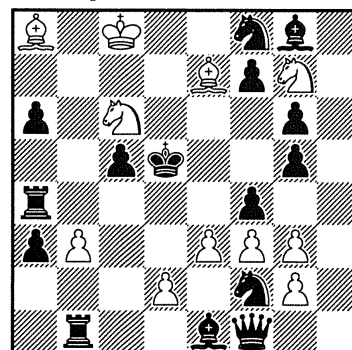
#7 v (9+10)

9683 Stanislav Vokál
SK–Košice



#8 (6+12)

9684 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth
Opa zum Gedenken



#9 (11+15)

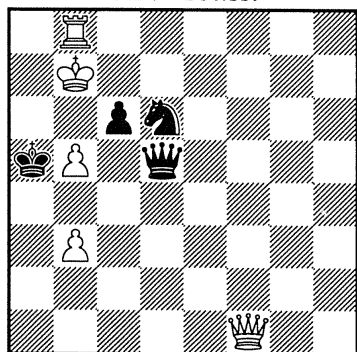
Bei MZ und CG spielen die Türme, bei WT hingegen die Läufer die Hauptrolle. Keine Angst vor der abschließenden Miniatur. Zu irgendwas muß der wBf2 doch da sein.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Torsten Linß. (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1997 = Hans-Peter Reich.

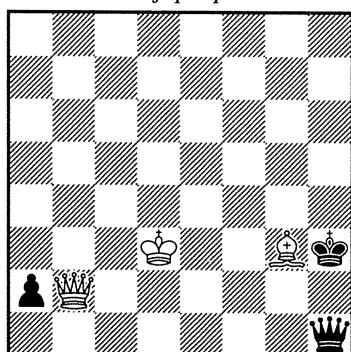
Unsere heutige Auswahl ist nicht besonders aufregend – oder sehen Sie das anders? Viele der Aufgaben haben schon eine Weile in der Urdruckmappe geschmort. D. h. sie waren bei mehreren Auswahlen für die Vormonate durchgefallen. . .

9685 Wascha Neidze
GEO–Tblissi



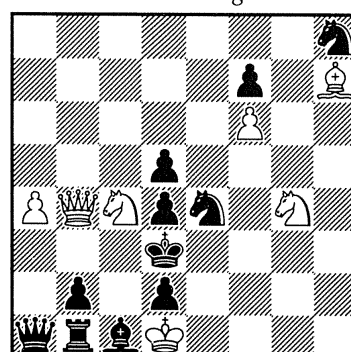
Gewinn (5+4)

9686 Sergej Borodawkin
UKR–Dnjepropetrowsk



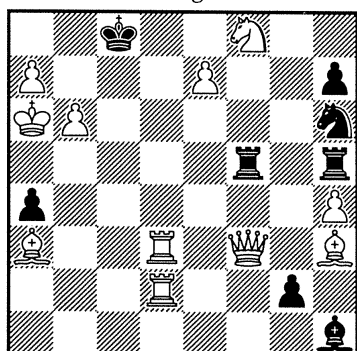
Gewinn (3+3)

9687 Hans Moser
Winhöring



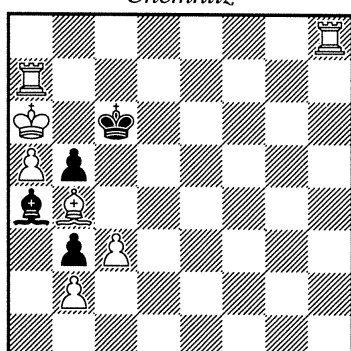
s#2 (7+11)

9688 Johannes Quack
Köln
H. Zander gewidmet



s#5 (11+8)

9689 Manfred Zucker
Chemnitz



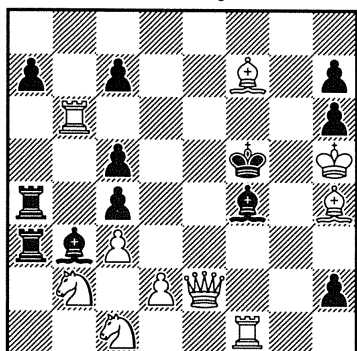
s#6 (7+4)

9690 Wladimir Timonin
RUS–Mitschurinsk



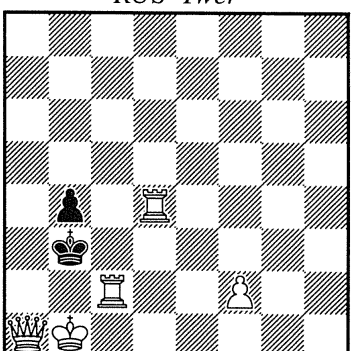
s#6 (7+14)

9691 Camillo Gamnitzer
A–Linz



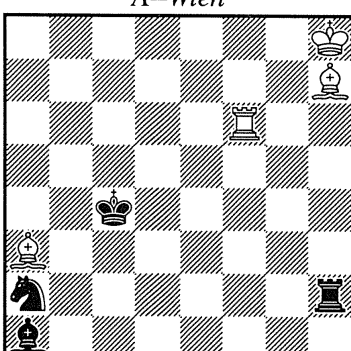
s#8 (10+12)

9692 Alexandr A. Ashusin
RUS–Twer



s#14 (5+2)

9693 Helmut Zajic
Heinrich Bernleitner
A–Wien



h#2 b) ♖a3→d6 (4+4)
c) ♖a3→h4 d) ♜c4→e2

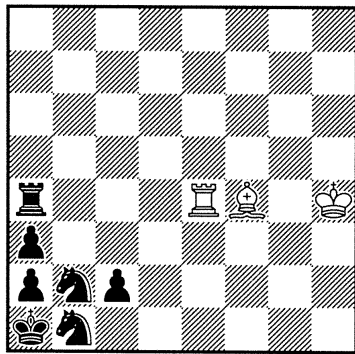
Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß. (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1997 = Holger Helledie (DK)

Es freut mich, Ihnen wieder eine gut gemixte Märchenserie präsentieren zu können, ohne dabei viele Bedingungen erklären zu müssen. Mit 6 Aufgaben gibt es auch wieder eine „kleine“ Andernach-Serie. Viel Spaß mit unser heutigen Aufgaben.

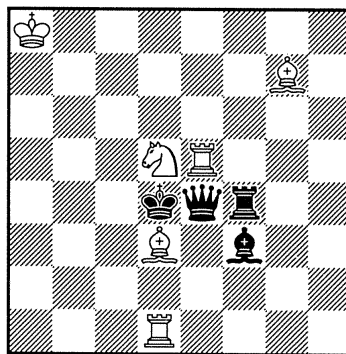
Dynamoschach: Studieren Sie unbedingt nochmal die Definition in einem der letzten Hefte und die Aufgabe, die damals zum Lösen anstand! *Anti-Andernachschach:* Wie Andernachschach, nur wechseln die Figuren ihre Farbe nicht wenn sie schlagen, sondern wenn sie nicht schlagen. „ser-s-Zh3“ bedeutet Serienzugselbstzielfeld h3, d. h. in R&MTs Aufgabe spielt Weiß 29 Züge und danach ist Schwarz gezwungen, daß Feld h3 zu betreten.

9694 Gabriel Nedeianu
R-Slatina



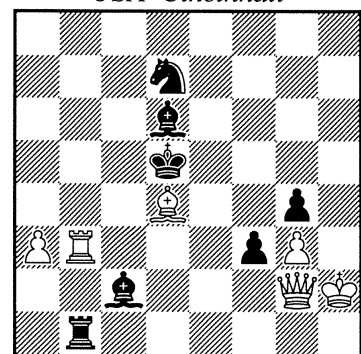
h#2 b) 180° (3+7)

9695 Aleksandr Kusowkow
MOL-Rybniza



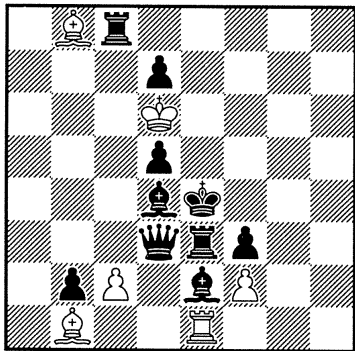
h#2 2.1;1.1 (6+4)

9696 Daniel Meinking
USA-Cincinnati



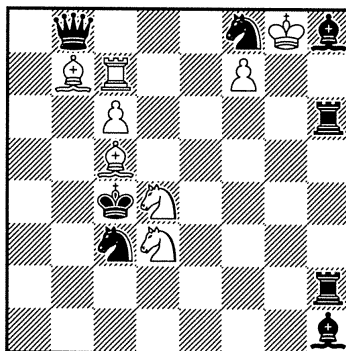
h#2 4.1;1.1 (6+7)

9697 Wassil Djatschuk
UKR-Mukatschewo



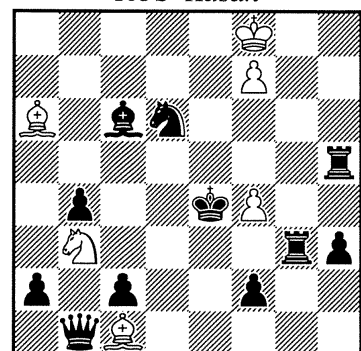
h#2 2.1;1.1 (6+10)

9698 Nikolai R. Wasjutschko
UKR-Snegurovka



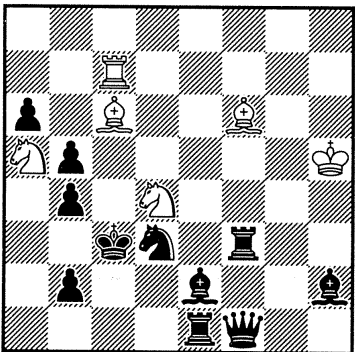
h#2 2.1;1.1 (8+8)

9699 Lew W. Grolman
RUS-Kasan



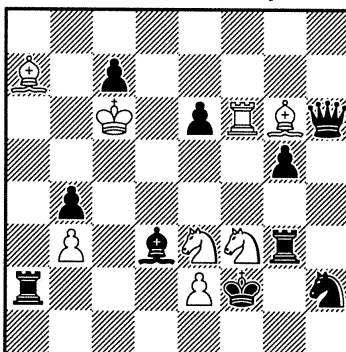
h#2 (6+11)
b) ♖c6→d5 c) ♔e4→b3

9700 Zoran Gavrilovski
MAK-Gostivar



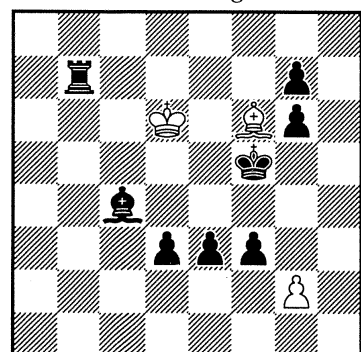
h#2 2.1;1.1 (6+11)

9701 Sergej Tkatschenko
UKR-Prasowskoje



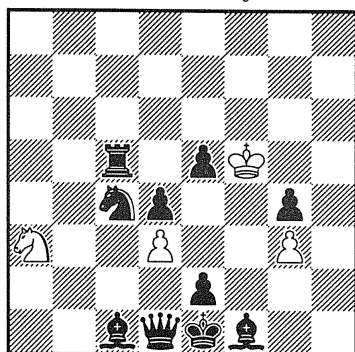
h#2 2.3;1.1 (8+10)

9702 Kurt Ewald
Starnberg



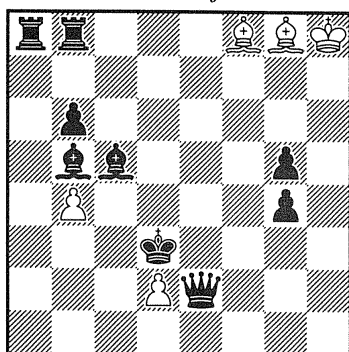
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)

9703 **Wladimir Korjaka**
Sergej Tkatschenko
UKR–Melitopol
/ Priasowskoje



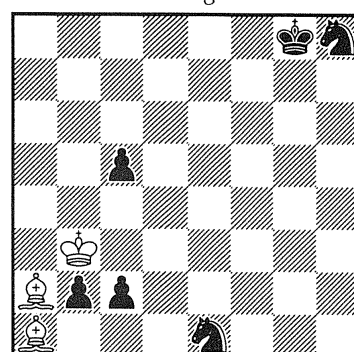
h#3 b) ♖a3 (4+10)

9704 **Leonid Bereshnoj**
RUS–Orjol



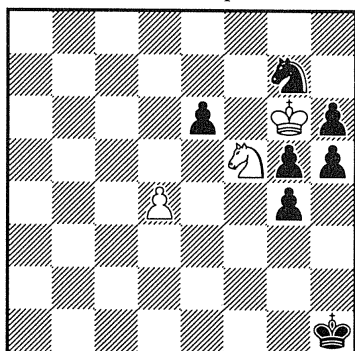
h#3 2.1;1... (5+9)

9705 **Josip Pernarić**
HR–Zagreb



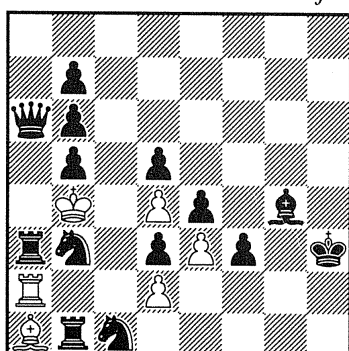
h#4 (3+6)

9706 **Luigi Vitale**
I–Santa Maria Capua Vetere



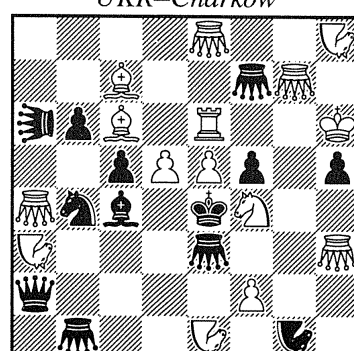
h#4 b) ♜g7→g3 (3+7)

9707 **Iwan I. Soroka**
Sergej Tkatschenko
UKR–Lwow / Priasowskoje



h#4 b) ♚h3→g3 (6+14)

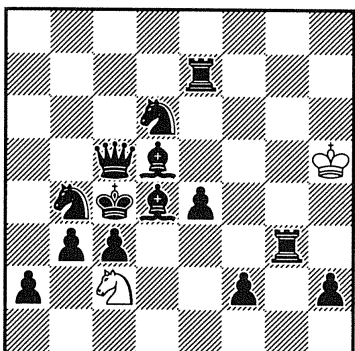
9708 **Aleksandr Postnikow**
UKR–Charkow



#2 (15+13)

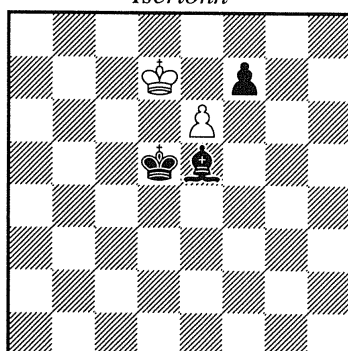
♁♁=Grashüpfer
 ♁♁=Nachtreiter
 ♁=Leo

9709 **Norbert Geissler**
Torsten Linß
Hans Peter Rehm
Ewald Reichel
München / IRL–Corcaigh
/ Pfinztal / Dresden



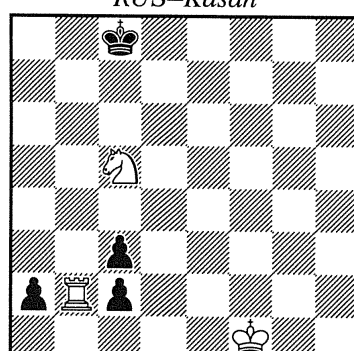
#26 (2+14)
 Doppellängstzüger

9710 **Jürgen Tschöpe**
Iserlohn



+ (2+3)
 Dynamoschach

9711 **Lew W. Grolman**
RUS–Kasan

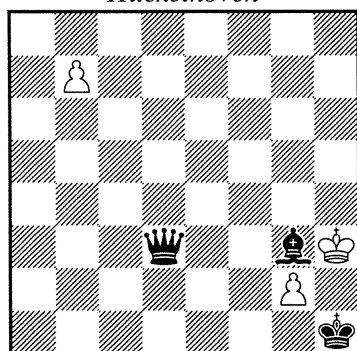


h#2 (3+4)
 Circe
 b) ♖b2→b3 c) ♚c8→a8

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de).

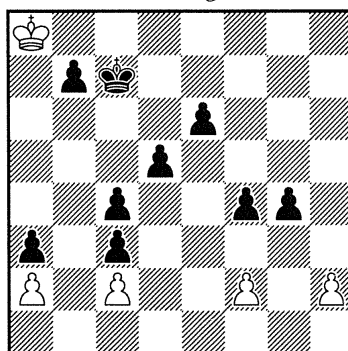
Preisrichter Retro 1997: Anatoli Wasilenko. Preisrichter Schachmathematik 1995-1997: Elmar Bartel. Paukenslag und Riesentusch für Oksana Kartsewa, die erste Retroautorin (seit mindestens 1969) in der *Schwalbe*!! Ebenso herzlich sei aber auch Debütant Jon Bang begrüßt, der mit einer neuen, interessanten Art von Färbeproblem kommt, bei der – das Färben gar nicht gefordert ist! Frisch Auf Circe bedeutet: wenn in einer Stellung erwiesen ist, daß ein zu schlagender Stein durch Umwandlung entstanden ist, entsteht er beim Schlagfall auf dem UW-Feld der Linie, auf der er geschlagen wurde, wieder auf (sofern dieses frei ist).

9712 Günter Glaß
Hückelhoven



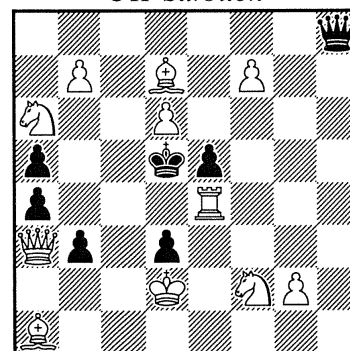
ser-s#11 (3+3)
Circe

9713 Miloš Tomašević
Radovan Tomašević
SRB–Belgrad



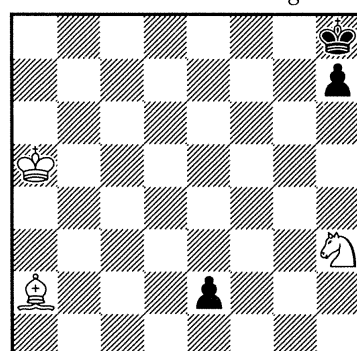
ser-s-Zh3 29 (5+9)

9714 John M. Rice
UK–Surbiton



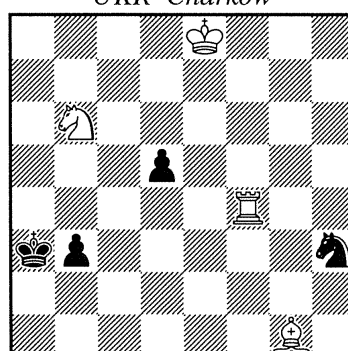
#2 (11+7)
Anti-Andernachschach

9715 Waleri Barsukow
RUS–St. Petersburg



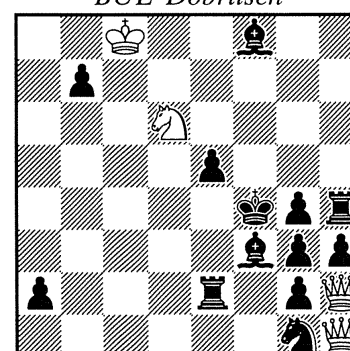
h#2 b) ♖a5→a1 (3+3)
Andernachschach

9716 Aleksandr Postnikow
Sergej Schedej
UKR–Charkow



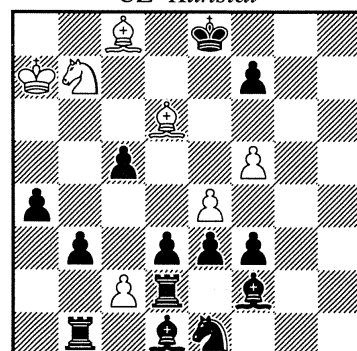
h#2 b) ♜b6→c3 (4+4)
Andernachschach

9717 Petko A. Petkow
BUL–Dobritsch



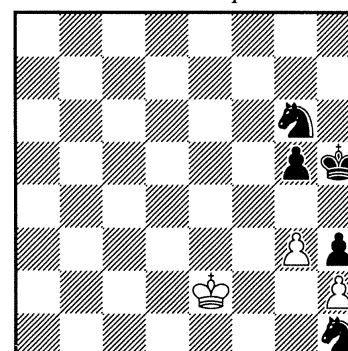
h#2 (4+13)
Andernachschach
b) ♜f8→g5 c) ♜f8→c3

9718 Zdeněk Libiš
CZ–Kunštát



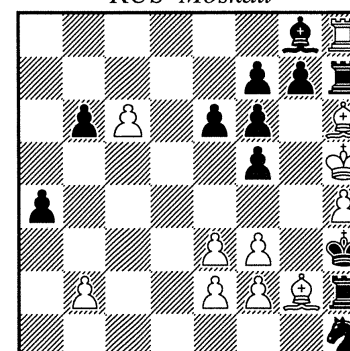
h#2 5.1;1.1 (7+13)
Andernachschach

9719 Luigi Vitale
I–Santa Maria Capua Vetere



h#3 2.1;1... (3+5)
Andernachschach Circe

9720 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



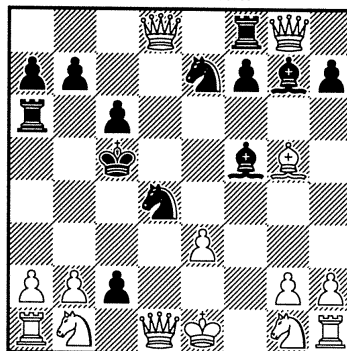
Welches waren die letzten 20 Einzelzüge? (11+12)

Er wird also wie eine Märchenfigur behandelt. (Das gilt auch dann, wenn ein L seine Feldfarbe dabei ändert! Frage von mir: von mehreren gleichartigen Figuren ist nachgewiesenermaßen eine UW-Figur, aber es ist nicht nachzuweisen welche; für welche Figur wird dann die Frisch Auf-Regel angewandt? Ist dies ein Fall für pRA?)

Retro für alle. Bearbeiter: Günter Lauinger.

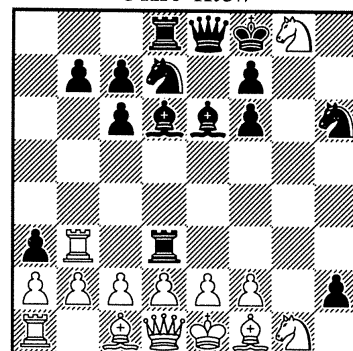
Natürlich ist die Antwort auf die „Matt?“-Frage bei JA nicht nur JA oder NEIN, sondern auch die Analyse, wie es dazu kam bzw. warum es nicht möglich war! Beim Auflöseproblem sind 8 tatsächliche oder scheinbare Lösungen zu betrachten; mit der vom Autor vorgeschlagenen Zusatzfrage „8 Lösungen?“ habe ich aber einige Probleme: da nicht definiert ist, wann eine Stellung ‘aufgelöst’ ist, gibt es etwa so knapp vor unendlich viele Möglichkeiten (und damit genauso viele Lösungen) so eine Stellung aus der PAS zu erspielen. Die Forderung bei SV lautet: „Welche Rochade ist noch zulässig? a) Diag. b) ferner sBh4 nach h6 c) ferner sLg7 nach c8 d) ferner sBh6 nach h5“. Beim Vater-und-Sohn-Betrag kommt eine auf den ersten Blick erstaunliche 5-stellige Lösungsanzahl zusammen.

9721 Unto Heinonen
SF–Helsinki



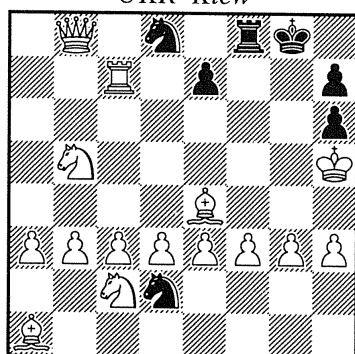
Beweispartie in (14+13)
17,0 Zügen (3 wDD)

9722 Andrej Frolkin
UKR–Kiew



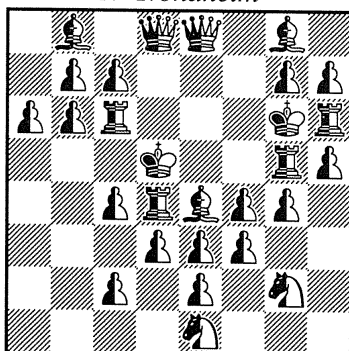
Beweispartie in (14+15)
18,5 Zügen

9723 Andrej Frolkin
Oksana Kartsewa
UKR–Kiew



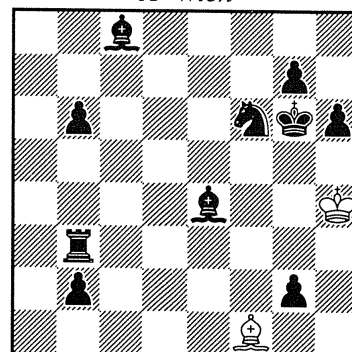
Beweispartie in 26,0 (15+7)
Zügen

9724 Jon Bang
N–Trondheim



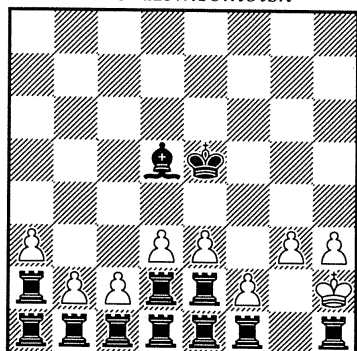
Wer ist Matt? (0+0+28)

9725 Klaus Wenda
A–Wien



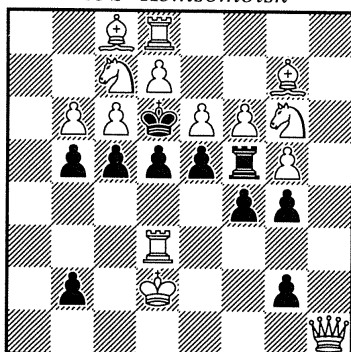
W u S je -1, dann h#1 (2+10)
Frisch Auf Circe

9726 Juri Arefjew
RUS–Komsomolsk



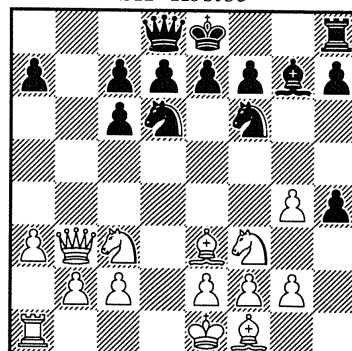
Matt? (9+12)
10 sTT

9727 Juri Arefjew
RUS–Komsomolsk



Löse die Stellung (14+10)
auf!

9728 Stanislav Vokál
SK–Kosice



siehe Text (14+14)

9729 Bernd Schwarzkopf Korschenbroich Wieviel weiße Züge liegen mindestens zwischen dem 1. und dem 8. E.p.-Schlag von Weiß?

9730 Andrej Frolkin, Alex Frolkin UKR-Kiew Partieausgangsstellung ohne die beiden DD. Wieviel kürzeste Beweispartien?

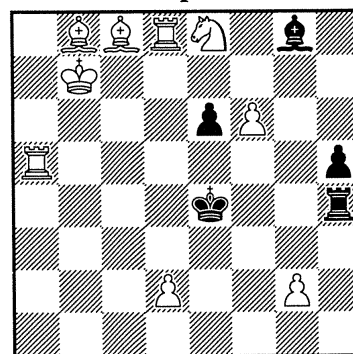
Lösungen aus Heft 162, Dezember 1996

Selbstmatts Nr. 9408-9413 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

9408 (W. v. Alvensleben). 1.Sg6? (2.T:b3+ Ld3) e4!, 1.Lg2? (2.Te4+ L:e4) Tf3!, 1.f6! (2.Sf5+ L:f5) e4/Tf3 2.T:b3+/Te4+. – HJ: Ein feines Selbstmatt, das auf spielerisch leichte Weise das Dombrowskis-Paradoxon demonstriert. – EP: Beautiful. – HM fand's knifflig. – MO: Die Motive wirken wenig s#-artig. Dasselbe meinte SR: Die Effekte sind rein orthodox, so daß das ein #2 und kein s#2 ist. Im Buch von Chlubna sind ja einige solche Beispiele von „Selbstmatts, die eigentlich keine sind“. Und er legt die nebenstehende Version vor (Dia; Lösung: 1.Lg3/Sg7? (2.Te5/Ta4) Tf4/e5!, 1.f7! (2.Sf6) Tf4/e5 2.Te5/Ta4). – 4 Löser gaben **2,8/II**

9408v

**Wichard von Alvensleben
Version Stephen Rothwell**



#2

(9+5)

9409 (H. Laue). 1.Sb8! (2.T:f5+ K:f5 3.D:d5+ L:d5) mit den geometrisch analogen Fortsetzungen 1.- Td4/Te5/T:d6/T:c5 2.Tf6+/Tg7+/Tf8+/Te7+ Ke5/Kf6/Ke7/K:d6 – dreimal ein Kreuz zum Gedenken – und 3.De6+/Df7+/Df7+/De6+ L:D. – PG: Eine Augenweide. – HJ: Eine großartige Widmungsaufgabe! – WW: Zweifellos beeindruckend. – MOe: ... allerdings ist ein Hauch von Schematismus nicht zu verleugnen; – und HM: Nur der Schlüssel läßt zu wünschen ... Trotzdem war's wohl nicht leicht, denn: **3,0/II-III/4**

9410 (K. Wenda). 1.b8S? 2.Lb5+ Kb3! 3.Sd2+ c:d2+! 4.D:d2 (hier wäre 1.- D:g1 keine Verteidigung), also erst 1.Dd5! (2.Sb2+ B:S) Kb3! 2.De4! (3.Sd2+ B,S:d2) Ka4! und 3.b8S!, was jetzt 4.Lb5+ K:b5/Kb3 5.S:a3+/Sd2+ S:a3/B,S:d2 droht, 3.- D:g1! 4.S:b6+! Kb3 5.D:c2+! L:c2. – HJ: Glasklare Logik. – PG: Hohe Schule. – (Denkt er da an Wiener Lippizaner?) – WW: Schwierig sind vor allem Selbstmatts, in denen das in der Ausgangsstellung angelegte Matt nur dem Drohspiel dient und das endgültige Mattnetz erst im Verlauf der Lösung geknüpft wird. – **3,0/III/3**

9411 (K. Ewald). 1.Dd7! L~ 2.Dh3+ Lh4 3.Sg6! h:g6 4.Tc5+ g5 5.Dd7 c6 4.Dd1 c:b5 7.Tg1 g2. – WW: Wie die Dame zur Bändigung des sLäufers ausrückt und nach vollzogener Blockade wieder zurückkehrt, hat durchaus Witz. – HJ: Pures Lösevergnügen! – Das ist sicher ein Kommentar, den man bei Selbstmatts gar nicht so häufig hört. – **3,0/II-III/3**

9412 (H. P. Rehm). Eine äußerst verzwickte Angelegenheit auf höchstem Niveau: Der Hauptplan 1.Db4+ Kd3 2.Sc5+ scheitert noch an 2.- K:e3, und 1.Lf2?? a:b2!, und 1.Tb5? 2.Lf2 ist viel zu langsam. Also anders: 1.Tb6! (2.L:e6+! T:e6 3.Dc3+! K:c3) Ld1! (Batterie verzichtet verteidigt) 2.Tb3! (3.Tc3+ Kb4 4.T:c2+ Ka4 5.Sc5+ S:c5) Le2! (Batterie verteidigt) 3.Lb6! (4.Tc3+ Kb4+ 5.Tc4+! K:c4 6.Dc3+ K:c3) Ld1! 4.Lf2! (5.Tc3+ usw.) Le2! 5.Tb6! Ld1! 6.Tb5! (7.Dd5+ Kc4 8.c8D+ Sc5,7) Le2! 7.Db4+ Kd3 8.Sc5+ S:c5. – Der Versuch sofortigen 2.Tb5? Le2 3.Lb6? (4.L:e6+ T:e6 5.c8D+ Tc6 6.Tc5+ T:c5 7.Dc3+ K:c3) Ld1? 4.Lf2! scheitert an 3.- Ld3! (4.Tb3 L:e4 5.Tc3+ Kb4 6.Te3+ Kc4 7.c8D+ Lc6 kommt mit 8.Dd3+ Kb4 9.Db5+ zu spät. – WW: Ein Problem von brillanter Logik, das mit seinen auf Kurzdrohungen basierenden Vorplänen – die Kunst der richtigen Staffelung! – besticht; ragt natürlich unter den Selbstmatts (einschließlich der drei Circe-Probleme) weit heraus. – Hier wurden die Lösungen schon spärlicher, wobei manche computeresk anmutende Lösung auf nicht vollständigen Durchblick schließen ließ. – Immerhin gaben drei Löser die Rekordwertung von **4,0/III-IV** ab.

9413 (A. Zarur) ist, wie zu befürchten war, ganz verunglückt, und eine vom Autor vorgelegte Korrektur ist immer noch (mindestens) mit einer inzwischen eingetroffenen NL, die WW fand, behaftet. Wir müssen also noch etwas zuwarten, ob AZ eine endgültige Verbesserung gelingt (die Idee, die er

darstellen möchte, ist ja nicht unattraktiv, HJ meinte dazu: leicht zu lösen, aber traumhaft schöner Ablauf).

Mit diesen Lösungsbesprechungen möchte ich mich endgültig als Sachbearbeiter verabschieden, allen Autoren und Lösern danke ich für die Mitarbeit, bleiben Sie auch weiter dabei!

Hilfsmatts Nr.9414-9422 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

9414 (A. Zhuravlev, G. Egorov). a) 1.Kc5 f8T 2.Tc6 Tf5# b) 1.Kd6 f8S 2.Lc6 La3#, c) 1.Kd7 f8D 2.c6 Sb6#. Autor: „A cycle of self-interferences by the black T+L+B on the same square that black K leaves.“ MBe: „Prima dreifache Blockbildung auf c6, leider schaut die sD traurig drein.“ ABe: „Großes Stück mit wenigen Steinen.“ AWi: „Eine erstklassige Aufgabe, und zwar aus folgenden Gründen: – die Lösungen sind für einen 2-Züger sehr schwierig zu finden! (da der sK wegzieht)., – W wandelt 3 mal verschieden um!, – zyklischer Verstellungswechsel von sT, L und B!“, „aber a) und c) sind nicht zweckrein.“ (MOe) **2,6/II/27L/5P**

9415 (M. Manhart). a) 1.D:f7 Ld2 2.Dg6 Te5#, b) 1.D:e4 Sg5 2.Dg2 Le5#, c) 1.D:c3 Tc4 2.Dd2 Sfe5#. Autor: „Zyklischer wFunktionswechsel, Damenblocks, Matt auf demselben Feld.“ MBe: „Dreifacher Damenausflug und dreifaches Matt auf e5. Klasse!“ AWi: „Beeindruckende Analogie in einem schwer zu realisierendem Thema.“ MOe: „Viel Inhalt in der lockeren Position.“ HJä: „Einer der besten Hilfsmatt-Zweizüger der letzten Zeit: formal und ästhetisch ein Meisterwerk!“ **3,4/II-III/27L/5P**

9416 (W. Alaikov). 1) 1.Le6 Sf3 2.g:f3 Dh2#, 2) 1.e6 Da4 2.b:a4 Sc4#. EP: „Excellent arrangement of Pickabish theme with sacrifice of white pieces and opening lines.“ AGr: „Gefällt mir!“ HHS: „15 und 16 sind thematisch verwandt. 15 besticht durch die Gleichartigkeit der Motivation, 16 durch den flankierenden Effekt des Schnittpunkts e6, und beide enden zum letzten Schluß auch in einem Mustermatt.“ AWi: „Erfrischende Schönheit.“ **2,7/II/27L/5P**

9417 (E. W. Fomitschew, M. Seidel). 1) 1.Lb2 Sb3+ 2.a:b3 Lc5 3.Kc3 Le3#, 2) 1.Lf4 Se4+ 2.D:e4 Tc5 3.Ke3 Tc2#. Autor: „Räumungsopfer, T/L-Batterieaufbau“. MOe: „Der als Batteriehinterstein untaugliche S lenkt jeweils einen sB zum Block, wonach die T/L-Batterie greift. Interessante Strategie und gute Konstruktion.“ RSch: „Harmonie durch jeweils L+B Fernblocks, Schlag und Batterieauf- und abbau auf c5.“ PGr: „Anderssen-Mustermatts nach Fernblock-Lenkungen u.a. mit S-Opfern: elegant!“ **3,2/II/25L/5P**

9418 (J. Paavilainen). Nun, eine meiner Lieblingsaufgaben dieser Serie muß leider aus dem Wettbewerb ausscheiden, weil eine steingetreue Vorwegnahme vorliegt: H. Moser und Paul Löschl, Nr. 678. *Idee und Form* 10/1995. Vielen Dank an Dirk Borst für diesen Hinweis. Besonders schade ist, daß für JP damit eine lange Odysee (Verbesserung der Aufgabe Nr. 29 aus dem Niemann-Gedenkturnier) negativ zu Ende geht(?).

Als Einleitung zu den längerzügigen Stücken hier erstmal meine letzte Preisvergabe für den besten Spruch, diesmal an WoW: „Mein Interesse galt diesmal den Mehrzügern, die für den Löser kurzweiliger sind.“ Demnach sind Kurzzüger langweiliger...

9419 (A. Witt). a) 1.Kd6 Ka3 2.Kc6 Ka4 3.Kb7 Ka5 4.Ka8 Ka6 5.Tb8 Sc7#, b) 1.Kd4 S:e3 2.Kc3 Ka4 3.Kb2 Kb4 4.Ka1+ Ka3 5.e5 Sc2#, c) 1.Th1 Sf4 2.Kf6 Kd6 3.Kg7 Ke7 4.Kh8 Kf8 5.Th7 Sg6#, d) 1.Ke4 S:e3 2.Kf3 Sg4 3.Kg2 Kh4 4.Kh1 Kh3 5.Tg1 Sf2#. LV: „What a skill!“ ABe: „Auch super: 4-Eckenmatt mit minimalem Aufwand!“, „ein famoser Sechsteiner.“ (HJä). AGr: „Leicht zu lösen...“ GGS: „Ich neige nicht zum Schwärmen, aber hier muß ich doch mal applaudieren! Der sK erreicht jeweils im 4. Zug ein anderes Eckfeld! Kompliment an den Autor! Für die Miniatur.“ Aber es gibt auch andere Aussage(n): MOe: „Entsetzlich langweilig, wieder einmal ein Verfallsprodukt des Rekorddenkens.“ PGr: „... und doch ist man schließlich froh, daß das Brett nicht noch mehr Ecken hat – der Autor wars ja wohl auch!“ Runner-up für den Spruch des Tages: RJB: „Witt a la Wong.“ **3/II/26L/5P**

9420 (F. Christiaans). 1) 1.0-0-0 Kb2 2.Td7 Tc1+ 3.Tc7 Tc6 4.Dh3 T:a6 5.Dd7 Ta8#, 2) 1.Ta7 Tg7 2.Lg4 T:b7 3.Sf7 Tb2 4.Te7 Tg2 5.Ld7 Tg8#. Autor: „Thema: alle Figurenarten blockieren mindestens 1mal. In 1) machen die K 1 Zug und in 2) keinen Zug.“ WoW: „Der T-Rundlauf ist zweifellos imponierend, aber ein bißchen fehlt mir der Zusammenhang mit der anderen Lösung. Allein Rochade - Nicht-Rochade wäre doch zu wenig.“ AGr: „... im Gegensatz zu dieser Aufgabe.“ AWi: „Ein toller

T-Minimal-Zwilling mit vielen Feinheiten: – ob sD oder sL auf d7 blockt, wird in 2) durch die Vermeidung einer D/T-Verstellung auf g4 und in 1) durch die Vermeidung eines Schachgebots bestimmt, – zahlreiche s/w, s/s und w/w Schnittpunktfelder bestimmen den Ablauf der Lösungen: g4, f7, b7, d7, c1.“ Auch MOe beklagt etwas den fehlenden inneren Zusammenhang der beiden Lösungen und meint: „Falls b) nicht verbesserbar ist, sollte man eher diese Lösung ausmerzen, die das Problem eher ab- statt aufwertet.“ **3,1/III/24L/5P**

9421 (H. Moser). 1) 1.Kd4 Ke6 2.Sd5 Kf5 3.Kc4 Ke4 4.Sc7 Ke3 5.Kd5 Kd3 6.Se6 c4#, 2) 1.Ke4 c4 2.Sd5 (HHS: „schade, daß dieser Zug sich wiederholt“) c:d5 3.c4 d:c6 4.d5 c7 5.d4 c8D 6.Kd5 Dc6#. WoW: „Ohne Stellungsänderung ist das sicher eine beachtliche Leistung.“ ABe: „Rückkehr des sK in herrlicher Doppelsetzung!“ AWi: „Das Beeindruckendste ist, daß die Reihenfolge der sZüge beidesmal eindeutig ist! Die Aufgabe überzeugt durch die Klarheit der Stellung und die Verschiedenartigkeit der Zwillinge!“ MOe: „Enorm, wie unterschiedlich die Lösungen ablaufen bei der klitzekleinen Änderung des Schlüssels! Auch das S-Opfer ist sehr schön.“ HJä: „Einmal dominiert Schönheit, einmal Rätselhaftigkeit. Mit der Excelsiorvariante hatte ich zunächst nicht gerechnet, eher schon mit Farbwechselecho. Gut.“ **3,1/II-III/26L/5P**

9422 (A. Berssenbrügge). a) 1.Kg8 K:f5 2.Kf7 f3 3.Ke7 Lg5 4.Kd6 Lh4 5.Kc5 Ke6 6.Kd4 Lf2#, b) 1.b5 L:c3 2.b4 La1 3.K:f5+ 4.b2 Kf6 5.b1L c4 6.La7 Kg8#. MBe: „Leichtes, aber sehr gefälliges Viereckenraten!“ WoW: „Zwei interessante Abspiele trotz geringem Materials, allerdings erkaufte durch zweifache Stellungsänderung (nichts anderes ist ja die Zero-Position). Ich meine, Moser und Berssenbrügge halten sich die Waage: dieser hat interessantere Abspiele, jener kommt ohne Stellungsänderung aus.“ LV: „More problems by this author please.“ Na, das liegt ja an ihm... AWi: „Während einmal dem sK der Weg ins Zentrum gebahnt werden muß, wird das andere mal dem sUmwandlungsläufer der doppelt verstellte Weg zu seinem Blockfeld geebnet. In a) wird die scheinbar wahllose Reihenfolge der wZüge geschickt bestimmt, in b) werden die Manöver auf den beiden Nachbardagonalen sehr gut koordiniert.“ RSch: „Lösung a) wirkt etwas künstlich dazugesetzt, b) alleine wäre gut genug.“ MOe: „Auch hier in ähnlicher Stellung zwei sehr verschiedene, präzise herausgemeißelte Lösungen. Die Differenzierung ist nicht so gelungen wie bei Moser, aber das Spiel ist gehaltvoller.“ **3,1/II-III/22L/5P**

Zusammenfassungen: RSch: „Da ist zum Schluß die Hilfsmattmappe noch einmal von guten Aufgaben geplündert worden (insbesondere 9415, 17, 20). Hoffentlich sind noch ein paar gute Stücke für den Nachfolger übrig.“ Keine Angst, da mangelt es bei der *Schwalbe* in der Regel nicht, was sie nicht davon abhalten sollte... PGr: „Da ist doch wieder viel Interessantes zusammengekommen. Am schwierigsten fand ich diesmal nicht die Mehrzüger (sind sie jetzt enttäuscht? „keineswegs!“ (hpr)), sondern die Dreier. Mit bestem Dank für die langjährige Betreuung mit den besten Wünschen...“ HJä: „Da hat der SB hpr noch einmal eine hübsche Christmas-Serie mit ausnahmslos schönen Aufgaben zusammengestellt, von denen ich gar keine besonders hervorheben möchte: bei einigen imponiert vor allem die Gesamtschau (z. B. 9415 Manhart, oder 9418 Paavilainen), bei anderen die Details bzw. die Piffigkeit einer Variante etc. (z. B. 9420 Christiaans, oder 9422 Berssenbrügge).“ HS: „Viele interessante Probleme mit 9418 als Höhepunkt.“

Abschluß: An dieser Stelle verabschiede ich mich nun endgültig von Ihnen als SB der h#-Sparte. 7 Jahre oder 42 Serien (waren das so viele?) lang habe ich versucht, eine ansprechende und auch eine lesbare Hilfsmattecke zu gestalten. Rückblickend kann ich sagen, daß es lehrreich und interessant zugleich für mich war, die Serien auszusuchen und Ihre Kommentare auszuwerten. Bedanken möchte ich mich auch für die umfangreiche Unterstützung aller Löser und Leser, weniger bei denen, die mich ein Jahr länger zum Schreiben überredeten (aber das ist nur freundschaftlich gemeint). Ich denke, daß nun ein Zeitpunkt gekommen ist, an dem wieder „frischer Wind“ durch die Seiten wehen muß; Torsten zeigt schon seit längerem in der Märchenecke, daß er dies mit frischem Elan auch in die Tat umsetzt. Unterstützen Sie meinen Nachfolger auch weiterhin mit guten Urdrucken und fachkundigen Löserkommentaren, das ist essentiell für eine interessante Führung dieser Sparte. Machen Sie es also gut, und vielleicht „sehen“ wir uns ja wieder beim „Niemann-Projekt“! (Kurzer Zwischenstand: inzwischen sind über 10000 Aufgaben in der Datenbank vorhanden!!) Tschüss!

Märchenschach Nr. 9423-9434 (Bearbeiter: Torsten Linß).

Die Lösungen dieser Rubrik sind versehentlich schon ins letzte Heft hereingerutscht – so geht das Aufholen um ein Heft sogar noch schneller als beabsichtigt ... (GüBü).

Retro/Schachmathematik Nr. 9435-9443 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9435 (J. Haas). a) Zur Realisierung der 3 wBB-Schlagfälle a:b3, f:g4 und g:f4 ist der fehlende sLc8 nicht erforderlich. Er kann auch von einer weißen Figur auf seinem Standfeld geschlagen worden sein, so daß Schwarz zuletzt b7-b6 gezogen haben kann. Allerdings ist dann die UW des sBa7 auf a1 notwendig, was die Rochade ausschließt. Die UW-Figur kann nur eine der 3 Schwerfiguren von Schwarz auf der h-Linie sein. Als letzter Zug von Schwarz ist zwar auch e7-e5 möglich, da dies nicht die einzige Möglichkeit ist, ist 1.d:e6 e.p. nicht möglich. Lösung: nicht 1.0-0-0#? aber 1.Td1#! b) Als letzter Zug ist b7-b6 jetzt verboten und es scheint, daß zuletzt 1.- e7-e5 2.Tf6-c6+ möglich war. Doch hat Schwarz davor keinen letzten Zug, weil Tf6:c6 nicht geht. Also ist Schwarz am Zug und setzt mit 1.- Sf3#. Einige Opfer mit 1.d:e6 e.p.# bei a) und 5 L. aber kein Kommentar.

9436 (W. Keym). Einige Löser konnten mit dem Kürzel ‚RV‘ für Retro-Varianten nichts anfangen (aber angerufen hat bei mir keiner ...). 3 LL wurden auf ihren Ausgangsfeldern geschlagen. Die wBB schlugen viermal, die sBB zweimal. Daher geschah entweder wF:sBa, wBa-f8F, sF:wBh, sBh-h1F oder sF:wBa, sBa-a1F, wF:sBh, wBh-h8F. Zulässig ist also entweder w0-0-0 oder s0-0-0 und w0-0. Somit ist die Lösung entweder 1.Tf1! (2.Dh8#) e7:d6/Tf,h5 2.Sc7/D:e7# oder 1.0-0! 0-0-0/ e7:d6/Tf5 2.Tc1/Sc7/D:e7#. Diese Stellung erschien schon in der *Schwalbe* (Juni 1976). Neu ist die Zusatzforderung. Antwort: kein Stein darf versetzt werden, auch nicht Ta1 nach a2, weil dann die eine Retro-Variante und damit die Lösung 1.Tf1 nicht mehr geht – denn es handelt sich dann nicht mehr um ein RV-Problem!! 5 L. haben zwar eine oder beide Lösungen angegeben, aber bei den Versetzungsmöglichkeiten hat keiner durchgeblickt, weil die RV-Bedingung nicht berücksichtigt wurde!

9437 (A. Kornilow). 1.h7:Sg8S+ Sh6-g8 2.a3-a4 Dg8:Sf8 3.Sg6-f8 Df9-g8 4.a2-a3 Sg8-h6 6.Th5-h5 a7-a6 7.Kg3-h4 f5-f4+ 8.Th4-h5 Th5-g5 Des Gedränges ist gar nicht so leicht Herr zu werden (HHS). Die von HHS erahnte NL liefern AW und RS: 1.Sh6-g8+ Dg8-f8 2.Dh7-h8 Df8-g8 3.g6:Sf7 Sh8-f7 4.Sf7-h6 Dg8-f8 5.Th6-h5 h5:Lg4 6.Le2-g4 Lg4-h3 und Schwarz kann ziehen. Die nach Redaktions-schluß von AK nachgereichte und mit Klimmzügen noch eingebrachte Korrektur des ursprünglichen Originals, bei der u. a. wLh3 durch sLh3 ersetzt wurde, hat sich also als Schnellschuß erwiesen! 3 L.

9438 (A. Zolotarew). Die BB jeder Partei schlugen je dreimal. Retro: 1.b2-b3 Ta1-a2 2.g4:Sf5 Sd6-f5 3.Sc5-b7 Sb7-d6+ 4.Sd3-c5 Ta2-a1 ... 8.h7-h8S Ta2-a1 ... 12.h3-h4 h4:Tg3 13.Tf3-g3 Ta2-a1 ... 16.Tb3-b5 Ta1-a2 17.La2-b1 Tg1-a1 19.Tb5-b3 Tg3-g1 ... 22.Tc1-e1 Tb3-b5 23.La2-b1 h5-h4 24.Ta1-c1 Tb5-b3 25.Lb1-a2+ Te5-b5 26.Dd1-d2 Te7-e5 27.d6-d7 Td7-e7+ 28.e5:Ld6 Lf8-d6 29.g2-g4 e7:Lf6 30.Lg5-f6 d5-d4 31.Lc1-g5 Kd4-c4 32.d2:Sc3+ und weiter S: Sg8-c3, Kf4-d4; W:Kc5-c6; S: Sa5-b7+, Th8-d7; W: Th1-d8, Ke1-c5, Sg1-b8, Lf1-b1; S: Dd8-a8, Ta8-c8, Lc8-e8, Sb8-a5, Ke8-f4, b7:Sa6; W: Sb1-a6, a2-a3; S:d7-d5, h7-h5; W:h2- h3, e2-e5 Beweglichkeit auf beiden Seiten und Aufdröselmöglichkeit ohne die wD noch einmal bewegen zu müssen: das ist ganz hübsch kompliziert – dürfte man die wD ungeniert ziehen und evtl. entwandeln, ging's einfacher. Sie durch die Forderung festzuzurren, ist recht schlau von dem Autor. (HHS) Einfach großartig! Auf b3 fungieren verschiedenfarbige TT als Sperrstein; auf b7 und d7 werden pseudogefesselte wSteine von schwarzen abgelöst! (AW) 3 L.

9439 (A. Zolotarew). ... und gleich noch einmal die Idee, durch Zugrechtbegrenzung bestimmter Steine die Stellungsauflösung zu erschweren. Hier meine ich bereits Bekanntes zu sehen, entwirre aber trotzdem den geschürzten Knoten mit Vergnügen (HHS). Die sBB haben sechsmal geschlagen, unter den Schlagobjekten waren auch die wBBa, b und h die sich mit a:b, b:c und h:g umwandeln, bzw. direkt anbieten mußten. Retro: 1.- d6:Se5 2.Sc6,d7-e5 g2-g2 3.Sb8-c6,d7 f4:Dg3 4.b7-b8S a7-a6 5.a6:S,Db7 Sa5-b7 und weiter W: Dc8-g3, c2-c8D; S: e5:Df4; W: Dc8-f4+, c3-c8D, b2:Lc3; S: c7:Dd6; W: Dg8-d6; g6-g8D; S: D6:De5; W: Dg8-e5+; S: Bd7-d6, Lf8-c3; W: Bg5-g6, g6-g8D; S: g7:Df6; W: Ke5-f5, La4-g4; S: Lb5-h5; W: g4-g5, Kh5-e5, Db3-f6; S: Ke5-e3; W: Kg5-h5; S: Sg8-h1; W: Sf1-h2, g3-g4, Kg4-g5, g5-g6 und hintereinander i.- Ta8-d8 i+1.Th1-h3 Td6-d4 i+2.Td1-d2 Th6-d6 i+3. Ta1-d1 Th8-h6 Bei dieser genialen Konzeption gilt es, die Hauptklippe – die Rückführung des sL nach f8 – zu überwinden. (AW) 2 L.

9440 (P. Wong). 1.Sf3 Sc6 2.Se5 Sd4 3.s:d7 Sf3+ 4.e:f3 Sf6 5.Lb5 S:d7 6.d3 f6 7.Lh6 g:h6 8.Sc3 Lg7 9.Se2 0-0 10.Sg1 Sb8 Auf g1 und b8 steht jeweils der falsche S, und damit gelingt PW doppelt, was in 9446 nur einmal der Fall ist (WW). Beide SS auf dem ‚falschen‘ Standfeld (PG) Ob man’s vorwärts oder rückwärts löst: jedesmal muß man mit dem S beginnen, den man partout nicht ziehen möchte. Das ist ganz reizend, aber ist es auch neu ... ? (HHS) Es macht P. Wong sicherlich großen Spaß, den Löser auf die falsche Fährte zu schicken! – Diese Art von KBP mit Irreführung finde ich großartig (AW) 6 L.

9441 (U. Heinonen). 1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 Ta5 4.h:g7 h5 5.Th3 h4 6.Tc3 h3 7.g4 h2 8.g5 h1S 9.g6 Tg5 10.f4 Tg2 11.f5 Sg3 12.f6 Th1 13.f:e7 f5 14.a3 Sf6 15.g8L Lg7 16.La2 Lh8 17.g7 Sa6 18.g8L Sc5 19.Lb3 d5 20.e4 Kd7 21.e8S Kc6 22.Sd6 Kb6 23.Sc4+ d:c4 24.e5 c:b3 25.e6 b:a2 26.e7 Le6 27.e8L Lb3 28.Lb5 c6 29.d4 c:b5 30.d5 Ka6 31.d6 Sd5 32.d7 Dh4 33.d8L Dh2 34.La5 b6 35.Sh3 b:a5 Unglaublich! Eine Kompositions-Meisterleistung! Weiß verwandelt 5 BB in 4 LL und 1 S, die er sämtlich wieder verschwinden läßt. Wie UH dabei 70 Einzelzüge in eine eindeutige Reihenfolge bringt, bleibt sein Geheimnis (AW – der einzige Löser). Geheimnisvoll auch wie K. Bachmann es geschafft hat, diese Aufgabe zu kochen, wo doch UH aufgrund eines OK von verschiedenen KBP- und Löse-Experten 99,9 %-ige Korrektheit unterstellt hat (was eben nicht genug war ...)! 1.h4 f5 2.h5 Sf6 3.h6 e5 4.h:g7 h5 5.g8D h4 6.a3 a5 7.Da2 Sa6 8.Th3 Sc5 9.Tb3 h3 10.g4 h2 11.g5 h1S 12.g6 Sg3 13.g7 Th1 14.g8L Lg7 15.Lc4 d5 16.f4 Le6 17.d4 d:c4 18.d5 c:b3 19.d6 b:a2 20.f:e5 Lb3 21.e4 Dd7 22.e6 0-0-0 23.e7 Tdh8 24.e8L T8h2 25.e5 Lh8 26.e6 Dh7 27.La4 b5 28.d7+ Kb7 29.d8T Tg2 30.Td3 Sd5 31.e7 Dh2 32.e8L b:a4 33.Lb5 c6 34.Tc3 c:b5 35.Sh3 Ka6

9442 (W. Keym). wBb7:La8T! und davor wBc6:Sb7 sSa5:D,L,Sb7 3 L. Kein Kommentar, aber ein erhobener Zeigefinger von HHS: Wurde nicht versprochen, daß Turbo-Chess nicht ausgeschlachtet werden solle? 3 L.

9443 (A. Frolkin). Weiß schlug e:d, Lf8 und sBh auf der h-Linie; Schwarz schlug d:e; der wBd wurde auf d8 umgewandelt. 1.Td8-d3 g4-g5 2.Tf8-d8 Td8:Lf8(=sT) 3.Se4-c2 Td2-d8+ 4.Sf6-e4 g3-g4 5.Sh5-f6 Sf4:Bh5(=sS) 6.a7-a6 Sd3-f4 7.Tb1-b2 Sb2-d3+ 8.Tc1-b1 Ka2-a3 9.Kb4-c3 Sc4-b2 Schwer zu erkennen ist, daß nur durch Ablösung der pseudogefesselten sT und sS eine Retropattstellung vermieden wird. (AW – wieder einziger Löser).

Retro für alle Nr. 9444 - 9446. (Bearbeiter: G. Lauinger).

9444 (L. Borodatow). Entweder: erfolgte zuletzt g7-g6, dann hat sich sBa auf a1 in La7 umgewandelt, dann geht 1.0-0! T:e4 2.c8D Te1 3.Db7. Oder: erfolgte zuletzt b7-b6, dann hat sich sBh auf h1 in Lf5 umgewandelt, dann geht 1.0-0-0! usw. Das ist natürlich ein RV-Problem, bei dem nur jeweils eine von zwei Lösungen abhängig von der Vorgeschichte geht, was PG sehr treffend mit ‚Eventual-Lösungen‘ beschreibt. Den Zusatz ‚RV‘ habe ich absichtlich weggelassen, da er Retro-Neulinge eher verwirrt, und die Aufgabe recht durchsichtig ist (außerdem weiß ja eh’ keiner, was ‚RV‘ bedeutet, siehe 9436 ...!). 14 L., von denen allerdings einige nur eine Lösung angeben haben.

9445 (A. Witt). Zurück Lf1-b5+ dann 1.Sf2#; nicht 0-0-0+? und 1.Kf2#, nicht Td2-d1+? und 1.Tg1#, nicht Sf1-h2+ und 1.Se3#, weil Schwarz davor jeweils keinen Rücknahmezug hat. Zuletzt Td2:Sd1+ o. ä. ergibt illegale Stellung wegen fehlender Schlagobjekte (wLa7 = UW-F!) Einfach und klar (PG). Ba6 und b6 müssen ‚überkreuz‘ geschlagen haben, um den sT hereinzulassen – daher muß der La7, der lebendig nicht herauskann, auf b8 entwandelt werden. Und dem ungeheuren Appetit dieses entlegenen B und seiner Kumpane ist alles Fehlende zum Opfer gefallen. Daher verbietet sich die Rücknahme von Td2:L,Sd1 – Schwarz braucht ja Bewegungsmaterial – nebst Tg1# und das verlockende 0-0-0 nebst Kf2# ebenfalls wegen retropatt – eine hübsche Troika der Versuche. (HHS) 11 L.

9446 (P. Kameník; das Akzent-bestückte **i** hat wohl irgendein Programm bei der Weiterbearbeitung nicht verstanden!). 1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 h3 4.d:e7 Th4 5.Lh6 g:h6 6.e:d8L h5 7.Lg5 Lh6 8.Lc1 Ld2+ Das geht natürlich nur mit Ke8 (statt d8), was immerhin 10 L. erkannt haben. Da hat sich also ein UW-L ins L-Startloch geschlichen, man sieht’s ihm nicht an: Zwillingbruder oder geklont (PG). Das immer wieder schöne bei KBP ist, wenn auf der Ursprungsfeld eines Offiziers eine UW-F steht (WW = quadrupel-ju?). Daß nach nur 8 Zügen eine UW-L auf seinem Ursprungsfeld steht, ist wirklich verblüffend (AW). Der Stellungsfehler war übrigens bereits im Autordiagramm enthalten, was ich beim Nachspielen zwar bemerkt aber nicht gleich notiert hatte und die unrichtige K-Position daher bei der Aufbereitung für den Druck (wie immer unter Zeitdruck) übernommen habe. Fazit: je korrekter

das Originaldiagramm des Autors, desto größer die Chance, daß es richtig weitergegeben und richtig gedruckt wird!!

Lösungen aus Heft 163, Februar 1997

Zweizüger Nr. 9447-9458 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9447 (G. Rinder). 1.Tf5? (2.Sf6/Sg5) S:c4/L:f5 2.D:c4/D:f5 (1.- Le7!); 1.Ld4? (2.Sg5) Le7/Lf4/S:c4/Se6(Lf5) 2.Te5/Sf6/DF3/D(:)f5 (1.- Dd5!); 1.Le3! (2.Sf6) Le7/Le5/S:c4/Sd7(Lf5) 2.Df4/Sg5/D:c4/D(:)f5. Pseudo-Le Grand, ferner ein Matt- und Paradenwechsel. Sauber konstruiert, aber nicht sehr tiefgründig (MOe). Wirkt etwas schematisch (HA). Linienkombination mit reversiblen Spiel: Sf6/Sg5 wechseln in Drohung und Varianten, Mattwechsel folgen auf S:c4/Le7. Nun auch noch Fenster für antikritische Vorspiele zu haben, würde wohl zu viel verlangt sein (FH).

9448 (L. Brankovic). 1.Lc7? (1.- D:c7!); 1.Sf6? (1.- Dd5!); 1.Se7! (2.Df5) D:e7(De6)/Dd7/Dd2 2.Ld4/Df6/Sc6. Ein Rätsel nach der Regel der Regellosigkeit (FH).

9449 (R. Lincoln). 1.e3? (2.Te5) Tb5/T:f5/Te6/S:c4 2.Td4/D:f5/D:e6/D:c4 (1.- L:d6!); 1.Le3! (2.Td4) T:d6/T:d2/Sc6/Sb3/Dd3 2.Te5/S:d2/Dd5/D:b7/e:d3. Auch nur ein Pseudo-Le Grand, aber mit der Fesselungsthematik doch weit interessanter als 9447 (MOe). Etwas symmetrisch, aber doch hübsche Abspiele. Eine gewisse Schwäche ist das satzmattlose Dd3/T:d2 (HA). Gefiel mir gut, vergeblich habe ich versucht, den Sc1 wegzukonstruieren oder eine tiefsinnigere Parade einzubauen (HR).

9450 (R. Lincoln). 1.Sdc6? (2.c4) (1.- g6!); 1.Se6? (2.c4/Sf4) (1.- Sg6!); 1.Sf5? (2.Se3) (1.- c4!); 1.Sf3? (2.c4) (1.- Sf5!); 1.Sb5! (2.c4) g6/Sg6/Sf5/c4 2.Db7/Dg8/Dh1/b:c4. Thema A nach thematischer Selbstbehinderung – ein ebenso auffälliges wie gefälliges Springer-Halbrad (FH). Klassische Verführungsthematik, einerseits ein geschicktes Schema, zum andern aber leidet die Präzision etwas dadurch, daß zum Teil Mehrfachdrohungen auftreten (HA). Nicht neu, kommt aber immer wieder an (Dr. KHS). Das kann kaum noch originell sein (MOe).

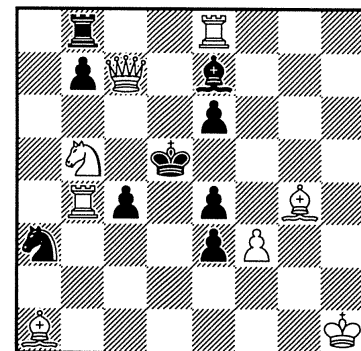
9451 (W. Djatschuk, W. Markowtzi). 1.K:b5! (2.Dc5/D:e6/Sc4/Sf3) Sg5/Sf6/T:g6/Te7 2.Dc5/D:e6/Sc4/Sf3, Lf1+/Lc6+/Dg5/Ld5 2.Se2/S:c6/c8S/Df4. Karlström-Fleck, aber mit den zusammenhanglosen Abspielen auch nur Durchschnitt (MOe). Karlström-Fleck mit thematischen Abstrichen – Vexierbild auf dem Schachbrett (FH). Leider nebenläsig mit 1.S:e6+!, was einige Löser bemerkten. Ich hatte total übersehen, daß mein Prüfungskürzel auf dem Diagramm fehlte, und diese ungeprüfte Aufgabe erwies sich prompt als kaputt (FP).

9452 (R. Lincoln). 1.Sg~? e2/Ta5 2.D:e2/De4 (1.- Sf6!); 1.Sf3? Sf6 2.Sfe5 (1.- e2!); 1.Se4? Sf6/e2 2.S:f6/Se:f2 (1.- Ta5!); 1.Se6! (2.Dg5) Sf6/e2/Ta5/L:h4 2.Se5/S:f2/Db4/D:h4. Ein überzeugendes Mattwechselschema, sauber konstruiert. Allerdings finde ich nur zwei Verführungen plausibel (MOe). Drei-Phasen-Auswahl des Räumungsspringers – bemerkenswert gelungen! Der Autor zeigt fast immer wohlthuende Klarheit (FH). Wieder Vermeidung weißer Selbstbehinderung, nun reicht es aber damit (Dr. KHS).

9453 (M. Barth). 1.Sc5? (2.a:b3A) b:a2 2.b3 (1.- d2a!); 1.Sc3? (2.Ld5B) d:c3 2.D:c3 (1.- Le7b!); 1.b5! (2.Db4) d2a / Le7b 2.a:b3A / Ld5B. Thema F und Dombrowskis (Autor). Ein klar herausgearbeiteter Dombrowskis, aber ein etwas harter Schlüsselzug (MOe). Dombrowskis mit einem wSa4, der haarscharf noch nötig für die Lösung ist. Eine strategisch plausible und einheitliche Darstellung (HA). Lt. Autor erst die zweite Darstellung dieser Themenkombination. Die erste und auch deutlich bessere hier im Diagramm.

9454 (R. Paslack). 1.Dh3? (2.Se7A) (1.- Lf5x!); 1.Le5? (2.Lc4B) (1.- Lf5x!); 1.De1? (2.D:e4) Lf5x 2.Se7A (1.- Se2!); 1.Dh4! (2.D:e4) Lf5x 2.Lc4B, f5 / Sc3(c5) 2.Te5 / Sb6. Ein präziser Dombrowskis mit Doppler-Effekt virtuell: Rotverschiebung der Linienkombination! Und zu diesem Kometen braucht man kein Fernrohr (FH). Auch ein Dombrowskis, aber nur eine

zu 9453 Daniel Papack
Ellerman Mem.-T 1993-95
2. Preis



#2 (8+9)
1.Sd6? c3! 1.Sd4? Ld6!
1.Sa7!

Themaparade und dennoch je zwei Varianten! Eine bemerkenswerte Idee, die für die etwas sperrige Konstruktion entschädigt (MOe). Quasi komprimierter Dombrowskis mit nur einer Themaparade, gute Variation zum Thema (HA).

9455 (W. Markowtzi). 1.Lf6? (2.D:d7) D:g7a 2.Se3A Sh4B Sf4b/Df4c 2.S:g3X/D:g6Y, (1.- Se7!); 1.Sc5! (2.Ld3) D:g7a 2.Tg5C Sf4b/Df4c 2.Se3A/Sh4B, Sf6/D:h3 2.D:f6/Tg5. Die dualistische Fortsetzung in der Verführung wird in der Lösung aufgesplittet und erzeugt 2 Mattwechsel. Das erkannte niemand und so herrschte durchweg Unverständnis (FP). Blicke nicht durch (HR). Das Verführungsgefüge überzeugt mich nicht, vielleicht blicke ich auch nicht ganz durch (HA). Mir bleibt unklar, was hier gezeigt werden soll (MOe).

9456 (L. Brankovic). 1.Da1? (1.- e:f2!); 1.Dc2? (1.- S:f6!); 1.De8? (1.- Sf5!); 1.Dd7! (ZZ) S:f6/e:f2/Sf5(g4)/Lb7/Lc6/Ld5/b5/c:b4/e6(e5,e:f6)/f:g6/Lg~2.D:e7/S:f2/Df5/D:b7/D:c6/D:d5/S:c5/D:d4/Sd6/De6/Tf4. Wechsel von mehrfach probiertem Drohschach zu Zugzwang – ein altes Paradoxon auf neu gemacht (FH). Überraschender Zugzwang (HR).

9457 (R. Fedorowitsch). 1.Lg6? (2.Sf5/g:f6) (1.- f1D!); 1.b6? (2.D:c5/S:c6) (1.- e:d4!); 1.La5! (2.c8S) Tb6/Lb6/Tg6/Lg6/S:e6 2.D:c5/S:c6/Sf5/g:f6/D:e6. Das Thema gefällt mir immer wieder. Der Schlüssel mit dem abseitigem wL nicht so doll, dafür aber mit guter Drohung (HA). Wenn der Lc3 nicht der Verräter gewesen wäre (trotzdem versteckt), hätte es 'ne 5 gegeben (HR). Überzeugend trotz der aufwendigen Konstruktion (MOe).

9458 (R. Fedorowitsch) 1.Se6? (2.Se5) Te3/T:f4 2.Sd6/Tc1 (1.- Sg4!); 1.Se4? (2.S:d2) Sb1/Td3 2.Se5/Sed6 (1.- Shf1!); 1.Sd3! (2.Tc1) Sb1/T:d3/Ta1 2.Sde5/Sd6/D:c7. Auch dieses mit Linienspiel geschmückte Wechselspiel ist überzeugend, aber wie bei 9452 sind nicht alle Verführungen plausibel (MOe). Ein tolles Thema-B-Theater! Leider ist die Gastrolle 1.Sd7 ein Ausfall. Das vermindert die Zahl der Vorhänge (FH).

Drei- und Mehrzüger Nr.9459-9467 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

9459 (J. Arefjew). a) 1.Td2 [2.Ld5+, S:a4, S:e4 usw.], 1.- f3(~) 2.Ld5+ K:c5/K:c3 3.Lb4/S:e4; 1.- K:c5 2.Lb4+ Kc4/K:c6 3.Ld5/Td6; 1.- K:c3 2.S:e4+ Kc4 3.Ld5. b) 1.Td7 [2.Ld4, Lb5+, S:a4, S:e4 usw.], 1.- f3(~) 2.Lb5+ K:c5/K:c3 3.Ld4/S:a4; 1.- K:c5 2.Ld4+ Kc4/K:c6 3.Lb5/Tb6; 1.- K:c3 2.S:a4+ Kc4 3.Lb5. c) 1.Td7 [2.Lb5+, Lb4, Ld4, S:a4, S:e4 usw.], 1.- f3(~) 2.Lb5+ K:c5/K:c3 3.S:a4/Ld4; 1.- K:c5 2.S:a4+ Kc4/K:c6 3.Lb5/Tb6; 1.- K:c3 2.Ld4+ Kc4(d3) 3.Lb5. d) 1.Td2 [2.Ld5+, S:a4, S:e4 usw.], 1.- f3(~) 2.Ld5+ K:c5/K:c3 3.S:e4/Lb4; 1.- K:c5 2.S:e4+ Kc4/K:c6 3.Ld5/Td6; 1.- K:c3 2.Lb4+ Kc4(b3) 3.Ld5. Doppelter **reziproker Angriffswechsel** nach 1.- K:c3/K:c5, sowie doppelter **reziproker Mattwechsel** nach 1.- f3(~) 2.- K:c3/K:c5 jeweils zwischen a) & d) bzw. b) & c); **Mustermatts, Chamäleon-Echos** (ThZ). In jeder „Variante“ reziproker **Tausch der 2. und 3. weißen Züge** von der Drohung zur Lösung nach den Themavarianten, allerdings durch die Mehrfachdrohungen stark verwässert [...] Eine enorm inhaltsreiche Buchstabensuppe mit unglaublich kleinem Material. Aber der Preis dafür ist hoch: Die Mehrfachdrohungen weichen die Prägnanz auf, zudem ist das Problem extrem symmetrisch mit gleich zwei Symmetrieachsen [...] Die Langeweile ist also groß (MOe). Mehrfachlösungen (RS). Diverse reziproke Wechsel (also 4×2-**Sagoruike**), doch weil sehr schematisch, doch wohl nicht mehr als eine konstruktive Fingerübung (HAXt). Interessantes Experiment (KHS). **2,5/II** (4 Wertungen)

9460 (J. Fomitschow). 1.d4 [2.Se6+ L:e6 3.Dc1], 1.- e6 2.S:d5+ e:d5 3.Dc1; 1.- Le6 2.Dg3 ~/S:f4 3.S:d5, S:e6/D:f4; 1.- e5 2.Df6 ~/Te6/Le6 3.Db6, Dc6/S:d5/D:e5 (1.- S:f4 2.D:f4+ e5 3.Dc1).

Umnöw II + L/B-Grimshaw in einwandfrei zweckreiner Darstellung, als Zugabe ein **T/L-Grimshaw** auf dem gleichen Feld. Ein sehr schweres Thema kristallklar bewältigt, ist daher der Buchstabensuppe überlegen (MOe). Ziemlich originell: Zwei doppelwendige Grimshaws mit nicht denselben Steinen auf demselben Feld. Hübsch die stillen 2. Damenzüge (HAXt). Weiße Linienräumung für wD, viel weitere Strategie, gefällig (KHS). Ansehnliche Verstellmotive (RJB). **3,1/II** (4W)

9461 (M. Marandjuk). 1.Dd6 [2.Tf6+ D:f6 3.D:f6], 1.- Te5 2.Se3+ Te3 3.Tg5; 1.- Le5 2.Sg3+ L:g3 3.Lg4; 1.- D:e5 2.Tg5+ Kf4 3.Tf6; 1.- S:e5 2.Lg4+ Ke4 3.Db4. Doppelte **WeiBauer-Bahnung** und zwei **Fesselmatt-Varianten** jeweils nach Massebeseitigung des wBe5 (RS). Ebenfalls eine klare Darstellung mit Auftreten der Themazüge Tg5+/Lg4+ an allen Zählstellen [wenn man die Proben 1.Lg4+/Tg4+ gelten läßt (ThZ)]. Das letzte Abspiel ist nicht ganz sauber, das fortgesetzte Probespiel 1.Lg4+ Ke4! 2.Db4?? fehlt (MOe). Solche strategischen #3 gefallen mir sehr. Exzellente Dualvermeidung

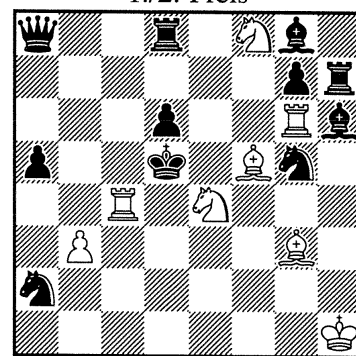
zwischen Tg5/Lg4 im 2. bzw. 3. Zug der Abspiele. Das weiße Material wird hier optimal genutzt (z.B. opfert sich der wSg1 nicht nur zweimal in den anderen Varianten deckt er) (HAxt). Der magische Punkt e5, vierfach geschlagen und doch mattgesetzt (JB). Alles in allem eine runde Sache (HM). **3,5/II-III** (4 W)

9462 (N. Kuligin & Th. Zirkwitz). *1.- Sd2 2.S:e3+ K:e6 3.Df7; *1.- L:f4 2.g4+ K:e6 3.L:d5; *1.- Ke6 2.D:d5+ Kb6 3.Df7; 1.Sd7 [2.D:d5+ Kf4 3.Df3], 1.- Sd2 2.L:d5 ~ /Sc4/L:f4 3.S:e3/De4/g4; 1.- L:f4 2.De4+ d:e4/K:e4 3.g4/Lc2; 1.- Sc7 2.Sc5 ~ /d:c5/Sd2 3.Lc2/De5/S:e3; 1.- K:e6 2.D:d5+ Kd7 3.D:b5. Gute **[Angriffs-]Wechsel**. Strategisch sehr reichhaltig, und nicht leicht zu durchschauen (HAxt). Interessanter Wechsel-Mechanismus (KHS). Tausch von Zweit- und Drittzügen zwischen Satz und Lösung (RS). Reichlich verworren, ein Konzept hinter den Wechseln ist nicht erkennbar. Zudem sehr massige Stellung. Infolgedessen sehr schwierig. Weit unter der Ausstrahlungskraft der Neudeutschen in diesem Heft (MOe). **3/III-IV** (4 W)

Durchweg alle 3#s haben mir gut gefallen (KHS).

9463 (A. Postnikow & A. Chandurin). 1.Ka3 [2.Sc3+ S:c3 3.Ld5+ S:d5 4.Te6], 1.- Le1 2.Lf5+ L:f5 3.Te6+ L:e6 4.Sf6; 1.- Sc6 2.T:f4+ T:f4 3.Sf6+ T:f6 4.Ld5 (1.- Te8 2.S:e7 Sc3 3.Ld5+ S:d5 4.Te6). Glänzender **Zyklus konsekutiver Räumungsoffer** in tadelloser Konstruktion. Ein Meisterwerk (MOe). **Zyklus AB-BC-CA** [der weißen 3. und 4. Züge (ThZ)] (RS). Hübsche, relativ elegante Darstellung des Themas, aber natürlich nicht neu (HAxt). Damit hat Hemmo recht und verweist auf eine eigene Bearbeitung aus dem Jahre 1983 (*Schweizer Schachzeitung*, 4. ehr. Erw.). Michail Marandjuk schickte uns gleich drei Vergleichsstücke, die den gleichen Mechanismus zeigen. Der früheste, uns bekannte **Vorläufer** (oder sollte man Vorgänger sagen?) wird im Dia wiedergegeben. (Lösung: 1.Tf6! [2.Sc3+ S:c3 3.Le4+ S:e4 4.Tf5], 1.- g6 2.Le6+ L:e6 3.Tf5+ L:f5 4.Sf6; 1.- Sf3 2.T:d6+ T:d6 3.Sf6 T:f6 4.Le4.) Weitere Bearbeitungen stammen von Visserman (*Probleemblad* 1978, 3. ehr. Erw., „Visserman-Buch“ Nr. 250) und dem einschlägig bekannten Grigori Gamsa (*Schachmatny Westnik* 1993), der vermutlich bewußt auf die bereits existierenden Darstellungen zurückgriff. Den Sachbearbeitern war nur eine Darstellung Friedrich Chlubnas aus dem Jahre 1972 bekannt (*Schach-Echo* 1972, 2. ehr. Erw., FA 1971-73, Nr. 425), die jedoch nicht den Zügezyklus zeigte. Somit mußte, da der Nachweis auf Vorgänger nicht erbracht werden konnte, der Urdruck der Ukrainer trotz einiger Zweifel gebracht werden. Zur Ergänzung sei darauf hingewiesen, daß Aleksandr Postnikow in *Probleemblad* 1/1996 einen viergliedrigen Zyklus 3. und 4. Züge mit Feldräumungen vorlegte, der sich allerdings auch auf schon vorhandene Realisierungen stützt (Leonid Sagoruiko, Petrow MT 1974-75, 2. Preis, und Gerard Smits, *Probleemblad* 1983, 2. ehr. Erw., FA 1983-85, Nr. 438); aber wir wollen hier nicht die Arbeit der *Probleemblad*-Redaktion erledigen. Die Durchschnittswertung zu Postnikow/Chandurin: **3,4/II** (4 W) (ThZ).

zu 9463 Friedrich Chlubna
Schach 1976
1./2. Preis



#4 (8+11)

9464 (B. Kozdon). 1.Tf1+/Db1+ Kg2 2.?, 1.Tb7! (HM: „ein echter Hammer“) [2.Tf1+ Kg2 3.De4] L:b7 2.Db1+ Kg2 3.D:b7+ D:b7/e4 4.Sh4+/Sf4+ Kg1 5.Tf1/Db1; 1.- T:f7 2.Db1+ Kg2 3.De4+ Kg1 4.Tb1+ Tf1 5.T:f1 (3.- Tf3+ 4.D:f3+). – Eigenwillige Liniensperre (KHS). Eine reizvolle Vorbereitungskombination, bei der mittels Opfer von T+D die sD von h4 abgelenkt wird (RJB). A fine setting (LV). Vom weißen Material her sehr reizvoll, strategisch ist der Tiefgang nicht so groß; immerhin gutes Rätselstück (HAxt). An und für sich bekannt, aber originell dargestellt. Schwierig, die mächtige Stellung auf der 2.Reihe gibt man nicht gern auf (MOe). Super Schlüssel (MB). Überraschender Hinlenkungsofferschlüssel (RSch). **3,1/III** (4W).

9465 (D. Kutzborski). Se1? [2.Sc2]/Sh4? [2.Sf5] Tc7/Tb5 2.S:g2+ Kd4 3.Sh4/Se1 Tb5/Tc7!; 1.Sb7! [2.Se1,Sh4,Sc5] Ta:b7 2.Sh4 Tb5 3.S:g2+ Kd4 4.Se1 Tc5 5.Sf3+ Ke3 6.L:c5+ Kf4 7.Ld6+ Ke3 8.Se1 (Kd4) 9.Sc2; 1.- Tb:b7 2.Se1 Tc7 3.S:g2+ Kd4 4.Sh4 Tc5 5.Sf3+ Ke3 6.L:c5+ 7.Ld6+ 8.Sh4 9.Sf5 (1.- L:b7 2.Lc5+ Kf4 3.Te1 Lb6 4.L:b6 L:e4 5.T:e4+ Kf5 6.Le3 Sg6 7.Sd4). – Sehenswerte **Plachutta**-Kombination (RJB). Ein weiteres neudeutsches Meisterwerk (MOe). Interessante Strategie pro Variante, aber natürlich verlaufen beide Varianten völlig symmetrisch, dadurch wirkt die

Doppelsetzung nicht übermäßig beeindruckend (HAXt). A nut hard to crack (LV). Der Schnittpunkt b7 ist für den Löser ein ‚Magnet‘ (RSch), ... aber was dann kommt, ist schon große Klasse (HM). Großartiges Konzept (...), das beste neudeutsch-logische Problem, das ich in letzter Zeit sah! Preis-anwärter (KHS). – **3,75/II-III** (4W). Im Diagramm ein vergleichbares Beispiel: 1.Lb7 Ta:b7/Tb:b7 2.Sd3+/Sg6+ Kd5 3.Lb6/Lc7 T:b6/T:c7 4.Sf4+ Ke5 5.Sg6+/Sd3+ Kd5 6.S:e7+/S:b4+ Ke5 7.f4.

9466 (D. Werner). 1.Sc7? [2.Se6] K:c5? 2.Sa6+ Kd4 3.Sf3+ Ke3 4.Sg1+ Kd4 5.Te3 [6.Te4] K:e3 6.Tg3+ Kd4 7.Sc5, aber 1.- f:g5!; deshalb umgekehrt 1.Sf3+! Ke3 2.Sg1+ Kd4 3.Te3 K:e3(L:e3? 4.Sf3) 4.Tg3+ Kd4 5.Sc7 K:c5 6.Sa6+ Kd4 7.Sc5 [8.Se6] K:c5 8.De7+ Kd4 9.Te3 [10.Te4] K:e3 / L:e3 10.Sf3 /

Dc5. Mehrfachsetzung des 5.WCCT-(#n-)Themas nach „massenhafter“ **weißer Massebeseitigung**‘ (RSch). – Großangelegtes **Beschäftigungsproblem** (...), Opfer wTT,wS → preisverdächtig (KHS). Der 7. Zug ist die große Überraschung (HM). Originelle und nicht alltägliche Vorpläne, das 2.T-Opfer kommt sehr überraschend. Solche #n, die nicht ganz streng nach einem neudeutsch-logischen Schema ablaufen, gefallen mir sehr (HAXt). A problem to study (LV). Phantastische Komposition (SBo). – Wertungen: 3/III-IV;4/II;4/IV. Ein prominentes Vergleichsbeispiel zeigt Heft 147, S.483, Nr. **7202**; im Diagramm „eine Vorversion (...) im Hinblick auf den Artikel *Rekorde statt Kunst* (...)“ (Heft 162, S.528ff). Wahrscheinlich beweist sie, daß manchmal weniger mehr ist“ (Autor): 1.Sg3+? 2.Sh1+ 3.Tf3 K:f3! (3.Sd7 [4.?]); 1.Sd7! K:d5 2.Sb6+ Ke4 3.Sd5 K:d5 4.Le6+ Ke4 5.Sg3+ Kf3 6.Sh1+ Ke4 7.Tf3 [8.Tf4] K:f3/L:f3 8.Ld5/Sg3.

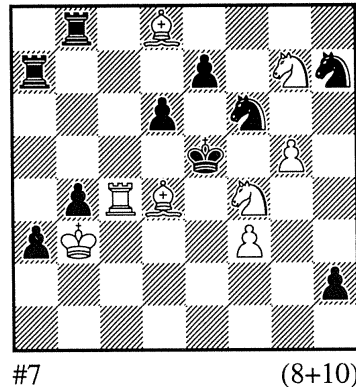
9467 (R. Krätschmer). 1.Le1? [2.Sh7+] d4!; 1.Sh7+? Ke6 2.S:g5+ Kf6 3.Sh7+ 4.Sf8+ 5.Le1 [6.L:h4] Kg5 6.Ld2+ T:d2!; 1.Sd7+! Ke6 2.S:c5+ Kf6 3.Sd7+ 4.Sf8+ 5.Lb4 [6.Le7] Tc5 6.Sh7+ Ke6 7.S:g5+ Kf6 8.Sh7+ 9.Sf8+ 10.Le1 Kg5 11. Ld2+ e3 (Beugung) 12.L:e3+ Kf6 13.g5+ K:f5 14.Lg6. – Bekannte Pendel-Vorpläne, die sehr schön auf ein MM hinauslaufen (HAXt:3,5/I). Eigentlich ist das gar nicht so schwer (HM). Klare Darstellung, aber das Wegschlagen der BBc5g5 ist recht grob (MOe). – Zwar „schön manövriert“ (FDBP), aber **Dual** 4.Lb4 Tc5 (d4 5.Sg7+ Kd5 6.Lf7+ #9) 5.Sf8+ etc. (JBe); **Nebenlösungen** 1.-4.Sh7+- :g5+-h7+-f8+ 5.Le1 Kg5 6.Sg6 Kf6 7.L:h4+ Kf7 8.Sge7+ Ke6! 9.Sh6(Kb7) Kd6 10.Sf7+ Ke6 11.Sd8+ 12.Sc8 (RSch u.a.); KHS: 1.La5 e3 (Ta2/Sc4/b4 2.L:c7 #8) 2.L:c7 e4 3.Le8! d4! 4.Kb7 d3! 5.Ld8+ Ke5 6.Sg6+ Ke6 7.Sg7+ Kd6 8.Lc(e)7+ Kd5 9.Lf7+ Kd4 10.Le5(Lf6) [wKa7→b8, sBb5→a6, sSa3→b5, +sLh8 (Autor): DL s. o. (4.- d4? 5.Sf8+); NL 1.Sh7+.. 8.S:h8+ Kg8 9.Lf7+ Kh7 10.g5 #14].

Zusammenfassung: „Großartig 65 und 66, ansprechend 64“ (KHS).

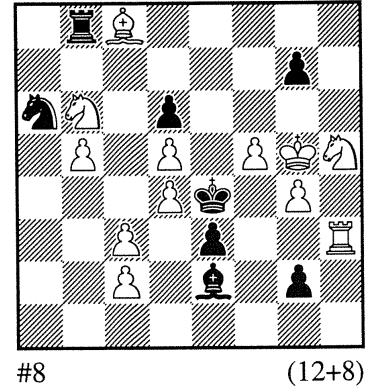
Studien Nr. 9468-9470 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

9468 (K.-D. Schmidt & H.-J. Schmidt). Der erste Teil des Zwillings stellt keine besonderen Probleme. Der Versuch 1.Td:b3 scheitert zwar an der Pattverteidigung 1.- Db7!, wonach Schwarz zum Gegenspiel kommt, aber durch den kleinen Schwenk **1.Tg3! D:a5 2.Tg:b3** wird diese Verteidigungsmöglichkeit ausgeschaltet. Da die schwarze Dame auf der a-Linie bleiben muß, aber andererseits Tb8+ nebst T3b7+ und Ta8+ mit Damengewinn droht, kann Schwarz nicht lange Widerstand leisten: **2.- Ka7 3.Tb7+ Ka6 4.Tb8 Da1+ 5.Kg8 Dg1+ 6.Kf7 Df2+ 7.Ke8 De2+ 8.Kd8 Ka7 9.T8b4** Die Schachgebote haben sich erschöpft, und die Dame muß zurück auf die tödliche a-Linie. **9.- Da2 10.Tb7+ Ka8 11.Tb8+ Ka7 12.T3b7+ Ka6 13.Ta8+** und aus! Welchen Unterschied macht nun die veränderte Aufstellung des weißen Königs in b)? Der zu a) analoge Versuch 1.Tf3 D:a5 2.Tf:b3 scheitert daran, daß der Bd5 mit Schach geschlagen werden kann! Hier gewinnt aber **1.Td:b3! Db7!**. Nun setzen sowohl 2.T:b7, als auch 2.T:d6 Dc8+ 3.Kf7 Dd7+ 4.T:d7 patt, und nach 2.Kf8, was etliche Löser versuchten, hält Schwarz

zu 9465 Hans Peter Rehm
Europe Echecs 1980
1. Preis (v)



9466 – Version
Dieter Werner



nach 2.- Dc8+ 3.Ke7 Dc7+ 4.Ke6 Dc8+ 5.K:d6 Df8+ 6.Kc6 Dc8+ 7.Kb5 Dd7+ 8.Kc5 Dc7+ 9.Kb4 Df4+ 10.Kb5 Df1+ usw. remis. Zum Ziel führt jedoch das überraschende **2.Tc6! D:b3 3.Ta6+ Kb7 4.Tb6+ D:b6 5.a:b6 K:b6 6.Kf7 Kb5 7.Ke7! Kc5 8.Ke6** mit Gewinn im Bauernendspiel. Hübsche Zwillingsbildung, die Verschiedenartigkeit der Lösungen ist angesichts des weit entfernten weißen Königs überraschend!

9469 (H. Grondijs). Das habgierige 1.K:e5 ist viel zu langsam, nach 1.- b3 2.La3 Lc3 3.Kf6 b2 4.L:b2 L:b2 5.K:f7 K:h7 nebst Überführung des Läufers nach e3 gewinnt Schwarz leicht. Stattdessen bemüht sich Weiß mit **1.Ke7!** um aktives Spiel. **1.- b3** Oder 1.- K:h7 2.K:f7 b3 3.La3 mit Übergang in die Lösung (siehe 7.La3). **2.K:f7** Nun kommt natürlich nicht 2.- b2?? 3.Kg6 nebst 4.Lg7#. Stattdessen versucht Schwarz den Läufer vom Mattfeld g7 abzulenken. **2.- Lb4! 3.Lh6 Ld2 4.Lf8** So geht's nicht. Schwarz versucht also etwas anderes. **4.- K:h7 5.La3 Lb4! 6.Lc1** Bloß nicht 6.Lb2 Lc3 mit Gewinn. **6.- Ld2 7.La3** Ein Echo desselben Pendels auf der anderen Seite! Nun muß Schwarz entweder in den sauren Apfel der Remisabwicklung 7.- Lc3 8.Ke6 e4 9.d:e4 Kg6 10.Kd5 Kg5 11.Kc4 b2 12.L:b2 L:b2 13.Kd3 Kf4 14.e5 K:e5 15.e3 beißen, oder nach **7.- Lb4 8.Lc1 Ld2 9.La3** bis in alle Ewigkeit hin- und herziehen.

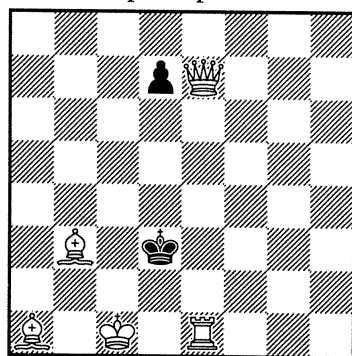
9470 (L. Neweklowsky) ist das Werk eines notorischen Plagiators. Die Studie stammt von Dr. Karl Fabel und Hermann August (*Am Rande des Schachbretts*, Hamburg 1947, Seite 62f). Herr Neweklowsky hat es in den letzten Monaten zu traurigem Ruhm gebracht, was die Dreistigkeit und Hartnäckigkeit seiner „Kompositionstätigkeit“ angeht (Blathy, Fabel, Petrovic ...). Wie ich den zahllosen Zuschriften entnehmen konnte, die ich nach der Veröffentlichung dieser Studie erhalten habe (vielen Dank!), hat er es glücklicherweise inzwischen zu solcher Bekanntheit gebracht, daß ihm niemand mehr auf den Leim gehen wird!

Selbstmatts Nr. 9471-9476 (Bearbeiter: Frank Müller)

9471 (W. Tura). Über den Fehlversuch 1.D~? (droht 2.Se4:+A/Te2+B) Sd5! kommt man zur thematischen Verführung 1.Dd6? (droht 2.S:e4A K:e4 3.Te2+B Le3#X) 1.- Sd5x 2.Te2+B Kd4 3.S:e4+A Le3#Y; aber 1.- Se6! Lösung: 1.Db7! (droht 2.Te2+B Kd4 3.S:e4+A Le3#Y); 1.- Sd5x 2.S:e4+A K:e4 3.Te2+B Le3#X Die zusätzliche Nebenvariante 1.- c:d2 2.Db4 „Rückkehr“ (HM) ~ 3.D:d2+ L:d2# hatten einige übersehen. Interpretationsversuche zum Thema liegen zwischen „irgend ein modernes Funktionswechselthema“ bis zu „reziproker Wechsel der 2. und 3. Züge in Drohung und Variante und reziproker Wechsel der Drohung und Variante in Verführung und Lösung“ (CP). Hier ist Name gleich Programm, denn dieser Mechanismus (AB, XY) wird als Thema Tura bezeichnet. Hinzu kommt die gemäß Autor erstmalige Verknüpfung des Thema Tura mit dem Le Grand-Thema (1.V? droht 2.A, 1.-x 2.B und 1.L! droht 2.B, 1.-y 2.A). Somit „schöne moderne Thematik sehr elegant dargestellt, und gar nicht so leicht zu durchschauen“ (HA). **14L/5P/3,0/II**

9472 (M. Schreckenbach / M. Zucker / R. Staudte). 1.Th4! Zugzwang 1.- e5 2.Lf3! e4 3.Dg1+ K:f3 4.La5 e3 5.Le1 e2# 1.- e6 2.Lg5 e5 3.Lf4+ e:f4 4.Kg1 f3 5.Lf1 f2# Diese „super Miniatur“ (HM) mit „herrlichem Chamäleon-Echo-Matt“ (KHS) fand allseits gute Zustimmung, denn „bei so vielen Vätern muß die Sache ja perfekt sein“ (WW). Das fand auch HA: „wobei 3 Autoren hier nicht Opulenz, sondern höchstästhetisches Styling

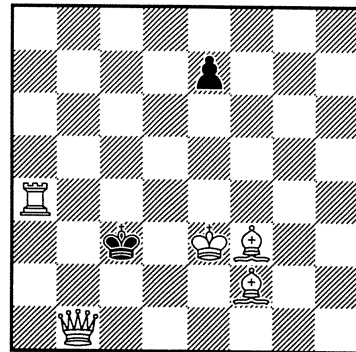
zu **9472** **Jan A. Rusek**
Revista Română de Şah 1939
 Pauly-Memorial
 Spezialpreis



s#5

(5+2)

zu **9472** **Jindřich Fritz**
Šachové umění 20.IV.1951



s#5

(5+2)

schaffen“. Gegenüber den beiden Vergleichsbeispielen mit identischem Material (Rusek: 1.Kd1 d6 2.Dh4 d5 2.Lc4+ d:c4 4.Lb2 c3 5.Lc1 c2# und 1.- d5 2.Tf1 d4 3.Dh7+ Ke3 4.Ke1 d3 5.Ld1 d2# Fritz: 1.Ke2 e6 2.Kd1 e5 3.Ld4+ e:d4 4.Kc1 d3 5.Ld1 d2# und 1.- e5 2.Ld5 e4 3.Kd1 e3 4.Dc1+ Kd3 5.Le1 e2#) wird auch der kompositorische Fortschritt klar: durch das Voraus-Kraftopfer 2.Lf3! verbleibt in

keiner Variante ein Nachtwächter. Superwertung für eine Miniatur: **14L/5P/3,5/II**

9473 (H. Zajic/A. Zidek). WW und andere bemerkten „eine gewisse Ähnlichkeit mit der 9472, aber hier liegt die Betonung wohl nicht so sehr auf der Ökonomie, wie auf den beiden Verführungen“: 1.Td3? f6 2.Sf3 f5 3.Sg1 f4 4.Td1 f3 5.Lg2 f/h:g2# aber 1.- f5! 1.La6/Lb5/Lc4? f5 2.Le3 f4 3.Lg2 f3 4.Sf6+ Kf4 5.Sg2+ f/h:g2# aber 1.- f6! Nach dem Anti-Ziel-Element-Schlüssel (Autoren) 1.Le2! (Läufer verläßt Zielfeld g2) f6 2.Sf3 f5 3.Sg1 f4 4.Lf1 f3 5.Lg2 f/h:g2# bzw. 1.- f5 2.Le3 f4 3.Lg1 f3 4.Sf6+ Kf4 5.Sg2+ f/h:g2# kann man, bedingt durch die differenzierenden Züge des sBf7, einen Blockwechsel auf g1 konstatieren. Die Autoren wiesen auf die Rückkehren 4.Td1 in der Verführung und 4.Lf1 in der Lösung hin. RSf sprach von „feinem Tempospiel“. **10L/5P/3,2/III**

9474 (H. Zander). 1.Sg2 Kh3 2.Lg1 Kg3 3.De1+ Kh3 4.De6+ Kg3 5.Db3+ a:b3+ 6. Kb1 Kh3 7.Lf2 Kh2 8.Sf4 a2# „Zuerst war ich nicht so begeistert, aber die Auflösung der Stellung zur Anfangssituation ohne die Dame ergibt doch ein rundes, in sich geschlossenes Problem“ (WW). „Rückkehr von wL, wS und sK“ (RSf). „Das war nicht einfach und außerdem von hohem ästhetischem Reiz“ (WN). „Einfach genial, wie das der Heinz wieder hingestellt hat“ (HM). **9L/5P/3,1/III**

9475 (A. Ashusin). Der Hauptplan 1.Le5 d:e5 2.Td4+ e:d4 3.De4+ f:e4# scheitert an 1.- b2! deshalb 1.Sd8! Kc5 2.Se6+ Kd5 3.Sd4 Kc5 4.S:b3+ Kd5 5.Sd4 Kc5 6.Se6+ Kd5 7.Sd8 Kc5 8.Sb7+ Kd5 und jetzt 9.Le5 d:e5 10.Td4+ e:d4 11.De4+ f:e4# Begeisterung bei WW: „luftige Ausgangsstellung, klarer Ablauf, ökonomisches Mattbild - eine Überzeugung in Schachästhetik“. Andere waren zurückhaltender: „guter Durchschnitt“ (WN) „wenn man den nicht allzu versteckten Hauptplan hat, ist's einfach, da mit bekannten Mitteln gearbeitet wird“ (HA). Bedauerlicherweise ist die Aufgabe defekt, die kürzeste Nebenlösung ist: 1.Sd8 Kc5 2.La3+ Kc5 3.Sf7/Sc6 b2 4.L:b2 Kc5 5.La3+ Kd5 6.Se5 d:e5 7.Td4+ e:d4 8.De4+ f:e4# **5L+5NL/10P/3,3/II**

9476 (K. Bachmann). In der Hauptvariante 1.Sg4+! e3 2.Sf6+ e4 3.S:d5+ e5 4.S:e3+ Sbd5/Td5 5.Sg4+ e3 6.Sf6+ e4 7.S:d5+ e5 8.S:e3+ Td5/Sbd5 9.Sg4+ e3 10.Sf6+ e4 11.S:d5+ e5 12.S:e3+ Ld6 13.Sg4+ e3 14.Sf6+ e4 15.S:d5+ e5 16.S:e3+ Scd5 17.Sg4+ e3 18.Sf6+ e4 19.S:d5+ e5 20.S:e3+ L:b7 21.Dg2+ Ke5 22.Sc4+ Kf6! 23.Dg7+ K:f5 24.Dg6+ h:g6# präsentiert der Autor einen fünffachen Springerrundlauf. Diese Spitzenleistung blieb leider einigen Lösern verborgen, da sie lediglich die Nebenvariante 4.- Scd5 gefolgt 5.Sg4+ e3 6.Sf6+ e4 7.S:d5+ e5 8.S:e3+ Td5/Sbd5 9.Sg4+ e3 10.Sf6+ e4 11.S:d5+ e5 12.S:e3+ Sbd5/Td5 13.Sg4+ e3 14.T:d5+ Ke4 15.S:e5+ K:f5 16.Sd3+ Ke6 17.De5+ Kf7 18.Tf4+ Kg8 19.Td8+ Lf8 20.Tg4+ Kf7 21.Tg7+ L:g7 22.De8+ Kf6 23.Lh4+ Kf5 24.Dg6+ h:g6# angaben. Analoge Abspiele gibt es nach 8.- Scd5 oder 12.- Scd5. Dieser „absoluter Spitzentask“ (WN) überbot die Vorlage (Mladenović: 1.Sg4+ e3 2.Sf6+ Te4 3.S:d5+ e5 4.S:e3+ Td5 5.Sg4+ Te3 6.Sf6+ e4 7.S:d5+ e5 8.S:e3+ Ld6 9.Sg4+ e3 10.Sf6+ e4 11.Sd5+ Le5 12.S:e3+ Dd6 13.Sc4+ Kd5 14.Sa3+ Kc6 15.T:c7+ D:c7#) gleich um zwei Rundläufe. Dafür erscheint dem SB die Wertung zu niedrig. **6L/5P/3,5/III**

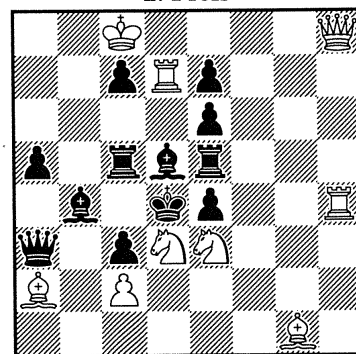
Hilfsmatts Nr. 9479-9488 (Bearbeiter: Torsten Linß).

9477 (R. Fedorowitsch). HS: „Beseitigung weißer Masse zwecks Fluchtfeldfreigabe und Entfesselung durch den sK in Doppelsetzung, schwer zu durchschauen“ – „nicht neu, aber zweckrein und elegant, keinesfalls offensichtlich.“ (MOe) 1.L:d2 La7 2.Kf3 Sg1#, 1.S:e2 Lf4 2.Kd4 Sb3#. „Alt. Wegschlag wThemafigur zur Schaffung FF sK, gefällig, klare Gliederung“ (KHS) „Da ist Harmonie im Getriebe!“ (HMo) AW: „Entfesselung und Beseitigung der wSS werden vertauscht!“ Aber „ohne das schlagen L:f4 gefiele mir die sache noch besser, denn sonst ists ja schön harmonisch.“ (ha – war eine große überraschung, lösungen und kommentare vom „chef“ zu bekommen! hoffe, er bleibt längere zeit am ball.) **18L/5P**

9478 (A. Zarur). Bei dieser Aufgabe gingen die Meinungen weit auseinander. Von: „eine super Idee und auch genial gemeistert“ (HMo), und „würde ich diesmal auf den Spitzenplatz der h#-Abteilung setzen!“ (WN) bis „für meinen Geschmack zu brutal“ (HS) und „ein Hauch von Schematismus ist nicht zu übersehen.“ (KHS) reicht die Palette. 1.Tb1 D:g6 2.Ta3 D:b1#, 1.La3 D:g3 2.Lb1 D:a3#, „Hier

zu 9476

Miodrag Mladenović
S1218 The Problemist
VII/1988
2. Preis



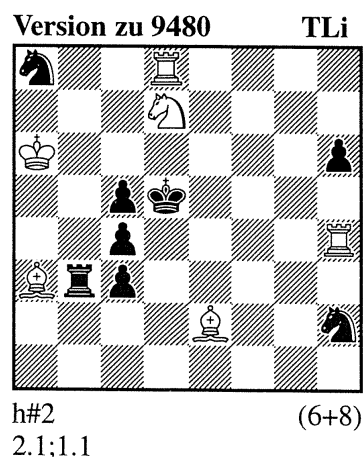
s#15

(9+12)

geht's darum, störende schwarze Langschrittler aus ihren Wirkungslinien zu drängen. Schwarz hilft mit durch Opfer und Bahnung. Witzig, wie jeweils 3 w oder sFiguren a3 und b1 anvisieren! Gefällt ausgezeichnet!" (AW) MB: „Optisch eindrucksvolle Bahnungen“ („Zielbahnungen“, wie KHS anmerkt). „Ebenfalls zweckrein und schwierig.“ (MOe) „Schöne Linienöffnungen. Attraktive Langzüge.“ (HJä) Weitere Möglichkeiten zur Bereicherung deutet ha an: „diese lösungen sind die nach meiner meinung strategisch am wenigsten interessanten unter allen im schema möglichen (ohne schwarze verstellungen!). vielleicht sollte man versuchen, als mehrling noch 2 weitere phasen einzubauen.“ **19L/5P**

9479 (A. Witt). „Maskierte wBatterien wirken nach Freilegung der h-Linie und der 8. Reihe nach kritischen w und sZügen mit gemischtfarbiger Verstellung.“ (RobS) 1.Tb4 Le6 2.Ld2 Sf4#, 1.Lb5 Sg5 2.Td5 Ld7# – „2× ‚gemischte‘ wBatterie, sHalbfesselung, sGrimshaws, Schachschutz für sK, klarer Aufbau, gut!“ (KHS) „Je zwei critici mit Schachschutz, je eine Verstellung und jeweils doppelte Liniensperrung im Mattzug“ (HS) – „jede der lösungen für sich ganz hübsch, aber beide laufen zu sehr nebeneinander her“ (ha) und vielfach wurde Nachtwächterei kritisiert: „Stehen hier nicht in jeweils einer der beiden Phasen ein paar Nachtwächter zuviel auf dem Brett?“ (HJä) „Vorausschachschutz für den wK und sehr viel Linienspiel, abermals perfekte Analogie zwischen den Phasen. Daß aber jeweils einer der wT völlig untätig ist, stört mich gewaltig. Weshalb keine Zwillingsbildung durch Versetzen des T von einem Eck ins andere?“ (MOe) „Ich hätte da einen Zwilling mit einem wT vorgezogen, so nachtwächtert immer einer!“ (HMo) [Der Co (& Popeye) haben dagegen nichts einzuwenden.] **19L/5P**

9480 (A. Pankratjew & D. Müller) ist „eine schöne saubere Arbeit“ (HMo) und zeigt „Liniensperrungen im Voraus, Opfer weißer Offiziere, schwarze Selbstfesselungen und Matt im Fesselungsbereich.“ (HS) „Ich habe viel Zeit zur Lösung benötigt, obwohl es hinterher so einfach scheint!“ (KHS) Tja, so ist das häufig: nachher ärgert man sich immer, daß man's nicht schneller gesehen hat! 1.Ld4 L:c4 2.K:c4 Se5#, 1.Tb4 S:c5 2.K:c5 T:c4# – „Die Linienvorstellung als Vorbereitung des Hineinziehungsofers stellt sich später als Selbstfesselung heraus! Gut versteckte Lösungen“ (AW), und „sehr elegant gebaut“ (ha), wie wir das von DM gewohnt sind! Noch mehr Lob gefällig? „Schöne Selbstfesselungen und Hineinziehungsofer.“ (MB) „Vorauslinienverstellung, dann Hineinziehungsofer + Fesselungsmatt. Wiederum nicht leicht zu sehen. Die erste Variante ist nicht ganz sauber, da Ld4 nicht nur dem sK das Feld c4, sondern die Fesselung dem S das Feld e5 erst zugänglich macht.“ (MOe) Seiner Anregung folgend ist nebenstehende Version entstanden, Lösung: 1.Sg4 L:c4 2.K:c4 Se5#, 1.Tb4 S:c5 2.K:c5 T:c4#. **19L/5P**



9481 (M. Dragoun) „war aber verflüxt schwer!“ (HMo) „Verborgene Lösungen und eine Fülle von gleichartigen Darstellungselementen zeichnen die Aufgabe aus (Entfesselung wL und sSS, Linienvorstellungen, w-s und s-s, gleiche Zugfelder von sK u. wMattfigur, Mustermatts) – Toll!“ (AW) „Sehr raffinierte Entfesselungen und Verstellungen: auf diese Weise kann man sogar bei einem h2# ins ‚Schwitzen‘ geraten!“ (HJä) Hier das kühlende Bad: a) 1.Kf4 Le7 2.Se3 De4#, b) 1.Ke4 Ld6 2.Sg4 Tf4#. HS: „In den Schlüsseln Entfesselung je eines sS und des Lb4, in a) mit Verstellung, dann Liniensperrungen durch Lb4, danach Öffnung weißer Linien durch die entfesselten Springer mit Verstellungen und Matts durch D und T.“ „Komplizierte Linienvorstellung, Fesselungswechsel, gefällt.“ (KHS) „Erneut perfekt analoges Linienspiel, Entfesselung und Fesselungsmatt. Im Gegensatz zu Witt gibt es aber keinen Eckensteher, dementsprechend ist die Aufgabe weit höher zu bewerten.“ (MOe) Ganz so einfach ist die Gleichung aber nicht – 9481 ist auch inhaltlich wesentlich komplexer angelegt. Kritische Anmerkung von ha zum Abschluß: „schöne strategische momente. aber ökonomisch bedenklich: die wL-züge verstellen und decken, Bd2 ist in b) überflüssig. wie wäre a) sBd2/wBd3 b) Bd2↔Bd3?“ Das würde zwar einen zusätzlichen sBb5 erfordern – ist aber bedenkenswert! **18L/5P**

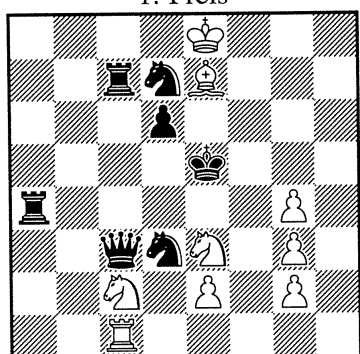
9482 (N. Wasjutschko) beschließt die h#2er-Serie mit „Selbstverstellungen, Linienöffnungen, wOpfer, indirekte und direkte wBatterien sowie Mattwechsel nach gleichen zweiten Zügen.“ (RobS) Leider haben sich einige Löser diesen „reziproken Mattwechsel im Hilfsmatt“ (WN) entgehen lassen, der LÖO hat für die vergessenen Varianten außerdem einen Punkt abgezogen. 1.Lg2 K:d3 2.K:h5/Sb7 Sg3/

Sf6#, 1.Tg7 Kc3 2.K:h5/Sb7 Sf6/Sg3# MOe: „Auch hier geschieht viel in tadelloser Analogie.“ „Interessanter Inhalt, rezipr. Mattwechsel, gut.“ (KHS) „Der doppelte s-w Verstellungswechsel gibt dem wK 2 unterschiedliche Möglichkeiten zur Linienaufdeckung. Der Mattfeldwechsel in den Zweitlösungen wirkt paradox.“ (AW) ha: „reziproke MW im h# finde ich sehr originell – das zeigt wohl neue möglichkeiten auf!“ „Solche reziproken MW sehe ich eigentlich das erste Mal im h#; dürfte also noch recht originell sein.“ (HJä) So neu ist die Idee eigentlich nicht. Vor 15-20 Jahren hat es schon Darstellungen reziproker Mattwechsel im h# gegeben, ja sogar Lačnýs und zyklische Sagorukos! Allerdings sind diese Sachen seither etwas stiefmütterlich behandelt worden. Dazu zwei Beispiele. Rudenko: 1.Ke6 Sd5/Tf1/Td1 2.De5/S7e5/S3e5 S:c7/Tf6/T:d6# & 1.Ke4 Sd5/Tf1/Td1 2.S7e5/S3e5/De5 Sf6/Tf4/e:d3#; Joffart: 1.Kc4 Th4 2.Sd4/d4/Ld4 L:e2/Se3/T:c6# & 1.– Sc7 2.Sd4/d4/Ld4 Se3/T:c6/L:e2#.
– 17+ $\frac{1}{2}$ L/5P

zu 9482: Walentin Rudenko

Koms. iskra 1963

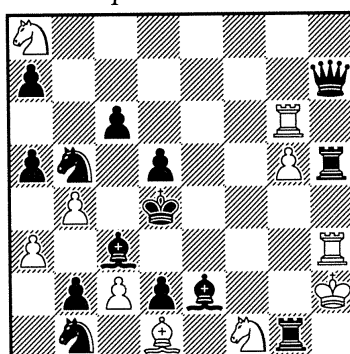
1. Preis



h#2 (9+7)
2.3;1.1

zu 9482: Daniel Joffart

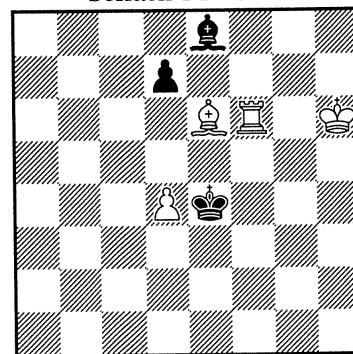
Europe Echecs 1972



h#2 (10+14)
1.2;3.1

zu 9483: Herbert Angeli

Schach-M 1989



h#3 (4+3)
2.1;1.1;1.1

9483 (K. Ewald & N. Geissler). Verlieren wir nicht viele Worte über diese Aufgabe. Sie wurde zwar viel gelobt, und ist auch so genial, daß sie schon jemand anders gefunden haben mußte. ... So verweist Herbert Angeli auf seine nebenstehend wiedergegebene Aufgabe, befürchtet aber, daß es noch ältere Vorgänger gibt. Lösung 9483: 1.Ld2 Tc8 2.Lb4 Lc7 3.Kc5 Le5#, 1.Lg5 Lb8 2.Lf6 Tc7 3.Ke5 Tc4#; Lösung HA: 1.d6 Lg8 2.Lc6 Tf7 3.Kd5 Tf4#, 1.Lh5 Tf8 2.Lg4 Lf7 3.Kf5 Ld5#. **19L/5P**

9484 (G. Glaß). „3 störende wBB werden beseitigt, die schwarzen Blockfiguren gefesselt“ (AW), verbunden mit „attraktiver entblockungsstrategie“, wie es ha nennt. Trotzdem reimt WN: „Diesmal bleibt Glaß eher blaß“, denn das „wirkt insgesamt aber farblos.“ (MOe) 1.D:d6 Sg6 2.D:f4 Td3 3.Dg3 Sf4#, 1.L:g5 Th7 2.Lh4 Sf7 3.Dg3 Sg5# – KHS: „wS#-felder werden von Schwarz ‚freigeschossen‘“, „Beseitigung störender weißer Masse mit S-Matts im Fesselungsbereich“ (HS) und „Fesselmatts nach Beseitigung weißer Masse.“ (HJä) **19L/5P**

9485 (V. Bene & Ch. Jonsson) begeistern mit einer Reihe verschiedenster strategischer Elemente: „Fesselungsmatts, Umwandlung bzw. Unterverwandlung, Batterieaufbau, Block und Rochade.“ (RobS) a) 1.g:f1=S Ke2 2.S:d2 K:e3 3.Se4 Lc3#, b) MB: „Nachteil der Verschiebung: Fluchtfeld a2, Vorteil: Rochademöglichkeit! Also“ 1.h:g1=D e3 2.Dg8 Ld3 3.Da2 0-0# – „a) ist nicht so leicht zu sehen, in b) kommt natürlich die 0-0. vertrackt!“ (ha) „Umwandlungswechsel, 0-0, interessante Idee!“ (KHS) „Ebenfalls Beseitigung störender weißer Masse, schwer!“ (HS) „Eine originelle Zwillingsbildung, die dennoch durchaus einheitliche Phasen liefert.“ (MOe) Und „so wird aus der Rochade eine echte Überraschung“ (WoW) und aus dem Problem eine „phantastische Aufgabe in jeder Hinsicht.“ (HJä) **18L/5P**

9486 (H. Moser) war „ziemlich schwierig. das ist typisch für diesen stil, es gibt viele mattbilder und -möglichkeiten mit diesem material, und man weiß ja nicht, obs auf echos oder funktionswechsel hinausläuft“ (ha) a) 1.Ke5 Sc5 2.Kd6 Kb7 3.Td5 Lg7 4.Le5 Lf8#, b) 1.Ke3 Sg5 2.Tg4 Kd7 3.Lg3 Ke6 4.Kf4 Ld2#; das macht zwei „ausgefeilte Ideal-, Echo- u. Spiegel-Mattbilder – auch mit räumlicher Distanz, und daß solche mit mattsetzendem Springer zwar gut vorstellbar, aber nicht realisiert sind, läßt sie lange versteckt.“ (AW) RobS: „Idealmatts durch Fernblocks nach Bahnung bzw. LÖ“ – ein

„schönes Echo“ (HS) und „herrliche Matts“ (KHS) „mit Routine und Können“ (WoW) aufs Brett gestellt. **14+2 $\frac{1}{2}$ L/5P**

9487 (F. Abdurahmanović). „Sehr schönes S-Rundparcours, um dem feindlichen K den Weg durch die scharfbewachten gegnerischen Linien zu bahnen. Neben 9481 und 9485 der eigentliche Höhepunkt der Serie.“ (HJä) 1.Sf5 Kf6 2.Sd6 K:e5 3.Sc4 Kd4 4.Se3 Kc3 5.La2 Sb5# – RobS: „Schachgebot gegen den wK im Schlüssel, drei direkte sBatterieschachs, Block, Funktionswechsel, S verstellt sLinien, Springerquadrat (-Rückkehr) – ein hervorragender Minimal.“ „Einfach, aber schön!“ (FDBP) „Guter S-Rundlauf“ (HS) HMo: „Der Sp. hüpfte einmal im Kreis, dafür gibt es aber noch keinen Preis!“ Denn „im Vergleich zu der in der Lösungsbesprechung des gleichen Heftes zitierten Aufgabe kaum eigenständig – schade!“ (MOe) Tja, damals hat der HP noch die Lösungsbesprechungen gemacht, so daß ich die Querverbindung leider nicht ziehen konnte, als ich die Aufgaben für meine erste Serie zusammenstellte. „Der Vorgänger von Chlubna ist just unter den Lösungsbesprechungen desselben Heftes abgedruckt. Außerdem weist Chlubna (in 64+100, eine Auswahl meiner Schachprobleme darauf hin, daß das Thema gerade von Abdurahmanović schon früher bearbeitet wurde. Was also ist des Pudels Kern? Möglicherweise die Minimalform?“ (WN) Oder daß der Rundlauf schlagfrei erfolgt, wie ha anmerkt, der weiter kommentiert: „elegante Stellung, sehr bemerkenswert!“ „Springerrundlauf zum Schutz der Königswanderung mit minimalem Figurenaufwand. Sehr eindrucksvoll.“ (WoW) **18L/5P**

9488 (Ch. Poisson) war noch ein weiterer Minimal zum Abschluß und für LV „the best problem of this issue!“ „2 D-Umwandlungen in Miniaturform. Sicher schwieriges Thema, aber die Lösung wenig dramatisch.“ (MOe) Aber die Lösung möchte erstmal eindeutig gemacht werden, denn um die D-Umwandlungen zu begründen muß die erwandelte Dame anschließend noch zweimal ziehen. Das betonen auch weitere Kommentatoren: „Das Überraschende ist, daß die Damenzüge bei freiem Brett eindeutig sind.“ (MB) „Die Eindeutigkeit der Zugfolge ist recht beeindruckend.“ (WN) 1.c1=D Sd5 2.Dh6 Kb5 3.Dh8 Kc6 4.e1=D Kd7 5.Db1 Ke8 6.Dh7 Se7# „Toll, wie nur 1 zusätzlicher sB die eindeutigen Züge der beiden schwarzen Umwandlungs-Block-Damen bestimmt.“ (AW) „Sieht sehr simpel aus, aber doch ist es überraschend, daß es bei diesem offenen Feld mit zwei Damen keine Duale geben soll.“ (WoW) KHS: „bestechend zwangsläufiger Mattbildbau!“ Übrigens, die 3 fache sD-Umwandlung im einphasigen, orthodoxen Hilfsmatt ist bislang noch nicht gelungen! Einige gute Versuche gibt es von ChP, allerdings benötigte er mehr als 8 sBB... **18L/5P**

h#-Gesamtbetrachtungen: „Eine eher leichtere, aber keineswegs schlechte Serie zum Neubeginn“ (MB), bei der „diesmal die Mehrzüger leichter waren als die Zweizüger.“ (WoW) HS: „Nr. 9479 und 9486 ästhetisch herausragend, Nr. 9481 strategisch besonders gehaltvoll.“

Preisbericht zum Lösungswettbewerb 1996

Bevor weitere, noch ausstehende Löserlisten erscheinen, schließe ich den Jahreswettbewerb 1996 ab. 61 Löser beteiligten sich am Lösungswettbewerb 1996. An der Spitze gab es große Änderungen im Vergleich zu den Vorjahren. Und nun zu den Ergebnissen:

ABC				A			
1.	Dr. Ralf-Jürgen Binnewirtz	1657	1. Pr.	1.	Dr. Ralf-Jürgen Binnewirtz	733	(-)
2.	Rolf Sieberg	1522	2. Pr.	2.	Arnold Grunst	709	(-)
3.	Arnold Grunst	1519	3. Pr.	3.	Dr. Karl-Heinz Siehdnadel	708	1. Pr.
4.	Joachim Benn	1484		4.	Gerhard Holzvoigt	702	(2. Pr.)
5.	Ronald Schäfer	1452		5.	Joachim Benn	693	
6.	Hans Hadan	1451		6.	Rolf Sieberg	681	
7.	Manfred Seidel	1442		7.	Heinrich Weßelbaum	644	
8.	Robert Schopf	1401		8.	Hans Hadan	643	
9.	Peter Grunder	1320		9.	Robert Schopf	636	
10.	Alexander Ettinger	1319		10.	Bernhard Rüggemeier	630	

B						C			
1.	Dr. Ralf-Jürgen Binnewirtz	794	(-)		1.	Hans-Heinrich Schmitz	246	1. Pr.	
2.	Hans Hadan	778	1. Pr.		2.	Andreas Witt	245	2. Pr.	
3.	Rolf Sieberg	777	(-)		3.	Ronald Schäfer	228		
4.	Wolfgang Will	768	2. Pr.		4.	Manfred Seidel	175		
5.	Robert Schopf	755			5.	Dr. Ralf-Jürgen Binnewirtz	130		
6.	Arnold Grunst	741			6.	Alexander Ettinger	94		
7.	Joachim Benn	731			7.	Peter Grunder	90		
8.	Manfred Seidel	676			8.	Martin Walter	87		
9.	Alexander Ettinger	663			9.	Chris Patzke	85		
10.	Heinrich Weßelbaum	659			9.	Dr. Karl-Heinz Siehdncl	85		

Die Preisträger bitte ich um Mitteilung der Bücherwünsche. Bitte wenden Sie sich direkt an unseren Bücherwart innerhalb der nächsten vier Wochen. Herzlichen Glückwunsch allen Lösern. (Gruppe ABC: 1. Pr. = 40 DM, 2. Pr. = 30 DM, 3. Pr. = 20 DM; Gruppe A, B, C: 1. Pr. = 20 DM, 2. Pr. = 10 DM.) (A. Bu.)

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 165, Nr. 9630 (Miroslav Bílý) Die b) Fassung muß natürlich lauten: ♙f4→c8.

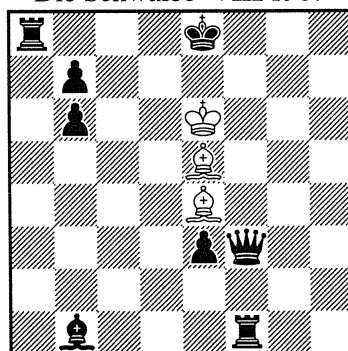
Heft 165, Nr. 9639 (Petko A. Petkow) Auf g2 steht ein schwarzer Turm.

Heft 106, Nr. 5935 (Stefan Klebes). Der Autor gibt der Aufgabe die im Diagramm wiedergegebene und computergeprüfte Korrekturfassung: a) 1.0-0-0 Lf5 2.De4! Kf7#, b) 1.Df8 Lf6 2.Tc2! Lg6#, c) 1.0-0 Ld5 2.Lh7! Kd7#.

Heft 153, Nr. 8545 (Peter Grunder & Wladimir Naef). Die Autoren geben der Aufgabe die im Diagramm wiedergegebene Korrekturfassung – Lösung: 1.Sa3! L:a3 2.Tb4 Lb2 3.T:b2[+sLf8] Ka1 4.Te1 D:e1 5.Td2 Kb1 6.Lg6 S:g6[+wLf1] 7.Td1 D:d1[+wTh1] 8.Ld3 D:d3[+wLf1]#

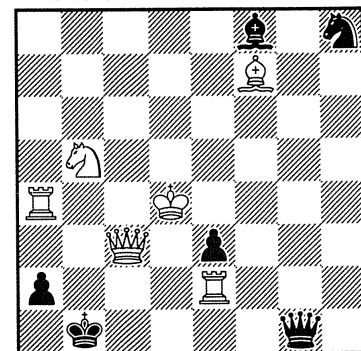
In der Retro-Urdruckmappe schmorten noch einige Beiträge zu den Nrn. 9008, 9009 und 9010, die jetzt endlich das Licht der *Schwalbe*-Welt erblicken sollen:

5935v Stefan Klebes
Die Schwalbe VIII/1987



h#2 Ohneschach (3+8)
b) ♜a8→c8 c) ♜a8→h8

8545v Peter Grunder
Wladimir Naef
Die Schwalbe VI/1994



s#8 (6+6)
Circe

Heft 155, Nr. 9009 (F. Hoffmann). Es sind noch Lösungsstellungen von A. Rein (Kc5, Dd7, Tf3, Lg2, Sg6, Bd2; 26 Mattzüge, 3 Stellungen) und H. Schiegl (Ke2, Db3, Tf5, Lg6, Sg4 od. Sd7, Be3; 26 Mattzüge, 2 Stellungen) nachzutragen, die prinzipiell mit den bereits in der Lösungsbesprechung zitierten identisch sind. Mit der neuen Formulierung des Textes (Heft 163, S. 35) wurden allerdings Abzugsschachgebote ausgeschlossen.

Heft 155, Nr. 9010 (J. Haas). Mit „Schachtrick“ hat A. Rein eine 10-steinige Stellung mit 8 Fluchtfeldern vorgelegt: Kd5, Dh3, La6, Bc7 (4) – Kc8, Db8, Tb7, La8, BBa7, e6 (6), die sich bei Verwendung eines Nachtreiters noch weiter ökonomisieren läßt: Kc4, wLb2, Ne7, Ba4 (4) – Kb1, Da1, BBa2, d5 (4). Die in der Lösungsbesprechung erwähnte 11-steinige Stellung wurde auch von H. Schiegl angegeben. Um gleich 5 Steine sparsamer als die Vorlage von BS ist die Lösungsstellung von B. Ebner (siehe Diagramm). Lösung: 1.De8! Tf5#. Im Sinne der ursprünglichen Aufgabenstellung (explizit ohne UW-Figur und stillschweigend ohne Schachgebot) ist dies – bis zu einer allerdings unwahrscheinlichen Überbietung – die einzige korrekte Lösung! BE: „jene, die meinen, die Aufgabenstellung mit Absicht

mißverstehen zu müssen und einen Beitrag mit null Fluchtfeldern abliefern, sollten vielleicht einen Deutschkurs für Anfänger belegen. Von dieser Kritik ausgenommen ist natürlich die unglaublich ökonomische Darstellung von BS mit nur 7 Steinen bei 7 Fluchtfeldern; es geht aber sogar mit 6 Steinen“: Kb4, La4, Lb2 (3) – Kb1, Da1, Ba2 (3) Lösung: 1.Ka3 D:b2#

Heft 157, Nr. 9133 (A. Frolkin). Die von M. Seidel gefundene NL (H. 163, S. 35) hofft der Autor so beseitigen zu können: **sLf5→h3**. In der Lösung dann 15.- Lh3.

Heft 157, S. 272, Nr. 15 (Degener/Degenkolbe/Linß). In der Diagrammstellung fehlt ein **wBb2**. (Auf die Druckfehler in Nr. 17 auf der gleichen Seite wurde bereits in Heft 158 hingewiesen.) Bei dieser Gelegenheit sei nachgetragen, daß das ausgeschriebene Turnier als **178. Thematurnier** gezählt wird.

Heft 159, Nr. 9261 (A. Frolkin). B. Ebner und R. Schäfer melden DL bzw. i NL: 1.Sf3 a5 2.Se5 a4 3.S:d7 Ta5 4.Sf6+ e:f6 5.h4 Te5 6.Th3 Lc5 7.Tb3 a:b3 8.a4 Se7 9.Ta2 b:a2 10.a5 0-0 11.a6 a:b1L 12.a7 La2 13.a:b8D La7 14.Da8 c5 15.Db8 Dc7 16.Da8 Td8 17.Db8 Td3 18.Da8 Ld5 19.Db8 c4 20.Da8 Db8 (mit Zugumstellungen)

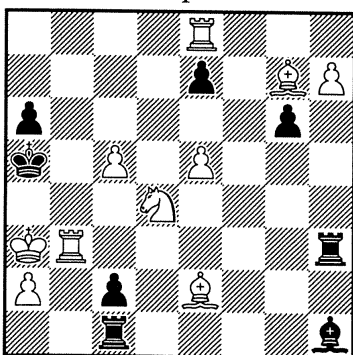
Heft 159, Nr. 9233 (Jan von Woerden). Der Autor verbessert wie im Diagramm zu sehen: 1.Sf3 Tg7 2.Le5 Tg4#, 1.Lf3 Td7 2.Kg4 Td4#, 1.Sc6 Ta4 2.Ke5 f4#.

Heft 159, Nr. 9223 (G. Werner). Wie Karl-Heinz Bachmann (Bochum) mitteilt, gibt es zwei **Duale**: 14.Df5 mit Gewinn, bzw. 13.Df6 Dg4 14.Sf8+ Kg8 15.Sg6 mit Gewinn, z. B. 15.- h5 16.Dh8+ Kf7 17.Se5+.

Heft 161, Nr. 9341 (P. Massinen). Wie der Autor zurecht mitteilt, ist die angebliche Widerlegung seiner Lösung mittels 3.- g1D 4.T:g1 Sf3 wegen 5.Ta1 nicht stichhaltig. Die korrekte Lösung lautet also 1.c4 a2 2.Td1 Sd4 3.Ta1 Sf3 4.T:a2 Sh4+ 5.Kh6 T:f6+ 6.g:f6 g1D 7.Ta8+ Kf7 8.Tf8+ Ke6 9.g8D+ mit Gewinn.

Heft 161, Nr. 9328, Oktober 1996 von W. Djatschuk ist kein Original. Lt. Udo Degener erschien diese Aufgabe im *Schweizer Schach-Magazin* 3/1994.

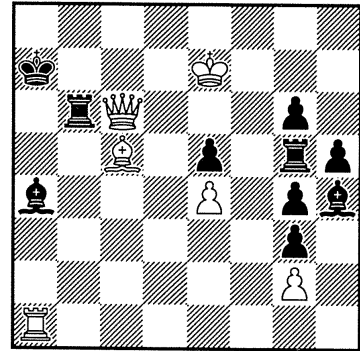
zu 9401 Peter Hoffmann
Schach-Report 1995



#5 (10+8)

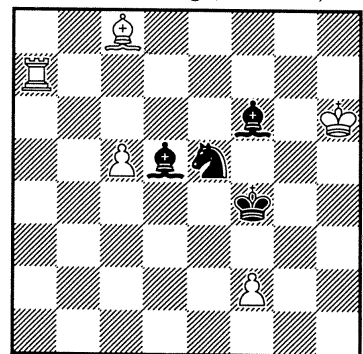
tiefer. Dies liegt daran, daß in a) der sL zweimal direkt, in b) jedoch zweimal im Voraus verstellt wird. Es handelt sich hier um ein schachliches Pendant dessen, was in der literarischen Rhetorik „Klimax“ heißt. JT meint, daß das Stück nach herkömmlichen Kriterien unharmonisch sei; trotzdem bilden die beiden Phasen eine sinnvolle Einheit. [Zu ähnlichen Harmoniefragen im Hilfsmatt sei auf Heft 162, S. 521 verwiesen, wo über Jean Haymanns Vortrag beim letztjährigen PCCC-Treffen berichtet wird. (GüBü)]

Bruno Ebner
A–Wien



s#1 (8 Fluchtfelder) (6+10)

9233 Jan van Woerden
Die Schwalbe VI/1996
Verbesserung (Urdruck)



h#2 (5+4)
3.1;1.1

Heft 162, Nr. 9401 (M. Hoffmann). P. Hoffmann verweist hierzu auf ein eigenes Vergleichsstück (s. Diagr.): 1.Tf3? [2.Sb3, Sb6] T:f3+!; 1.Ta8! L:a8 2.h8D T:h8 3.e6 [4.Sc6+ 5.Lc3] Tb8 4.Tb7 (3.- Th3(4) 4.Le5). Autor: „Logische Schnittpunktverlagerung, wobei jedoch T+L aus ihren neuen kritischen Stellungen heraus dieselben Felder decken wie zuvor. Deshalb auch Systemverlagerung (kein Tausch der Deckungsfunktionen)“.

Heft 163, S. 11, Nr. 3 (Neef). Druckfehler; der **sBh5** gehört **nach h2**.

Heft 165, Lösungsbesprechung zu **Nr. 9431** (Tschöpe): Der Autor glaubt, daß zum besseren Verständnis der Aufgabe die Anmerkung nützlich wäre, daß zwischen den beiden Phasen ein starkes Ungleichgewicht besteht: die b) Phase ist wesentlich

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 08151-72828.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 02137-3943

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 60,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto).

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1986-88, Abteilung Schachmathematik	149
Aktuelle Meldungen	151
BCPS Residential Weekend 1997 in Kingston-upon-Thames	152
23. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach	153
Thomas Brand: Aktives Spiel auf der Fesselungslinie im Hilfsmatt	155
Jörg Kuhlmann & Torsten Zirkwitz: Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit (II)	157
Josef Haas: Wieviele verschiedene letzte Züge?	179
Urdrucke	180
Lösungen aus Heft 162, Dezember 1996	188
Lösungen aus Heft 163, Februar 1997	193
Preisbericht zum Lösungswettbewerb 1996	201
Bemerkungen und Berichtigungen	202